

RAHMENRICHTLINIEN GYMNASIUM

GESCHICHTE

Schuljahrgänge 5 - 12



KULTUSMINISTERIUM

RAHMENRICHTLINIEN

GYMNASIUM

(angepasste Fassung gemäß
Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes
des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003)

GESCHICHTE

Schuljahrgänge 5 – 12

An der Anpassung der Rahmenrichtlinien gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes haben mitgewirkt:

Dr. Bengsch, Heike †	Magdeburg
Dr. Both, Siegfried	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Brandt, Friedrich	Halle
Dr. Lagatz, Uwe	Wernigerode
Prof. Dr. Pandel, Hans-Jürgen	Halle (fachwissenschaftlicher Berater)
Slowig, Andreas	Halle

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien entstanden auf der Grundlage der:

– Rahmenrichtlinien Sekundarschule: Förderstufe Geschichte (1997)

Dr. Colditz, Margit	Halle (betreuende Dezernentin des LISA)
Friedrich, Birgit	Dessau
Kant, Hans-Jürgen	Magdeburg
Köpke, Jutta	Oschersleben
Simoch, Ellen	Großkorbetha

– Rahmenrichtlinien Gymnasium/Fachgymnasium Geschichte (2000)

Brandt, Friedrich	Halle
Dr. Bengsch, Heike	Magdeburg
Dr. Both, Siegfried	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Lagatz, Uwe	Wernigerode
Dr. Mensch, Wolfgang	Magdeburg
Prof. Dr. Pandel, Hans-Jürgen	Halle (fachwissenschaftlicher Berater)

Verantwortlich für den Inhalt:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Vorwort

Bildung und Ausbildung sind Voraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden Menschen wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation so gründlich und umfassend wie möglich auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft nach der Schulzeit vorzubereiten. Dazu soll sie alle Schülerinnen und Schüler fördern, wo sie Schwächen haben, und in ihren Stärken fördern. Jede(r) soll die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen können und die dafür gebührende Anerkennung erhalten.

Dies gilt grundsätzlich nicht nur für Lerninhalte, sondern für alle Bereiche der persönlichen Entwicklung einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über solides Grundwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Die Rahmenrichtlinien weisen verbindliche Unterrichtsziele und -inhalte aus. Sie können und sollen jedoch nicht die pädagogische Verantwortung der einzelnen Lehrerin und des einzelnen Lehrers ersetzen:

- Die Vermittlung der verbindlichen Unterrichtsinhalte füllt keineswegs alle Unterrichtsstunden aus. Daneben besteht auch Zeit für frei ausgewählte Themen oder Schwerpunkte. Dies bedeutet nicht zwangsläufig neue oder mehr Unterrichtsinhalte. Weniger kann unter Umständen mehr sein. Entscheidend für eine erfolgreiche Vermittlung von Wissen und Schlüsselkompetenzen ist, dass dem Erwerb elementarer Grundkenntnisse und -fertigkeiten ausreichend Zeit und Raum gewidmet wird. Soweit erforderlich, ist länger daran zu verweilen und regelmäßig darauf zurück zu kommen.
- Rahmenrichtlinien beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Miteinanders beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern erreicht werden.

Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei den hier vorliegenden Rahmenrichtlinien um eine - auf den Rahmenrichtlinien von 2000 basierende - Anpassung an die veränderte Schulgesetzgebung handelt, also noch nicht um eine grundsätzliche Überarbeitung. Kurzfristig mussten Konsequenzen aus dem Beginn des Gymnasiums ab Schuljahrgang 5 gezogen werden, und auch in der gymnasialen Oberstufe war den Veränderungen der Einführungsphase jetzt im Schuljahrgang 10 und der Qualifikationsphase in den Schuljahrgängen 11 und 12 Rechnung zu tragen. Einige Hinweise von Lehrkräften und Schulleitern konnten bei dieser kurzfristigen Anpassung daher noch nicht berücksichtigt werden.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 2003 in Kraft. Ich bitte alle Lehrerinnen und Lehrer um Hinweise oder Stellungnahmen, damit wir die Rahmenrichtlinien weiter überarbeiten und Verbesserungen einbringen können. Allen, die an der Entstehung dieser veränderten Rahmenrichtlinien mitgewirkt haben, danke ich herzlich.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Gestaltung ihres Unterrichts viel Erfolg und Freude bei der pädagogischen Arbeit.



Magdeburg, im Mai 2003

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgaben des Faches Geschichte am Gymnasium	6
2	Ziele und fachdidaktische Konzeption.....	12
3	Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien.....	19
4	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	22
5	Inhalte	28
5.1	Übersichten	28
5.1.1	Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 5 - 10	28
5.1.2	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 5 - 10	30
5.1.3	Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase).....	31
5.2	Darstellung der Themen in den Schuljahrgängen 5 – 10	32
5.2.1	Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 5/6	32
5.2.2	Fächerübergreifendes Thema in den Schuljahrgängen 5/6.....	54
5.2.3	Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 7/8	57
5.2.4	Fächerübergreifendes Thema in den Schuljahrgängen 7/8.....	82
5.2.5	Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 9 und 10 (Einführungsphase)	85
5.2.6	Fächerübergreifendes Thema in den Schuljahrgängen 9 und 10 (Einführungsphase)	110
5.3	Darstellung der Kurse in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase).....	113
6	Anhang	127

1 Aufgaben des Faches Geschichte am Gymnasium

Für ein gegenwartsbezogenes und zukunftsorientiertes Urteilen und Handeln in demokratischer Absicht ist Geschichtsbewusstsein unerlässlich. Zentrale Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es deshalb, in besonderem Maße die Entwicklung des Geschichtsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Geschichtsbewusstsein ist die Art und Weise, in der Vergangenheitserfahrung, Gegenwartsorientierung und Zukunftserwartung miteinander verknüpft werden. Abbildungen der Geschichte, die sich im menschlichen Bewusstsein widerspiegeln, sind noch kein Geschichtsbewusstsein, denn Geschichte ist nicht schlechthin das Abbild vergangener Realität, sondern eine auswählende und deutende Rekonstruktion der Vergangenheit.

Geschichtsbewusstsein beinhaltet eine kreative Eigenleistung des Individuums, die auf die Einsicht gerichtet ist, dass die Menschen wie die von ihnen geschaffenen gesellschaftlichen Einrichtungen und Formen des Zusammenlebens in der Zeit existieren, Herkunft und Zukunft haben und sich in einem Prozess ständiger Wandlungen befinden. Geschichtsbewusstsein entsteht, wenn historisches Wissen zum Verständnis von Gegenwartsproblemen, typischen Lebenssituationen und politischen Entscheidungsbedürfnissen für die Gegenwart und mit Blick auf zukünftige Entwicklungen herangezogen wird. Um dies zu erreichen, muss sich der Geschichtsunterricht im untrennbaren Zusammenhang von Herausforderungen der Gegenwart, Erfahrungen aus der Vergangenheit und Erwartungen an die Zukunft bewegen und an der Fähigkeit arbeiten, gegenwärtige und künftige Problemlagen in historischer Perspektive zu sehen.

Da Geschichtsbewusstsein sich ständig verändert, besteht für den Unterricht die Aufgabe, mit der Vermittlung von Wissen über Ereignisse, Prozesse und Strukturen auch die Art und Weise zu verdeutlichen, wie historische Vorstellungen entstehen und wie durch Analyse, Beurteilung und Wertung Aussagen über die historischen Ereignisse und Entwicklungen zustande kommen.

Damit sich Geschichtsbewusstsein entwickelt, sind im Unterricht Bezüge und Zusammenhänge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen. Geschichte muss mit ihren gegenwärtigen und künftigen Erfahrungen, Aufgaben und Problemen in Verbindung gebracht werden. Nur so kann es gelingen, dass die Heranwachsenden Geschichte nicht als tote Vergangenheit ansehen, sondern als Entwicklungszusammenhang begreifen, der auch eigene gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen beeinflusst.

Der Geschichtsunterricht knüpft dabei an das vorhandene Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler an, das von eigenen Erfahrungen, Medien und erzählter

Lebensgeschichte anderer Menschen geprägt ist. Dieses alltagsweltliche Geschichtsbewusstsein ist häufig bruchstückhaft und emotional gefärbt. Indem der Unterricht sich auch der Aufgabe stellt, dieses alltägliche Geschichtsbewusstsein aufzuklären und zu erweitern, wird die Entwicklung eines reflexiven Geschichtsbewusstseins gefördert. Deshalb kommt dem Geschichtsunterricht die Aufgabe zu, grundlegende historische Verfahrensweisen und Methoden zu vermitteln, die das Begreifen und Beurteilen vergangener und gegenwärtiger Wirklichkeit ermöglichen.

Der Geschichtsunterricht fördert Einsichten in den Zusammenhang geschichtlicher Ereignisse, Prozesse und Strukturen, ohne sich an der bloßen Abfolge von Jahreszahlen auszurichten. Gleichwohl bleibt die Chronologie Ordnungsprinzip innerhalb der einzelnen Themen und Inhalte, die allerdings durch diachrone und synchrone Sichtweisen, also Längs- und Querschnitte, erweitert werden. Dies ist notwendig, um das Nebeneinander ganz unterschiedlicher Entwicklungen und die Gleichzeitigkeit ungleichartiger Gesellschaften als historischen Hintergrund zu erkennen.

Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es auch, prägnante Ereignisse und Entwicklungen der Geschichte des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt zu behandeln, um so regionale Identität der Schülerinnen und Schüler möglich zu machen. Dies geschieht, indem historische Sachverhalte untersucht werden, die vom Territorium des heutigen Bundeslandes ausgingen und nationale bzw. internationale Bedeutung hatten (z. B. Reformation). Darüber hinaus werden die besondere Ausprägung welt- oder nationalgeschichtlicher Ereignisse und Entwicklungen in unserem Bundesland reflektiert (z. B. Industrialisierung in der Börde, Entwicklung der chemischen Industrie in Mitteldeutschland) oder lokalgeschichtliche Besonderheiten aufgearbeitet.

Der Geschichtsunterricht am Gymnasium beginnt mit der Umsetzung niveaustufenspezifischer Ansprüche in den *Schuljahrgängen 5/6*, in denen Inhalte zu den Frühen Hochkulturen, der Antike und des Mittelalters behandelt werden. Dabei knüpft der Unterricht an Kenntnisse, den Beherrschungsgrad von Methoden und vorhandenes Geschichtsverständnis aus der Grundschule an und führt diese weiter.

Durch die Auseinandersetzung mit Handlungsweisen und deren Grundlagen in früheren Zeiten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Geschichtlichkeit menschlichen wie eigenen Daseins. Sie erkennen, dass die Lebensgrundlagen ständigen Veränderungen unterworfen sind. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte fördert die Bereitschaft, bei der Gestaltung einer demokratischen Lebensordnung mitzuwirken.

Ausgehend von der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler wird an ausgewählten Beispielen ein Überblick über Strukturen, Entwicklungen und Lebensformen von der Frühzeit des Menschen bis zum ausgehenden Mittelalter vermittelt.

Dabei wird ein Unterrichtsniveau erreicht, das auf folgende Aspekte der Geschichtlichkeit des Geschichtsbewusstseins abzielt:

- Fähigkeit zum sicheren zeitlichen Einordnen historischer Sachverhalte (gestern – heute – morgen bzw. vorher – nachher) und Erlangen von Vorstellungen zur zeitlichen Ausdehnung von Ereignissen (Zeitbewusstsein);
- Fähigkeit, Veränderungen historischer Sachverhalte angemessen zu untersuchen (Wandelbewusstsein);
- Fähigkeit, zwischen imaginären und historischen Personen bzw. Sachverhalten sicher zu unterscheiden sowie fiktionale und authentische Elemente in Sagen, historischen Legenden und Mythen voneinander abzugrenzen (Wirklichkeitsbewusstsein).

Damit gewinnen die Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 5/6 eine gesicherte Vorstellung von Geschichte. Um dies zu erreichen, ist die Aneignung und Festigung historischer Kenntnisse sowie die zunehmend sichere Orientierung in Zeit und Raum unabdingbar. Ein wichtiges Anliegen besteht darin, für das Fach typische Methoden einzuführen, um eine Grundlage für den weiteren Unterricht ab Schuljahrgang 7 zu legen. Dazu gehören insbesondere die Quellenanalyse sowie erste Versuche zur Darstellung von Geschichte.

In den *Schuljahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums* werden Inhalte aus den Epochen Frühe Neuzeit, Neuzeit und Zeitgeschichte behandelt und der Blick verstärkt auf die außereuropäische Welt gerichtet. Es besteht die Aufgabe, die Geschichtlichkeit des Geschichtsbewusstseins weiter auszuprägen und gleichzeitig die Gesellschaftlichkeit des Geschichtsbewusstseins zu fördern.

Dabei wird ein Unterrichtsniveau erreicht, das auf folgende Aspekte der Gesellschaftlichkeit des Geschichtsbewusstseins abzielt:

- Fähigkeit, Perspektiven verschiedener Gruppen in unterschiedlichen Zeiten einzunehmen und deren Selbstbilder zu erkennen (Identitätsbewusstsein);
- Fähigkeit, Herrschaftsstrukturen in gesellschaftlichen Verhältnissen zu erkennen und zu problematisieren (Politisches Bewusstsein);
- Fähigkeit, ökonomische und soziale Unterschiede einer Gesellschaft zu erkennen und zu reflektieren (Ökonomisch-soziales Bewusstsein);
- Fähigkeit, ethische, moralische und normative Kategorien auf historische Sachverhalte nach Regeln anzuwenden und dabei die Differenz zwischen gegenwärtigen und historischen Normen zu erkennen und beim eigenen Urteil zu berücksichtigen (Moralisches Bewusstsein).

Die Dimensionen der Geschichtlichkeit und Gesellschaftlichkeit werden entsprechend des Alters und Lernfortschrittes zunehmend komplexer und bewusster angewandt. Die Schülerinnen und Schülern erleben so Geschichte als gedeutete Rekonstruktion des Vergangenen aus der Sicht und den Anforderungen der Gegenwart und werden gleichzeitig zu ihrer kognitiven Verarbeitung angeleitet. Dazu gehört auch das zunehmend komplexere Darstellen historischer Sachverhalte durch die Schülerinnen und Schüler.

Im *Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)* kommt der Anspruch hinzu, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Quellengattungen ideologiekritisch interpretieren sowie mit Darstellungen historischer Sachverhalte umgehen können. Das wird durch einen vertiefenden und erweiterten Umgang mit Quellen und Darstellungen, den beiden Formen, in denen Geschichte vorliegt, gewährleistet. Der sachgerechte Umgang mit Quellen und Darstellungen gehört zum grundlegenden methodischen Rüstzeug, das Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht erwerben. Der niveaustufengerechte Anspruch der Einführungsphase besteht darin, zunehmend Quellen verschiedener Gattungen und Darstellungen unterschiedlicher Formen dahingehend zu analysieren, zu vergleichen, zu bewerten und aufeinander zu beziehen, dass die Spezifik von Quellen und Darstellungen sowie deren Verhältnis zueinander erklärt und beurteilt werden. Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler auf den Unterricht im Kernfach Geschichte vorbereitet.

Mit Quellen kritisch umgehen

Es erfolgt eine Vertiefung des analytischen Umgangs mit unterschiedlichen, insbesondere schriftlichen Quellen, durch Erweiterung um Verfahren des Vergleichs und der Kritik. Es werden systematische Quellenvergleiche durchgeführt und ideologiekritische Verfahren

angewandt, indem die Aussagen der Autorinnen und Autoren auf deren Standorte, Perspektiven und Interessen bezogen werden.

Darstellungen problembewusst auswerten

Es wird in den Gebrauch historischer Fachliteratur eingeführt. Dabei erfolgt die weitere Ausprägung von Grundfertigkeiten der Informationsbeschaffung und –entnahme sowie von Beleg- und Rezeptionstechniken (insbesondere Zitieren und Exzerpieren). In diesem Zusammenhang üben sich die Schülerinnen und Schüler in themenbezogener Literaturrecherche und -zusammenstellung. Im Gebrauch der Fachliteratur erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass verschiedene Historikerinnen und Historiker den gleichen Sachverhalt auch unter Zugrundelegung der gleichen Quellenlage anders sehen und darstellen. Zur Erklärung dieses Tatbestandes wird z. B. die politische, religiöse, soziale oder ethnische Herkunft als Beurteilungskriterium herangezogen. Darüber hinaus erkennen sie, dass Historikerinnen und Historiker in verschiedenen Epochen den gleichen Sachverhalt oft anders darstellen.

In den *Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)* kommen verstärkt Formen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens zur Anwendung.

Wissenschaftspropädeutik bezieht sich auf einen pragmatischen und einen reflexiven Umgang mit Geschichte:

- Zunächst werden die Schülerinnen und Schüler in die Grundlagen des wissenschaftlichen historischen Denkens eingeführt, indem sie dessen wichtigste Operationen praktisch einüben (Fragestellung, Vermutung, Sammlung, Sichtung, kritische Prüfung von Quellen, Auswertung und Deutung der Quelleninformation, Darstellung und Verwendung des erworbenen Wissens). Im Laufe des Unterrichts werden die eingeübten methodischen Verfahren weiter ausdifferenziert (z. B. in einer deutlichen Unterscheidung zwischen hermeneutischen und analytischen Verfahren, in der Anwendung von vergleichenden Verfahren).
- Danach gewinnen die Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung von der Leistung und den Grenzen wissenschaftlicher historischer Erkenntnis, indem das Vorgehen und die Ergebnisse der Geschichtswissenschaft reflektiert werden. So wird der Objektivitätsanspruch der Fachwissenschaft verständlich gemacht und zugleich vor falscher Wissenschaftsgläubigkeit geschützt. Es erfolgt deshalb ein differenzierter Umgang mit Fachliteratur und geschichtswissenschaftlichen Theorien, um Leistungen und Grenzen historischer Forschung exemplarisch beurteilen zu können. Auf der Grundlage entsprechenden Materials muss die unvermeidliche Einnahme einer Perspektive durch die jeweiligen Historikerinnen und Historiker erkannt werden. Dazu gehören das Nachdenken über die damit verbundenen Probleme von Objektivität und

Standortgebundenheit wie die von der Geschichtswissenschaft angewandten theoretischen und methodischen Konzepte. Auf diese Weise sollen die Schülerinnen und Schüler eine begründete Vorstellung von Fragestellungen der Geschichtswissenschaft gewinnen, um deren Leistungen für das Kulturverständnis der Gegenwart abschätzen zu können.

Pragmatische und reflexive Wissenschaftspropädeutik durchdringen sich gegenseitig, denn die pragmatische Einübung methodischer Verfahren verlangt ein Bewusstsein von der Regelmäßigkeit des Vorgehens und ist insofern reflexiv, als über dieses Vorgehen nachgedacht wird.

In der Qualifikationsphase wird ein Unterrichtsniveau erreicht, das durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Fähigkeit, sich relativ systematisch mit wesentlichen historischen Sachverhalten, Theorien und Methoden auseinander zu setzen;
- Fähigkeit, vielschichtig und umfassend Entstehungs-, Entwicklungs- und Wirkungszusammenhänge zu untersuchen;
- Fähigkeit, sachgerecht mit Erkenntnissen und Erklärungsversuchen historischer Sachverhalte durch die Fachwissenschaft umzugehen;
- Fähigkeit, mit Quellen und Darstellungen kritisch umzugehen sowie sie aufeinander zu beziehen;
- Fähigkeit, Geschichte narrativ darzustellen.

Neben den beschriebenen spezifischen Aufgaben des Faches Geschichte am Gymnasium ordnet sich der Geschichtsunterricht in das Gesamtkonzept zum fächerübergreifenden Lernen ein, das gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Sachsen-Anhalt in die Rahmenrichtlinien eingebunden ist (vgl. Kapitel 3 und Abschnitte 5.1.2, 5.2.2, 5.2.4 und 5.2.6). Es gehört zu den Aufgaben des Faches Geschichte, dieses Konzept im Interesse einer Öffnung von Fächergrenzen thematisch und inhaltlich zu untersetzen.

2 Ziele und fachdidaktische Konzeption

Geschichtsbewusstsein entwickelt sich in dem Maße, wie die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz erwerben.

Die grundlegende *Sachkompetenz* im Umgang mit Geschichte ist die *narrative Kompetenz*. Sie besteht in der Fähigkeit, zeitliche Veränderungsprozesse darzustellen und auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus zu verstehen und zu beschreiben.

Es muss den Schülerinnen und Schülern deutlich werden, dass Geschichte lernen nicht heißt, möglichst viele Fakten und Jahreszahlen zu wissen - das wäre eine bloße Chronik, die allerdings oft schon für Geschichte gehalten wird. Geschichte verbindet vielmehr die Ereignisse zu einem sinnvollen zeitlichen Zusammenhang, so dass Entwicklungen, Verläufe, Traditionen, Abstiege, Aufstiege, Wandlungsprozesse, aber auch einzelne Lebensgeschichten als Karrieren, Verelendungen usw. deutlich werden. Das Ziel des historischen Lernens besteht deshalb nicht in einer Anhäufung von Kenntnissen, sondern in der narrativen Verarbeitung dieses Wissens.

Das Verhältnis von Ereigniswissen zu den verbindenden zeitlichen Verlaufsstrukturen darf nicht in verschiedene Unterrichtsphasen nach dem Grundsatz aufgeteilt werden, zuerst Wissen zu vermitteln und erst dann die Verbindung zu Verläufen herstellen zu lassen. Eine solche Verabsolutierung des Faktenlernens entspricht nicht den Anforderungen an einen modernen Geschichtsunterricht.

Um Zeitzusammenhänge darzustellen, benötigen die Schülerinnen und Schüler eine entsprechende *Methodenkompetenz*. Sie besteht darin, in unterschiedlicher Weise mit verschiedenen Quellenarten und Darstellungsformen umzugehen, an denen sich Authentizitätserfahrungen machen lassen. Methodenkompetenz lässt sich auf drei verschiedenen Anforderungsniveaus beschreiben. Sie reicht von einfachen Kenntnissen über anspruchsvollere Operationen bis zu rational begründeten Sach- und Werturteilen:

- Zum Umgang mit Quellen gehört die Kenntnis verschiedener Quellenarten, aus denen ursprüngliche Informationen über Vergangenheit bezogen werden.
- Dabei muss z. B. deutlich werden, was aus einer Urkunde (rechtsgebundene Form), einem Brief (starke Subjektivität) oder Zeitungen (Artikulation von gruppen- und schichtgebundenen Meinungen) herausgefunden werden kann. Eine mittelalterliche Buchminiatur bringt andere Informationen hervor als eine moderne Fotografie. Um aus den schriftlichen, bildlichen, akustischen und gegenständlichen Quellen Geschichte rekonstruieren zu können, bedarf es spezieller hermeneutischer, ikonographischer und

statistischer Operationen. Aus diesem Grund sind Methoden im Unterricht als integrierte Fachinhalte darzustellen, einzuüben und zu reflektieren. Dabei sollen deren Möglichkeiten und Grenzen den Schülerinnen und Schülern bewusst werden.

- Die Fähigkeit zu rational begründeten Sach- und Werturteilen ist unabdingbar, wenn zu Aussagen aus verschiedenen sozialen Schichten, politischen Richtungen und konfessionellen Gruppierungen Stellung bezogen werden soll. Sachliche und moralische Urteile sind nötig, wenn das historische Wissen für die einzelnen Schülerinnen und Schüler nicht gleichgültig bleiben soll.

Neben Sach- und Methodenkompetenz ist *Sozialkompetenz* der dritte Zielbereich, der durch die Auseinandersetzung mit Geschichte entwickelt werden soll. Sozialkompetenz wird durch intergeneratives und interkulturelles Lernen gefördert.

- Geschichte als kollektive Erinnerung ist Wissen, das über die einzelnen Generationen hinausgreift. In jeder Gegenwart leben (meist) drei Generationen zu gleicher Zeit, die unterschiedliche Vergangenheitserfahrungen, Gegenwartsdeutungen und Zukunftsperspektiven besitzen. Es kommt deshalb für den Geschichtsunterricht darauf an, Verständnis für andere Generationen zu entwickeln. Darüber hinaus leben in einer Gegenwart nicht nur verschiedene Generationen zusammen, die sich durch ihr Lebensalter unterscheiden, sondern auch Gruppen, deren weltanschauliche, religiöse und soziale Wertvorstellungen und Handlungspräferenzen verschieden sind. Schülerinnen und Schüler sollen Weltbilder, Normen und Vergangenheitsdeutungen der anderen kennen, um im Konsens miteinander, jedoch auch im Konflikt gegeneinander zu handeln, um kompromissfähig, aber nicht konfliktscheu zu sein.
- Geschichte als zeitübergreifendes kulturelles Selbstverständnis ist auch ein Wissen, das über die eigene Kultur hinausreicht. Von besonderer Wichtigkeit ist deshalb heute interkulturelles Lernen. Das Anerkennen der Andersartigkeit verschiedener Kulturen ist für eine Zeit zunehmender Kulturkontakte unerlässlich. Insofern fördert die historische Betrachtung anderer Kulturen historisch begründete Sozialkompetenz.

Die fachdidaktische Konzeption der Rahmenrichtlinien ist auf die Entwicklung und Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins gerichtet. Ihr Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler in die Lage zu setzen, ihr alltägliches Geschichtsbewusstsein immer selbsttätiger zu einem reflektierten zu entwickeln. Das erfordert die Berücksichtigung bestimmter fachdidaktischer Grundsätze und methodischer Prinzipien und führt zu allgemeinen Zielen des Geschichtsunterrichts am Gymnasium.

Die *fachdidaktischen Grundsätze* beziehen sich auf die Auswahl der darzustellenden Themen und Inhalte. Historische Themen werden als offene, gegenwartsrelevante

Sachverhalte dargestellt. Es werden Gegenwartsorientierung bzw. Schülerorientierung, Problemorientierung, Wissenschaftsorientierung, Multiperspektivität und Kontroversität zu Grunde gelegt.

- Gegenwarts- bzw. Schülerorientierung verlangt, solche Themen und Inhalte zu präsentieren, die einen Bezug zu Gegenwart und absehbarer Zukunft der Schülerinnen und Schüler erkennen lassen. So wird eine Orientierung in der Gegenwart durch historische Erfahrung ermöglicht. Auf diese Weise meinen Gegenwarts- und Schülerorientierung den gleichen Sachverhalt.
- Problemorientierung verlangt, dass die Themen und Inhalte nicht als fertige historische Ergebnisse, sondern als offene Probleme formuliert werden. Das hat z. B. Auswirkungen auf die Formulierung von Stundenthemen: „War ein Krieg unvermeidlich?“ statt „Der Erste Weltkrieg“.
- Wissenschaftsorientierung ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler einen Einblick in jenen Vorgang erhalten, in dem aus Vergangenheit dargestellte Geschichte wird. Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Geschichte immer aus der Gegenwart heraus von Historikerinnen und Historikern geschrieben und ständig nach aktuellen Erkenntnisinteressen und neuen Erfahrungen umgeschrieben wird. Ansatzweise lässt sich das erfahrbar machen, indem den Schülerinnen und Schülern Darstellungen von Historikerinnen und Historikern unterschiedlicher Zeiten zu einem Ereignis vorgestellt werden. Wissenschaftsorientierung bedeutet aber auch, dass das, was in der Geschichtswissenschaft strittig ist, die Schülerinnen und Schülern als solches kennen lernen.
- Multiperspektivität ist notwendig, da Ereignisse in einer historischen Epoche von den unterschiedlichen sozialen, politischen und konfessionellen Gruppierungen unterschiedlich erfahren und dargestellt werden. Demokratischer Geschichtsunterricht bezieht immer die Sichtweisen mehrerer sozialer Gruppen ein. In den unteren Schuljahrgängen wird es oft nur eine Doppelperspektive von Handelnden und Behandelten sein. In höheren Schuljahrgängen werden mehrere und differenziertere Perspektiven zu erörtern sein.
- Der Grundsatz der Kontroversität steht in Ergänzung zur Multiperspektivität, die die Perspektive der historisch Beteiligten bezeichnet. Kontroversität meint dagegen die unterschiedlichen Sichtweisen heutiger Betrachterinnen und Betrachter. Dieser Grundsatz macht den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass Geschichte stets eine aus der Gegenwart interpretierte und immer mehrdeutige Rekonstruktion ist.

Methodische Prinzipien beziehen sich auf die Art und Weise, in der Themen und Inhalte erarbeitet werden. Es werden Erfahrungsorientierung, Handlungsorientierung, Methodenorientierung, entdeckendes sowie forschendes Lernen zu Grunde gelegt.

- **Erfahrungsorientierung** verlangt für die Erarbeitung der Themen und Inhalte, an jene Erfahrungen anzuknüpfen, die Schülerinnen und Schüler in ihrer alltäglichen Lebenswelt und ihrer alterstypischen Lebensphase gemacht haben. Von diesen ausgehend erschließen sich bestimmte Bereiche der Geschichte für die Lernenden leichter, als wenn ihnen erst mühsam ein Zugang geschaffen werden muss.
- **Handlungsorientierung** sucht durch praktisches Tun einen Zugang zur historischen Erkenntnis. Dieses methodische Prinzip ist durch die experimentelle Archäologie angeregt worden. Es handelt sich dabei um die Gewinnung historischer Erkenntnisse durch praktisches Tun (z. B. Erarbeiten einer mittelalterlichen Stadtordnung) und nicht um eine bloß nachfolgende Herstellung von Gegenständen.
- Das Prinzip **Methodenorientierung**, auf das die vorliegenden Rahmenrichtlinien ein besonderes Gewicht legen, stellt in gewissem Sinne eine Verbindung von didaktischen Grundsätzen und methodischen Prinzipien dar. Methoden sind auf der einen Seite Gegenstand des Unterrichts. Für ihre Erarbeitung ist ausreichend Zeit einzuplanen, da sie nicht nebenbei behandelt werden können. Auf der anderen Seite sind sie Mittel, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler die Themen und Inhalte selbsttätig und selbstständig erarbeiten können.
- **Entdeckendes Lernen** verlangt von den Lernenden ein eigenständiges Untersuchen an vordefinierten Problemen mit einem weitgehend kalkulierbaren Ergebnis.
- **Forschendes Lernen** ist, im Gegensatz zum entdeckenden Lernen, ein ergebnisoffener Prozess. Der „Schülerwettbewerb Geschichte“ um den Preis des Bundespräsidenten ist hierfür das beste Beispiel.

Den Schülerinnen und Schülern soll es auf dieser Grundlage ermöglicht werden, sich selbst die Frage zu beantworten, was denn die historischen Themen mit ihrem Leben zu tun haben, um so die Gegenwarts- und Zukunftsbezogenheit des Geschichtsunterrichts zu realisieren.

Die vorhergehenden Aussagen lassen sich in folgenden *allgemeinen Zielen des Geschichtsunterrichts am Gymnasium* zusammenfassen:

Die Schülerinnen und Schüler

- öffnen sich für die eigene Geschichte wie die Geschichte anderer Menschen und Kulturen, setzen sich relativ selbstständig und unter zunehmend bewussterer Anwendung von Dimensionen der Geschichtlichkeit wie der Gesellschaftlichkeit mit ihr auseinander und reflektieren das eigene Geschichtsbewusstsein,
- wenden die Dimensionen der Gesellschaftlichkeit des Geschichtsbewusstseins (Zeitbewusstsein, Wandel- und Wirklichkeitsbewusstsein) in einer zur Fähigkeit und Fertigkeit verfestigten Form mit Hilfe fachspezifischer Methoden an,
- erkennen, dass Menschen auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, zu einer sozialen Schicht oder politischen Gruppe, zu einer Weltanschauung oder Religion, zu einer Nation oder Kultur spezifische Deutungen von Geschichte entwickeln können, reflektieren diese Erkenntnis an historischen Gegenständen und beziehen diese Erkenntnis in ihr Handeln ein,
- vergleichen sowohl auf konkreter wie auch abstrakter Ebene geschichtliche Phänomene miteinander und erkennen die grundsätzliche Offenheit des geschichtlichen Prozesses,
- reflektieren das Nebeneinander verschiedener Entwicklungen, erkennen den strukturellen Zusammenhang der Gleichzeitigkeit ungleichartiger Gesellschaften und werten ihn mit Hilfe fachspezifischer Erkenntnisse und Methoden sowie unter Anwendung theoretischer Aussagen der Geschichtswissenschaft,
- erklären historische Ereignisse und Prozesse multikausal, setzen sich mit monokausalen Erklärungsversuchen auseinander und werten diese kritisch,
- erkennen und werten Geschichtsschreibung und Geschichtsdarstellung als einen Rekonstruktionsprozess, der von Identifikations- und Legitimationsbedürfnissen geprägt ist.

Diese Ziele können oft auch nach mehreren Unterrichtsstunden nicht als erreicht gelten. Sie sind während des gesamten Lernprozesses anzustreben.

Um eine begründete Auswahl der Themen und Inhalte vornehmen zu können, gehen diese Rahmenrichtlinien *erstens* von Fragen aus der Gegenwart an die Vergangenheit aus. Dieses Vorgehen, das auch bei Historikerinnen und Historiker üblich ist, lässt Geschichte entstehen und ist die Grundlage, um Inhalte auszuwählen und zu strukturieren. Im *Gegenwartsbezug des historischen Denkens* drückt sich die altbekannte Erfahrung aus, dass eine jede Gegenwart Geschichte anders sieht. Es sind weniger die neuen Quellen, sondern andere Fragestellungen, die uns neue Gebiete der Vergangenheit erschließen. Auf diese Weise sind in unserer Generation z. B. Geschlechtergeschichte und Alltagsgeschichte hinzugekommen.

- Gegenwartsbezug drückt sich in einem Ursachenzusammenhang aus, wenn gegenwärtige Institutionen, Verhältnisse und Mentalitäten auf ihre historischen Ursprünge befragt werden.
- Gegenwartsbezug meint aber auch einen Problemzusammenhang, wenn die Menschen der Vergangenheit vor gleichen oder ähnlichen Problemen standen wie wir heute, aber sie auf eine andere Art lösten, als wir heute. Auf diese Weise werden andere, fremde bzw. befremdliche Sachverhalte einbezogen. Wenn etwas fremd und andersartig ist, dann nur deshalb, weil wir es mit unserer Gegenwart vergleichen. Insofern ist Gegenwartsbezug unvermeidlich, um Andersartigkeiten zu entdecken.

Zweitens werden zur Auswahl der Themen und Inhalte *Dimensionen historischer Wahrnehmung* herangezogen. Sie überlagern sich gegenseitig, aber mit ihnen lässt sich das Geschichtliche ordnen. Folgende Dimensionen historischer Wahrnehmung liegen den Rahmenrichtlinien zu Grunde:

- Herrschaft (politische Geschichte, internationale Beziehungen)
- Wirtschaft
- Kultur (Kunst und Wissenschaft, Mentalitäten, Wertesysteme)
- Geschlecht (Frauen- und Geschlechtergeschichte)
- Alltag
- Umwelt

Die ausgewählten Themen sind mit Hilfe der verschiedenen Dimensionen betrachtet worden, damit der Geschichtsunterricht der Komplexität vergangener Gesellschaften gerecht wird.

Die Rahmenrichtlinien eröffnen für den Unterricht ein *Spektrum von Zugängen zur Geschichte*. Möglich sind

- Lehrgänge, also Sequenzen von Lehr- und Lernschritten, die durch die Vorgaben der Lehrerinnen und Lehrer weitgehend strukturiert sind;
- Längsschnitte, bei denen untersucht wird, welche Veränderungen ein ausgewählter Zusammenhang über einen längeren Zeitraum erfahren hat, wodurch diese bedingt waren und welche Konsequenzen sie für das Leben in Gesellschaften hatten;
- Querschnitte, bei denen sehr unterschiedliche Aspekte eines begrenzten Zeitabschnittes untersucht und zu einem Gesamtbild verdichtet werden;
- Fallbeispiele, die es ermöglichen, sich allgemeine Entwicklungen und Strukturen an einem ausgewählten Beispiel zu erschließen;
- Erkundungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen zu historischen Fragestellungen sammeln und auswerten.

3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Für die Planung des Geschichtsunterrichts sind die allgemeinen Lernziele sowie die Themen mit ihren Lernzielen und Inhalten verbindlich. Die Reihenfolge der Themen ist innerhalb der Schuljahrgänge 5/6, 7/8, 9 bzw. 10 veränderbar. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen selbst Beziehungen zwischen den Zielen und Inhalten her, wobei fachübergreifende Aspekte zu beachten sind.

In den Schuljahrgängen 5 – 10 sind die Themen 1 – 28 mit den zugeordneten Zielen, Inhalten und den Inhalten des jeweils gewählten Wahlpflichtthemas verbindlich zu unterrichten.

- Die den jeweiligen Themen zugeordneten Ziele stellen eine Verbindung von Geschichtsbewusstsein, Erkenntnisqualitäten der ausgewählten Inhalte und notwendigen methodischen Operationen der Schülerinnen und Schüler dar. Sie sind komplex formuliert und bilden Leitlinien, mit deren Hilfe die Inhalte behandelt werden sollen.
- Die Inhalte bestehen aus einem Pflicht- (arabische Ziffern) und einem Wahlpflichtbereich (römische Ziffern). Letzterer dient zur Ergänzung und Vertiefung der verpflichtenden Inhalte. Aus den angegebenen Schwerpunkten des Wahlpflichtbereiches ist bei jedem Thema mindestens einer zu unterrichten, wobei es der Lehrkraft überlassen bleibt, an welcher Stelle innerhalb des Themas das entsprechende Wahlpflichtthema eingebunden wird.
- Die mit M gekennzeichneten Methoden sind verbindlicher Unterrichtsgegenstand. Ihre Struktur und notwendige Arbeitsschritte sind den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, an Inhalten des zugeordneten Themas einzuüben und nach der Behandlung gesondert zu reflektieren, wobei sowohl der Beherrschungsgrad der Methode als auch ihr Wert für das Geschichtsbewusstsein betrachtet werden.

Empfohlen wird, eine Zuordnung der Methoden zu den Themen entsprechend der Übersicht im Kapitel 4 vorzunehmen. Andere Zuordnungen sind möglich, wobei die entsprechenden Methoden in den jeweiligen Schuljahrgängen 5/6, 7/8 bzw. 9 und 10 vermittelt und angewandt werden müssen.

Der in der Übersicht im Kapitel 4 verdeutlichte Anspruch ist bis zum 10. Schuljahrgang dadurch zu erreichen, dass die Methoden an verschiedenen Inhalten geübt und so ihr Beherrschungsgrad erhöht wird. Es liegt im pädagogischen Ermessen der Lehrkraft, an welchen Themen das Methodenverständnis erweitert wird.

Die für die schwerpunktmäßige Behandlung der Methode notwendige Zeit ist im Zeitrichtwert des jeweils empfohlenen Schwerpunktthemas enthalten.

Von den drei Varianten des Längsschnittes im 10. Schuljahrgang ist eine auszuwählen. Die jeweils beschriebenen Inhalte können gekürzt oder ergänzt werden. Es müssen jedoch Inhalte aus allen angebotenen Zeitabschnitten (Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit, Gegenwart) unterrichtet werden. Unabhängig von der Wahl des Längsschnittes ist der methodische Ansatz „Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen“ unverzichtbar, da er die Basis für das Methodentraining in den folgenden Schuljahrgängen darstellt.

Entsprechend der Übersicht im Abschnitt 5.1.1 müssen in den Schuljahrgängen 7, 8 und 9 jeweils ein Längsschnitt unterrichtet werden. Es bleibt der Lehrkraft überlassen, an welches Thema innerhalb des vorgegebenen Schuljahrganges der gewählte Längsschnitt als Ergänzung, Vertiefung oder Erweiterung angeschlossen wird.

Die in den Themen und Längsschnitten dargestellten Hinweise und der Zeitrichtwert (ZRW) stellen Planungshilfen dar. Sie sind nicht verbindlich.

Die in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase) angebotenen Kurse sind in ihrer Thematik, den dargestellten Zielen und Inhalten verbindlich zu unterrichten. Die Inhalte können unter Beachtung der jeweils angegebenen Ziele durch andere erweitert werden. In allen Kursen sind an selbst gewählten Inhalten die angegebenen Methoden anzuwenden. Es ist dabei bis zum Abschluss der gymnasialen Oberstufe das jeweils beschriebene Niveau zu erreichen.

Die für die Kurse der Qualifikationsphase formulierten Ansprüche und Hinweise zum Unterricht dienen dem Erreichen eines niveaustufengerechten Anspruchs. Die Literaturempfehlungen für Lehrkräfte im Anhang sollen die Behandlung der Themen und Kurse erleichtern.

Neben den fachspezifischen Themen enthalten die Rahmenrichtlinien auch Anregungen und Hinweise für fächerübergreifendes Arbeiten. Der Abschnitt 5.1.2 gibt eine Übersicht der übergreifenden Themenkomplexe und Themen mit Zuordnung zu den didaktischen Einheiten 5/6, 7/8 bzw. 9 und 10, die für alle Fächer aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Sachsen-Anhalt abgeleitet wurden. Die graue Hinterlegung verdeutlicht, an welchen fächerübergreifenden Themen des Gesamtkonzeptes die Beteiligung des Geschichtsunterrichts besonders sinnvoll ist.

Die vorgesehenen Themen wurden des Weiteren in den Rahmenrichtlinien an verschiedenen Stellen verankert:

- In den fachspezifischen Thementabellen (Abschnitte 5.2.1, 5.2.3 und 5.2.5) weisen grau

gekennzeichnete Felder auf solche Fachinhalte hin, die auch in einem fächerübergreifenden Thema behandelt werden können.

- Die integrativen Darstellungen der Themen (Abschnitte 5.2.2, 5.2.4 und 5.2.6) stellen ein Angebot dar, Themen in Form von Projekten zu bearbeiten, wobei die betreffenden Fachinhalte eine Verlagerung in das Projekt oder eine Erweiterung, Ergänzung bzw. Vertiefung durch das Projekt erfahren können.
- In einer tabellarischen Paralleldarstellung (ebenfalls Abschnitte 5.2.2, 5.2.4 und 5.2.6) sind die Fachinhalte der Fächer zusammengestellt, die sich am fächerübergreifenden Thema beteiligen können. Damit soll die Abstimmung zwischen den beteiligten Fächern angeregt und unterstützt werden.

Inwieweit grau hinterlegte Inhalte im Fachunterricht, im Rahmen des fächerübergreifenden Projektes oder auch als Mischung aus beiden unterrichtet werden, wird je nach pädagogischer Intention an der jeweiligen Schule entschieden.

4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Im Geschichtsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler grundlegende methodische Verfahren und Arbeitstechniken lernen, die zur Erarbeitung historischer Frage- und Problemstellungen notwendig sind. Die Unterrichtsmethoden des Geschichtsunterrichts sind nicht identisch mit den Methoden der Fachwissenschaften, sondern sind von ihrer didaktischen Bedeutung im Lernprozess her zu gestalten. Sie sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich selbstständig mit Geschichte zu befassen und bedürfen einer schrittweisen Einführung, Festigung, Übung und Anwendung. Folgende Methoden sind in den Rahmenrichtlinien als direkte Unterrichtsinhalte ausgewiesen:

Methoden	Anspruch
Gegenstände nachgestalten (Schuljahrgänge 5/6)	Gegenstände (z. B. Faustkeil, Tongefäß, Speer) nachgestalten und Schwierigkeiten der Herstellung benennen; Gebrauchswert einschätzen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Frühe Lebensformen der Menschen)</i>
Historische Wandbilder beschreiben (Schuljahrgänge 5/6)	einzelne Bildelemente (Farbe, Symbole, Gesten, Posen) benennen und deren Anordnung beschreiben; zusammengehörige Bestandteile erkennen; Bildaussage formulieren <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Frühe Hochkulturen am Beispiel Ägyptens)</i>
Schriftliche Quellen untersuchen (Schuljahrgänge 5/6)	Informationen aus einer Quelle entnehmen und mit eigenen Worten wiedergeben; Autorin bzw. Autor sowie Adressatin bzw. Adressat erfassen; Quelle zeitlich einordnen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Antikes Griechenland)</i>
Geschichtskarten analysieren (Schuljahrgänge 5/6)	Kernaussage einer Geschichtskarte durch Erkennen von Thema, dargestelltem Raum, Zeit und Legende erschließen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Römisches Weltreich)</i>
Lehrbuchtexte erschließen (Schuljahrgänge 5/6)	Gliederung und Kernaussage des Lehrbuchtextes erfassen; gewonnene Informationen wiedergeben <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Nachfolger eines Imperiums)</i>
Mittelalterliche Buchmalerei beschreiben (Schuljahrgänge 5/6)	Buchmalerei von anderen Bildgattungen abgrenzen; Elemente eines Bildes (z. B. aus dem Sachsenspiegel) erkennen und beschreiben; Beziehungen zwischen den Bildelementen herstellen; eine Bildaussage formulieren <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Leben im Mittelalter – Leben auf dem Land)</i>

Methode	Anspruch
Sachtext schreiben (Schuljahrgänge 5/6)	Informationen sammeln, ordnen und zu einem zusammenhängenden Text (z. B. Bericht, Chronik) verarbeiten <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Leben im Mittelalter – die Stadt)</i>
Urkunden erschließen (Schuljahrgänge 5/6)	die Teile von Urkunden (schriftliche Festlegungen über rechtliche Vorgänge) benennen und den Inhalt der Teile wie des Ganzen mit eigenen Worten wiedergeben; Wert einer Urkunde als Quelle einschätzen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Herrschaft im Mittelalter)</i>
Historische Bauwerke beschreiben (Schuljahrgänge 5/6)	Gebäude skizzieren; wesentliche Bestandteile und deren Funktion benennen (z. B. bei einer Kirche Längs- und Querschiff, Türme, Apsis, Chor, Seitenflügel, Krypta); Details und Gesamtwirkung beschreiben <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Kirchen und Klöster)</i>
Sagen der Region prüfen (Schuljahrgänge 5/6)	Inhalt erschließen und mit eigenen Worten wiedergeben; historischen Wahrheitsgehalt diskutieren und fiktionale Bestandteile benennen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Ritter und Burgen)</i>
Bilder interpretieren (Schuljahrgänge 7/8)	Bildarten (z. B. Buchmalerei, Gemälde, Fresko) unterscheiden und jeweilige Formen, Farben und Linienführung als künstlerische Mittel erkennen; Elemente epochen- und kulturtypischer Darstellungsstile nennen und beschreiben; Bilder unterschiedlicher Kulturen und Epochen miteinander vergleichen; Schritte einer Bildinterpretation kennen und anwenden (das Sichtbare nennen und beschreiben, das Bild als historisches Dokument analysieren und deuten, das dargestellte Ereignis in das historische Geschehen einordnen); Bedeutung von Bildern für das Geschichtsbewusstsein einschätzen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: China - Reich der Mitte)</i>
Karten analysieren (Schuljahrgänge 7/8)	historische Karten und Geschichtskarten unterscheiden; Inhalte interpretieren und kritisch werten; historische Karte mit Geschichtskarte vergleichen und damaligen Kenntnisstand sowie damaliges Weltbild erkennen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Das europäische Zeitalter beginnt)</i>
Textquellen analysieren (Schuljahrgänge 7/8)	Quellenarten kennen und deren Aussagewert einschätzen; Schritte der Quelleninterpretation kennen und anwenden (Verfasserinnen bzw. Verfasser und Adressatinnen bzw. Adressaten erkennen; Quelle zeitlich und thematisch einordnen; Hauptaussagen analysieren; Perspektiven der Verfasserinnen und Verfasser erkennen und beschreiben); Quellenvergleiche durchführen; ideologiekritische Verfahren kennen und anwenden <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Reformation und Konfessionalisierung)</i>

Methode	Anspruch
Architektur als Quelle nutzen (Schuljahrgänge 7/8)	Grundrisse deuten und Grundriss-Skizzen erstellen; Merkmale und Details einzelner Epochenstile beschreiben; Entstehungsumstände konkreter Bauwerke (Auftraggeberin bzw. Auftraggeber, Bauzeit, Finanzierung, Förderung bzw. Widerstände) erkennen und epochentypische Empfindungen beschreiben <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Anfänge des modernen Staates im Absolutismus)</i>
Biographien interpretieren und anfertigen (Schuljahrgänge 7/8)	Biographie als besondere Form der Geschichtsschreibung erkennen und eine konkrete Biographie in historisches Geschehen einordnen; eine mögliche Kurzbiographie für eine historische Person schreiben und dabei Möglichkeiten und Grenzen der Beschreibung von Lebensgeschichte erkennen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Aufklärung – Zeit für Vernunft)</i>
Historische Karikaturen analysieren (Schuljahrgänge 7/8)	Karikaturen als Kommentare zum Zeitgeschehen erkennen und ihren Quellenwert einschätzen; Schritte einer Karikaturanalyse anwenden (Sichtbares nennen und beschreiben, Symbole und Metaphern erkennen; Verfasserin bzw. Verfasser und Adressatin bzw. Adressaten nennen; soziale und politische Perspektiven herausarbeiten; Absicht einschätzen; Wirkung auf Zeitgenossinnen und Zeitgenossen beurteilen); Wandel eines Karikaturmotivs in verschiedenen Zeiten untersuchen; das Problem der Freiheit von Karikaturistinnen und Karikaturisten und des Schutzes von Persönlichkeitsrechten erörtern <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Der Beginn der bürgerlichen Gesellschaft)</i>
Historische Lieder untersuchen (Schuljahrgänge 7/8)	verschiedene Liedarten (z. B. Sakrallied, Marschlied, Hymne, Arbeiterlied, Blues) unterscheiden; die Wirkung musikalischer Elemente nachempfinden und in Beziehung zum Text setzen (z. B. Rhythmus klatschen, die durch Melodie betonten Textstellen erkennen, Wirkung durch eigenes Singen oder körperliche Umsetzung ausprobieren); Entstehungszeit und -bedingungen historischer Musikstücke untersuchen und deren Wirkung einschätzen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Nation und Nationalbewusstsein im Deutschland des 19. Jahrhunderts)</i>
Jugendbücher analysieren (Schuljahrgänge 7/8)	Jugendbuch mit historischem Inhalt als subjektive Vorstellung (Imagination) verstehen; fiktionale und authentische Elemente eines Jugendbuchauszuges durch Prüfung von Personen, Typen-, Sach-, Orts- und Quellenauthentizität unterscheiden; Geschlechterrollen in einem Jugendbuchauszug untersuchen; auf der Grundlage ausgewählter Quellen eine Jugendbuchepisode entwerfen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Der Weg in die Industriegesellschaft)</i>
Fachtexte untersuchen und anfertigen (Schuljahrgänge 7/8)	Deutungen von Historikerinnen und Historikern zu einem Sachverhalt aus gleichen oder aus unterschiedlichen Zeiten erschließen und miteinander vergleichen; Perspektive und Wertung herausarbeiten, eine eigene Darstellung schreiben <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Imperialismus und Kolonialismus)</i>

Methode	Anspruch
Denkmäler untersuchen (Schuljahrgänge 7/8)	Denkmäler und ihre Funktionen kennen; Denkmalstypen (z. B. Nationaldenkmal, Kriegerdenkmal, Mahnmal) unterscheiden, ihre Symbole analysieren und deren Absichten einschätzen; Schritte der Denkmalsanalyse auf Denkmäler der Region anwenden (Denkmal beschreiben, zeitlich und thematisch einordnen; Denkmal einschließlich verwendeter Gestaltungsmittel in ihrer damaligen Absicht und damaligen wie heutigen Wirkung einschätzen; Denkmalsbewegung, d. h. Stifterinnen bzw. Stifter, Erbauerinnen bzw. Erbauer, fördernde bzw. hemmende Faktoren sowie Art der Finanzierung kennen und in eine Wertung einbeziehen) <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Erster Weltkrieg und Nachkriegsordnung)</i>
Historische Filme analysieren (Schuljahrgang 9)	Filmgattungen (Filmdokument, Dokumentarfilm, historischer Spielfilm und Historienfilm) unterscheiden, ihren jeweiligen historischen Aussagewert beschreiben und Beispiele aus der Filmgeschichte einordnen; die Bedeutung von Einstellung, Schnitt und Ton für die Aussagekraft filmischer Szenen kennen und ihre Wirkungen an einem Film(ausschnitt) untersuchen; Film(ausschnitt) mit Quellen (z. B. Absichten von Regisseurinnen bzw. Regisseuren, Reaktionen von Zuschauerinnen bzw. Zuschauern, Filmkritiken) in Beziehung setzen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: USA – Aufstieg zur Weltmacht)</i>
Historische Plakate analysieren (Schuljahrgang 9)	Plakate als historische Quelle beurteilen; formale Gestaltung (z. B. Symbole, Bilder, Schrift, Farbe) und inhaltliche Aussage erkennen; Zielsetzung und Absicht (z. B. Werbung, Mobilisierung, Appell, Agitation) herausarbeiten; Urheberinnen bzw. Urheber und Adressatinnen bzw. Adressaten nennen; emotionale Wirkung auf unterschiedliche soziale Gruppen beschreiben <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Der Sozialismus am Beispiel der Sowjetunion)</i>
Historische Statistiken interpretieren (Schuljahrgang 9)	Schritte der Interpretation historischer Statistiken anwenden (Aussagekraft von Zeile und Spalte erkennen; Herkunft der Daten aufzeigen und ihre Zuverlässigkeit einschätzen; Einzeldaten erschließen, miteinander vergleichen und historische Entwicklungen aufzeigen); Daten in andere Darstellungsformen übertragen (z. B. Diagramme, Karten, Texte, Tabellen, Schemata, ggf. PC-Einsatz); Statistik zu einem historischen Sachverhalt selbstständig anfertigen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Die Weimarer Republik - die erste deutsche Demokratie)</i>
Historische Fotos untersuchen (Schuljahrgang 9)	Fotos als historische Quelle erkennen; Schritte der Analyse historischer Fotos anwenden (Gesamtsicht und Details nennen; Standort der Fotografin bzw. des Fotografen erkennen und beabsichtigte Wirkung vermuten; den fotografisch dargestellten Sachverhalt aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Personen [z. B. Täterinnen bzw. Täter und Opfer] untersuchen; Wert des Fotos für die Analyse historischer Sachverhalte aufzeigen); Propaganda-, Dokumentar- und Privatfotos unterscheiden und ihre spezifische Aussagekraft bewerten <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg)</i>

Methode	Anspruch
Reden untersuchen (Schuljahrgang 10)	Redetext als Quelle untersuchen (z. B. Aufbau, Kernaussagen, Ort und Situation, Absicht); Rede als gesprochene Realisierung des Textes analysieren (z. B. Intonation, Sprechtempo, Pausen, Sprachmelodie); Wechselwirkung von geschriebenem und gesprochenem Wort erkennen, ggf. Reaktionen von Zuhörerinnen und Zuhörern deuten <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Deutschland zwischen zwei Machtblöcken)</i>
Zeitzeugen befragen (Schuljahrgang 10)	Typen von Interviews (thematisch oder biographisch) unterscheiden; grundlegende Kriterien kennen und anwenden; Textfassung des Interviews mit Methoden der Quellenkritik untersuchen und interpretieren; Aussagegewert und Grenzen der Zeitzeugenbefragung für die Analyse historischer Sachverhalte aufzeigen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Westliche Lebensweise – sozialistischer Alltag)</i>
Literarische Verarbeitung von Geschichte analysieren (Schuljahrgang 10)	Anteile von Geschichtsschreibung und Poesie am konkreten Beispiel unterscheiden; Erforschtes und Erfundenes aufeinander beziehen, die Verarbeitung von Quellen aufzeigen <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Das Ende der staatlichen Teilung)</i>
Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen (Schuljahrgang 10)	Quellen und Darstellungen voneinander unterscheiden; Verarbeitung von Quellen in der Fachliteratur erkennen und bewerten <i>(empfohlener Schwerpunkt für Methodentraining: Weltbild im Wandel ODER Menschenbild im Wandel ODER Krieg und Frieden im Wandel)</i>

Diese fachwissenschaftlich begründeten Methoden gewinnen ihre unterrichtspraktische Bedeutung in Verbindung mit *allgemeinen schulischen Methoden, Verfahren und Aktionsformen*. Dazu zählen

- Verfahren der Arbeitsplanung;
- Techniken der Informationssammlung, der Ordnung und des Umgangs mit Informationen und Materialien sowie die selbstständige Benutzung von Lehrbüchern, Nachschlage- und Unterrichtswerken;
- Interview- und Befragungstechniken;
- historische Rollen- und Planspiele;
- Darstellungsformen von Arbeitsergebnissen, Standpunkten und Überzeugungen.

Leistungsnachweise und Leistungsbewertungen erfassen und würdigen den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, den sie in der unterrichtlichen Arbeit erreicht haben. In die Beurteilung und Bewertung sind schriftliche und mündliche Formen der Beteiligung einzubeziehen. Leistungsnachweise sind zensierte Klassenarbeiten und andere Formen der

Überprüfung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Sie schließen nicht immer mit einer Zensurierung ab und sollen den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, Entwicklung und Stand ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen. Leistungsnachweise zeigen den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern, in welchem Umfang die angestrebten Lernziele erreicht wurden und welche Defizite im Unterricht noch aufzuarbeiten sind. Die Erziehungsberechtigten werden damit über Leistungsstand und Lernfähigkeit ihrer Kinder informiert. Leistungsnachweise stellen die Grundlage für vielfältige Formen der Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler dar.

- Zu den schriftlichen Leistungsnachweisen zählen neben den verbindlichen Klassenarbeiten/Klausuren auch Haus- und Kurzarbeiten. Ebenso können z. B. die Heftführung („selbst erstelltes Geschichtsbuch“); die Protokollführung; selbst angefertigte Zeichnungen, Dokumentarfotos, Plakate, Videofilme, Nachbauten u. a. Darstellungen historischer Sachverhalte zur Bewertung herangezogen werden.
- Zu den mündlichen Leistungen zählen z. B. die Bereitschaft und Fähigkeit, sachbezogen zu fragen; die Reproduktion von Kenntnissen und Fragestellungen zu historischen Sachverhalten und Zusammenhängen; die Bereitschaft und Fähigkeit, zu erzählen und nachzuerzählen; die methodenbewusste Untersuchung und Urteilsbildung in Unterrichtsgesprächen.

Bewertet werden können auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur inhaltlichen Vorbereitung, Organisation und Gestaltung von Exkursionen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Informationsbeschaffung (z. B. aus Museen, Bibliotheken oder durch Zeitzeugenbefragung).

Die Anforderungen sind so zu stellen, dass nicht nur Wissen bzw. Fertigkeiten, sondern auch die Fähigkeit, historisches Wissen anzuwenden sowie die auf fundiertem Wissen beruhende Fähigkeit zu selbstständigem Denken und begründetem Urteil nachgewiesen werden muss. Mit aufsteigendem Schuljahrgang hat der letztgenannte Anforderungsbereich zuzunehmen.

5 Inhalte

5.1 Übersichten

5.1.1 Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 5 - 10

Schuljahrgänge 5/6

ZRW in Std.

Thema	1	Einführung in das Fach	5
Thema	2	Frühe Lebensformen der Menschen	5
Thema	3	Frühe Hochkulturen am Beispiel Ägyptens	8
Thema	4	Antikes Griechenland	10
Thema	5	Römisches Weltreich	14
Thema	6	Nachfolger eines Imperiums	10
Thema	7	Leben im Mittelalter – Leben auf dem Land	8
Thema	8	Leben im Mittelalter – die Stadt	10
Thema	9	Herrschaft im Mittelalter	10
Thema	10	Kirchen und Klöster	12
Thema	11	Ritter und Burgen	12

Schuljahrgänge 7/8

Thema	12	China – Reich der Mitte	6
Thema	13	Das europäische Zeitalter beginnt	8
Thema	14	Reformation und Konfessionalisierung	8
Thema	15	Anfänge des modernen Staates im Absolutismus	8
Thema	16	Aufklärung – Zeit für Vernunft	6
Thema	17	Der Beginn der bürgerlichen Gesellschaft	8
Thema	18	Nation und Nationalbewusstsein im Deutschland des 19. Jahrhunderts	12
Thema	19	Der Weg in die Industriegesellschaft	10
Thema	20	Imperialismus und Kolonialismus	12
Thema	21	Erster Weltkrieg und Nachkriegsordnung	10
Längsschnitt ODER	7/1	Geschichte der Armut	8
Längsschnitt	7/2	Geschichte des Lebens auf dem Lande	
Längsschnitt ODER	8/1	Geschichte der Arbeit	8
Längsschnitt	8/2	Migration in der Geschichte	

Schuljahrgang 9

ZRW in Std.

Thema	22	USA – Aufstieg zur Weltmacht	8
Thema	23	Der Sozialismus am Beispiel der Sowjetunion	8
Thema	24	Die Weimarer Republik – die erste deutsche Demokratie	13
Thema	25	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	15
Längsschnitt	9/1	Medizin in der Gesellschaft	8
ODER			
Längsschnitt	9/2	Geschichte der Juden in Deutschland	

Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Thema	26	Deutschland zwischen zwei Machtblöcken	8
Thema	27	Westliche Lebensweise – sozialistischer Alltag	10
Thema	28	Das Ende der staatlichen Teilung	8
Längsschnitt	10/1	Weltbild im Wandel	26
ODER			
Längsschnitt	10/2	Menschenbild im Wandel	
ODER			
Längsschnitt	10/3	Krieg und Frieden im Wandel	

5.1.2 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 5 - 10

Übergreifende Themenkomplexe	Fächerübergreifende Themen	Schuljahrgänge Fächer
Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben	Miteinander leben	5/6 Mu, Ku, RU/EU
	Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen	7/8 Geo, Sk, Mu, RU/EU
	Europa – vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft	9/10 Ge, Sk, Eng
Ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen	Luft, Wasser und Boden als natürliche Lebensgrundlagen	7/8 Ch, Bio, Ph, Geo, EU
	Ökologisch verantwortlich mit Ressourcen umgehen	9/10 Ph, Bio, Geo, EU, Astro
Eine Welt von Ungleichheiten	Herr-liche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?	7/8 Sk, RU/EU, Ge
	Arme Welt – reiche Welt – Eine Welt	9/10 Geo, Sk, kath. RU, Eng
Leben mit Medien	Mit Technik und Medien leben	5/6 Deu, Ku, Ph, Mu
	Kreatives Handeln mit Medien	7/8 Deu, Ku, Mu, Eng
	Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren der Gesellschaft	9/10 Deu, Sk, ev. RU/EU
	Informations- und Kommunikationstechnik anwenden	9/10 Ma, Ph, Deu, Ku, Sk
Gesundes Leben	Gesund leben in einer gesunden Umwelt	5/6 Bio, Ph, Ma, ev. RU/EU
	Sicher und gesund durch den Straßenverkehr	7/8 Ph, Bio, Ma, VE*, Sp
	Gesund und leistungsfähig ein Leben lang – Lebensgestaltung ohne Sucht und Drogen	9/10 Sp, Ch, Bio, ev. RU/EU
Aktiv das Leben gestalten	Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben	5/6 Geo, Ge, Ma, Mu, RU/EU
	Freizeit – sinnvoll gestalten	7/8 Mu, Sk, Sp
	Mit Kultur und Künsten leben	9/10 Mu, Ku, Deu, Eng
	Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung	9/10 Sk, Geo, Deu, Ku

* ist in Sachsen-Anhalt kein Unterrichtsfach, sondern eine alle Fächer umfassende Aufgabe der Schule

Abkürzungen:

Astro Astronomie
Bio Biologie
Ch Chemie
Deu Deutsch
Eng Englisch
EU Ethikunterricht

ev. RU Religionsunterricht, evangelisch
Ge Geschichte
Geo Geographie
kath. RU Religionsunterricht, katholisch
Ku Kunsterziehung
Ma Mathematik

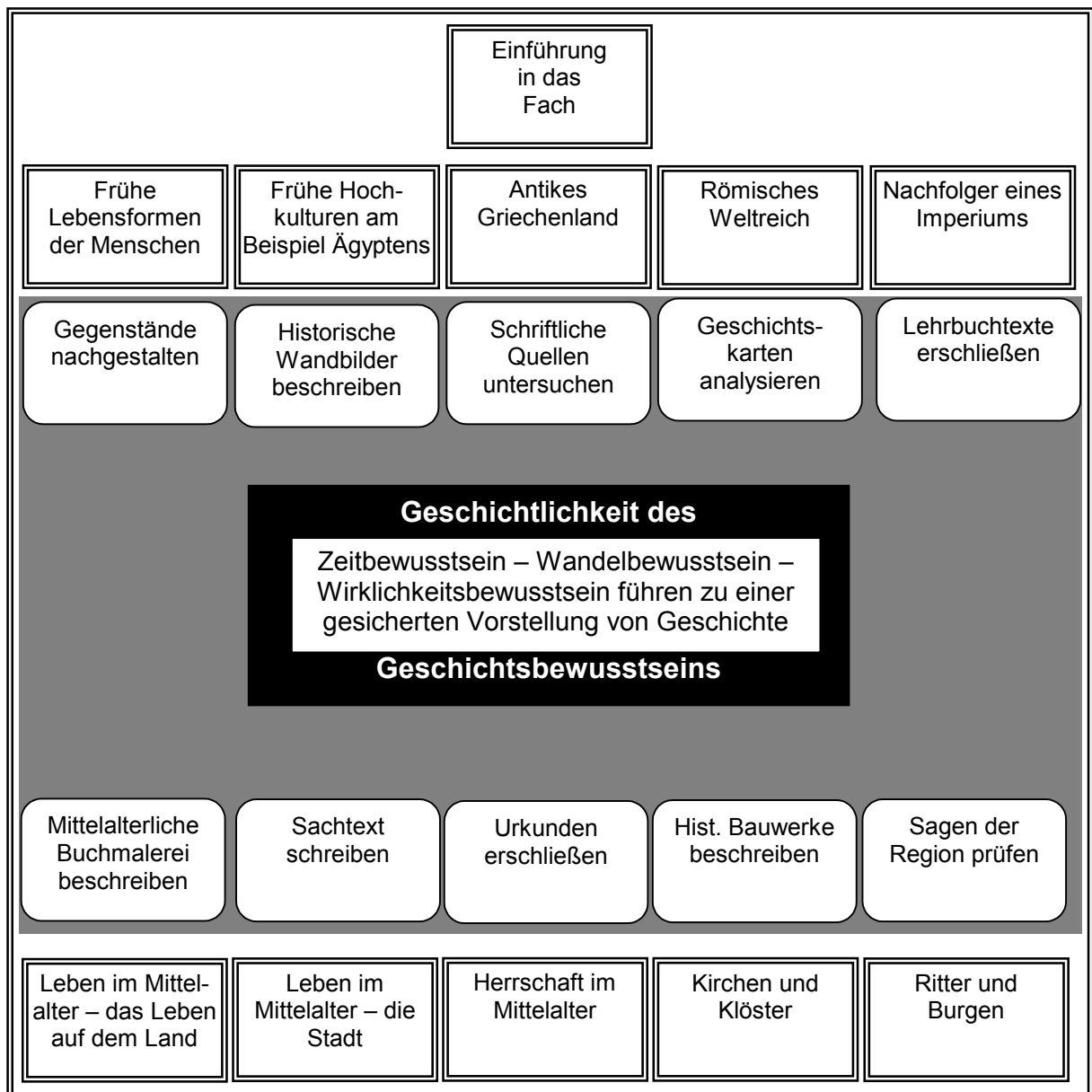
Mu Musik
Ph Physik
RU Religionsunterricht, ev. und kath.
Sk Sozialkunde
Sp Sport
VE Verkehrserziehung

5.1.3 Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)

- Kurs 1: Industrialisierungsprozesse der Neuzeit
- Kurs 2: Unterschiedliche Wege bei der Herausbildung von Nationalstaaten im 18./19. Jahrhundert
- Kurs 3: Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur
- Kurs 4: Deutschland im Widerstreit der Systeme

5.2 Darstellung der Themen in den Schuljahrgängen 5 – 10

5.2.1 Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 5/6



Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- finden Spuren von Geschichte in ihrer Umgebung,
- erklären Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Überlieferungsformen von Geschichte,
- erkennen Raum und Zeit als wichtige Orientierungsgrößen zur Beschreibung historischer Sachverhalte.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Geschichte wird aufbewahrt – Geschichte ist überall – Quellen und deren Bedeutung	➤ Fächerübergreifendes Thema „Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben“ – Bezüge herstellen: z. B. Denkmäler, Straßen- und Flurnamen, Burgen, Kirchen, Sagen, Fotos, Mode, Chroniken, Filme – Museumsbesuch: Methoden historischen Forschens und Darstellens
2 Geschichte wird weitergegeben – Formen von Überlieferung – Zeit und deren Bedeutung – Darstellungsarten, mündliche und schriftliche Weitergabe	➤ Fächerübergreifendes Thema „Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben“ – alte Menschen befragen über ihre Vergangenheit – Themen: „Ich habe Vorfahren – Wie lebten sie?“, „Mein Zuhause hat Geschichte“ – Spurensuche: „Ein Familienalbum erzählt“, Münzen, Denkmale, Fundstücke – Schüleralter – Lebensalter – historische Zeiträume

Thema 2:**Frühe Lebensformen der Menschen**

ZRW: 5 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Prozess von der Menschwerdung zur Sesshaftigkeit,
- erkennen die neolithische Revolution als entscheidende Zäsur in der Menschheitsgeschichte.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Menschwerdung – Beginn der Werkzeugherstellung: Faustkeil als Universalwerkzeug – Entwickeln von Bestattungsritualen als Unterschied zum Tierreich	– Vergleich: Werkzeug<u>gebrauch</u> im Tierreich – Werkzeug<u>herstellung</u> bei Menschen – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Gegenstände nachgestalten
2 Jäger und Sammlerinnen – Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, Sammeln als wichtigste Lebensgrundlage – Gemeinschaft am Feuer – Höhlenmalerei	– regionaler Bezug: Bilzingsleben – Entnahme aus der Natur statt Umgestaltung der Natur
3 neolithische Revolution – Sesshaftwerdung – Anlegen von Feldern und Dörfern – Züchtung von Pflanzen und Tieren in der Jungsteinzeit – Bedeutung der neolithischen Revolution	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Besiedlung des heutigen Sachsen-Anhalt) – Es sollte verdeutlicht werden, dass Jäger, Sammlerinnen und Sesshafte lange Zeit nebeneinander lebten. – Größenvergleich zwischen damaligen und heutigen Haustieren – erste Eingriffe und Umgestaltung von Natur
M Gegenstände nachgestalten Gegenstände (z. B. Faustkeil, Tongefäß, Speer) nachgestalten und Schwierigkeiten der Herstellung benennen; Gebrauchswert einschätzen <i>Bei Vorhandensein eines Originals oder Replikats wird zunächst ein Katalogblatt angefertigt (Maße, Gewicht, Fundort, Datierung, Funktion).</i>	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Metalle verändern das Leben: Bronzezeit (ab ca. 1700 v. Chr.) – Menschen gewinnen Bronze: Verfahren und Bestandteile – Himmelsscheibe von Nebra – Entstehung spezialisierter Berufe	– Eingriffe in die Umwelt (Metallschmelze erfordert große Mengen von Holz) – Aussehen, Zusammensetzung, Bedeutung, Fundgeschichte – www.archlisa.de – Beispiele: Schmied, Bronzegießer, Bergleute, Händler
II Metalle verändern das Leben: Eisenzeit (ab ca. 800 v. Chr.) – Menschen erzeugen Eisen: Verfahren und Bestandteile – Bedeutung des Eisens für die weitere Entwicklung (z. B. Wirtschaft, Militärwesen)	– Problemdiskussion: „Wie lange war Eisen Grundlage wirtschaftlicher Entwicklung?“ – Problemdiskussion: „Leben wir heute noch in der Eisenzeit?“

**Thema 3: Frühe Hochkulturen
am Beispiel Ägyptens**

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären am Beispiel Ägyptens die Arbeits- und Lebensweise von Menschen in einer Frühen Hochkultur,
- erkennen den Zusammenhang von natürlichen Bedingungen und der Entwicklung der ägyptischen Kultur.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Ägypten - ein Geschenk des Nils – Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur, Ackerbau im Überschwemmungsgebiet – Entwicklung von Zeitrechnung und Kalender	– Zeichnen bzw. Modellbau eines Schöpfwerkes
2 Pharao als König und Gott – Pharaonen und Beamte – Steuereintreiber und Vorratswirtschaft	– Arbeitsweise der Archäologen am Beispiel von Ausgrabungen – Frauen als Pharao: Hatschepsut – Rollenspiel zu Szenen aus dem Alltagsleben: z. B. Ablieferung von Getreide, Bau eines Bewässerungskanal
3 Schreiber und Schrift – Entwicklung und Bedeutung von Schrift – Ausbildung von Schreibern	– Deuten von Schriftzeichen, eigene Schreibübungen – Herstellen von Papyrus
4 Reise in das Jenseits – Pyramiden und Mumien – Jenseitsglaube	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Wandbilder beschreiben – Erkennen der Zeichenperspektive ägyptischer Wandbilder (Aperspektivität) – Beispiel: Totengericht
M Historische Wandbilder beschreiben einzelne Bildelemente (Farbe, Symbole, Gesten, Posen) benennen und deren Anordnung beschreiben; zusammengehörige Bestandteile erkennen; Bildaussage formulieren	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Mesopotamien – Stadtentstehung im Zweistromland – aufgeschriebenes Recht – Babylon als Hauptstadt	– Hammurabi (um 1700 v. Chr.) – Tempelwirtschaft, Priesterwirtschaft, Beamte
II Israel – die Wanderungen der Israeliten (2. Jahrtausend v. Chr.) – der Monotheismus der Juden – das „gelobte Land“, die Reiche Israel und Juda – Fremdherrschaft und Vertreibung	– Arbeit mit Textstellen des Alten Testaments – König Salomo – römische Besatzung, Augustus und die Geburt Jesu

Thema 4: Antikes Griechenland

ZRW: 10 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verdeutlichen am Beispiel der Polis Athen die Arbeits- und Lebensweise von Menschen in der griechischen Antike,
- beschreiben kulturelle Leistungen der griechischen Antike.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Polis Athen – Handwerk, Handel, Sklaverei – Erfindung der Demokratie (um 500 v. Chr.), Regeln zur Gestaltung des politischen Lebens, Bürger – Frauen ohne politische Rechte und Erbrecht – Beziehungen Athens zu anderen Poleis	– ökologische Probleme durch Schiffsbau und Holzeinschlag – Problemdiskussion: War Athen eine Demokratie? – Rollenspiel: Scherbengericht einer Volksversammlung – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Schriftliche Quellen untersuchen
2 Kultur und Götterwelt – Götter- und Mythenwelt – Olympische Spiele – Theater als Bürgerpflicht	– Sprache, Götter und Mythen als Bindeglieder für alle Griechen – Vorstellen von Sagengestalten und deren Taten – Abgrenzung der Griechen von Barbaren – Rolle der Olympischen Spiele damals und heute – Inszenierung einer antiken Theaterszene
M Schriftliche Quellen untersuchen Informationen aus einer Quelle entnehmen und mit eigenen Worten wiedergeben; Autorin bzw. Autor sowie Adressatin bzw. Adressat erfassen; Quelle zeitlich einordnen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Kreta und Mykene – Palastwirtschaft – Religion der Minoer	– Kreta und Mykene als erste europäische Hochkultur
II Sparta – Bewohner: Spartiaten, Periöken und Heloten – Erziehung der Kinder als Staatserziehung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Polis Athen	– Quellenhinweis: Lykurg
III Troja – der Trojanische Krieg – Heinrich Schliemann – eine Lebensgeschichte – der Verbleib entdeckter Zeugnisse der Vergangenheit	– Homer: Ilias – Sagengestalten und Mythen als künstlerische Motive in Vergangenheit Gegenwart (z. B. Trojanisches Pferd) – Grabungsergebnisse und ihre Deutungen in der Gegenwart – Problemdiskussion: Wem gehören die gefundenen Überreste von Troja?

Thema 5: Römisches Weltreich

ZRW: 14 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entwicklung Roms zum Weltreich,
- erklären die Arbeits- und Lebensweise von Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsschichten in der römischen Antike,
- untersuchen die Entwicklung des Christentums in der römischen Antike bis zur Anerkennung als Staatsreligion.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Von der Stadt zum Weltreich – sagenhafter Anfang – von der Republik zum Kaiserreich – Provinzen und Weltreich	– Romulus und Remus – Cäsar und Augustus – „Romanisierung“ Italiens und der Provinzen – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Geschichtskarten analysieren – Modell Römerlager
2 Alltag in Rom zu Beginn unserer Zeitrechnung – soziale Schichtung und politisches Leben im Kaiserreich – Familie: pater familias, Frau, Kinder und Sklaven – kulturelle Leistungen: Wohnkultur, Rechtskultur, Bauwerke, Straßenbau, Militärwesen – Großstadtprobleme	– Rollenspiel: Sklavenmarkt – Rom im Comic: geschichtliche Fakten und fiktionale Bestandteile – Verkehr, Lärm, Gestank
3 Christentum – eine neue Religion – erste Christen im Römischen Reich – Verfolgung und Anerkennung	– Bedeutung des Fehlens sozialer Unterschiede in der Glaubensgemeinschaft herausarbeiten – christliche Symbole: Kreuz, Fisch
4 Römer und Germanen – Siedlungsraum und Lebensweise germanischer Stämme zu Beginn unserer Zeitrechnung – Zusammenleben und Austauschbeziehungen – Eroberung und Widerstand	– Quellenhinweis: Tacitus – Germanen in römischen Diensten – Lehnwörter – Varusschlacht
M Geschichtskarten analysieren Kernaussage einer Geschichtskarte durch Erkennen von Thema, dargestelltem Raum, Zeit und Legende erschließen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Sklavinnen und Sklaven – Situation von Haus-, Feld-, Bergwerks-sklaven; Sklaverei als Massenerscheinung – Freilassung und Freigelassene – Spartacus als Gladiator und Aufständischer	– Jugendbuch
II Limes – Funktionen: Schutz und Kontrolle – Bauweise und Verlauf	– Modellbau
III Das Fürstengrab von Gommern – Fund der Grabstätte aus 3. Jhd. n. Chr. – Aufbau des Grabes und Grabbeigaben: Alltagsgegenstände und römische Luxuswaren – Probleme der Archäologie und Restaurierung	– www.archlisa.de – Grabbeigaben und deren Rückschlüsse auf das Leben eines Fürsten im freien Germanien – Unterschiede zwischen den Gegenständen im Fürstengrab und germanischen Alltagsgegenständen – Problemdiskussion: Wie kamen römische Waren und römische Lebensart nach Gommern?

Thema 6: Nachfolger eines Imperiums

ZRW: 10 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Dreiteilung der Mittelmeerwelt nach dem Ende des römischen Imperiums dar,
- beschreiben kulturelle Leistungen der Nachfolger Roms.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Islam – Mohammed und der Koran – die Hedschra (622), Beginn der islamischen Zeitrechnung – Ausbreitung zu einer Weltreligion	– Buchreligion; Stellung der Frau zur Zeit Mohammeds – Umrechnung von Daten christlicher Zeitrechnung in islamische Zeitrechnung – Kartenarbeit
2 Frankenreich – Chlodwig und der Übertritt zum Christentum – Missionierung und Klostergründungen – Karl der Große wird Kaiser	– Lebensgeschichte: Bonifatius – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Lehrbuchtexte erschließen – Selbstverständnis Karls des Großen als Nachfolger römischer Kaiser
3 Byzanz – das Römische Reich teilt sich (395) – Sammlung römischer Kaisergesetze, (Codex Justinianus) – Bedeutung des Byzantinischen Reiches – Kirchenspaltung von 1054	– Selbstverständnis des byzantinischen Reiches als einzig legitime Fortsetzung des römischen Imperiums – Bedeutung des Römischen Rechts bis in die Neuzeit – Konstantinopel als größte Stadt des Mittelalters, Goldsolidus als stabilste Währung
4 Mittelmeerwelt am Ende des 1. Jahrtausends – drei Kulturen auf ehemals römischem Boden – Auswirkungen bis in die Gegenwart	– Zusammenfassung – Kartenarbeit – christliche Religion und römisch dominierte Kultur im Westen – christliche Religion und griechisch geprägte Kultur in Ostrom – moslemische Religion und arabische Kultur in Nordafrika
M Lehrbuchtexte erschließen Gliederung und Kernaussage des Lehrbuchtextes erfassen; gewonnene Informationen wiedergeben	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Völkerwanderung – Germanen, Slawen und Hunnen verändern Europa – Wanderungen und Siedlungsgebiete der Germanen – Hunnen und ihr König Attila – Untergang des Weströmischen Reiches um 500 n. Chr. und Entstehung neuer Reiche	– Kartenarbeit – Langobarden in der Altmark – Nutzen literarischer Texte
II Araber verändern die Welt – Mohammed und seine Nachfolger – Ausbreitung im Mittelmeerraum – Kultur: Naturwissenschaften, Zahlen, Baukunst, Medizin, Philosophie	– Sunniten und Schiiten – Kartenarbeit – Kalifat von Cordoba

**Thema 7: Leben im Mittelalter – das Leben
auf dem Land**

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen das Leben von Bäuerinnen und Bauern,
- beschreiben die Lage von Bäuerinnen und Bauern in der ständischen Schichtung des Mittelalters,
- erkennen die Bedeutung der Grundherrschaft für das Mittelalter.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Grundherrschaft – Feudalisierung der Bäuerinnen und Bauern – Abgabensystem und Fronhofverband – Rechtssprechung in der Grundherrschaft	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Mittelalterliche Buchmalerei beschreiben
2 Leben von Bäuerinnen und Bauern – bäuerliche Arbeitsteilung zwischen Frau und Mann – Ernährung und Nahrungsquellen – Freie – Hörige – Leibeigene	– Haus und Feld, Spinnen und Pflügen, Federvieh und Großvieh – LISA (Hg.): Essen und Trinken im Mittelalter – Wald als Nahrungsquelle – Nutzen von Buchillustrationen und Monatsbildern – Sachsenspiegel
3 Technische Verbesserungen – von der Zwei- zur Dreifelderwirtschaft – Kummet und Pferdeanspannung – Räderpflug und eiserne Pflugschar	– Ertragssteigerung und Arbeitersparnis verdeutlichen
M Mittelalterliche Buchmalerei beschreiben Buchmalerei von anderen Bildgattungen abgrenzen; Elemente eines Bildes (z. B. aus dem Sachsenspiegel) erkennen und beschreiben; Beziehungen zwischen den Bildelementen herstellen; eine Bildaussage formulieren	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Landesausbau in der Region – Beispiele für Trockenlegung von Sümpfen und Rodungen in der Heimatregion – Ursprünge von Ortsnamen	– Anfertigen von Kartenskizzen (z. B. in heutige Karten Rodungsgebiete eintragen) – Problemdiskussion: Kulturleistung oder Umweltzerstörung? – Sagen
II Sachsenspiegel als Rechtsbuch – Regeln und Bestimmungen im Sachsenspiegel – Bedeutung der gewählten Bildelemente und Farben – Eicke von Repgow: Leben und Leistung	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Magdeburger Recht und Sachsenspiegel) – Abbildungen zum Nachbarschaftsrecht und zum Lehen

Thema 8:**Leben im Mittelalter – die Stadt**

ZRW: 10 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Stadtentstehungsprozesse im Mittelalter,
- beschreiben die wirtschaftliche und politische Verfasstheit der Städte,
- untersuchen die Lage von Minderheiten in den Städten des Mittelalters.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Markt und Mauern – Stadtentstehung – Markt- und Stadtrecht – Stadtbefestigung	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Sachtext schreiben – Geschichte in der Region – Analyse einer Marktordnung – Roland als Symbol städtischer Gerichtsbarkeit: Analyse eines regionalen Beispiels – Analyse von Überresten – regionales Beispiel
2 Stadtbewohnerinnen und -bewohner – Bürgerrecht und Bürgereid – „weise Frauen“: Hebammen und Krankenpflegerinnen – jüdische Stadtbevölkerung – Stadtarmut, z. B. Mägde und Tagelöhner	– Analyse zeitgenössischer Abbildungen (z. B. Kleidung) – nicht alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner sind Bürgerinnen und Bürger – Es sollte herausgearbeitet werden, dass die jüdische Bevölkerung zunächst integraler Bestandteil mittelalterlicher Städte war.
3 Handwerk und Handel – Handwerker bilden Zünfte – Frauen in den Zünften und Frauenzünfte – Gilden der Kaufleute und Fernhändler – Kampf um das Stadtrecht	– Diskriminierung der jüdischen Handwerker durch Ausgrenzung aus Zünften – Analyse von Zunftzeichen – Zeichnen von Zunftzeichen für moderne Berufe – am konkreten Beispiel der Region
M Sachtext schreiben Informationen sammeln, ordnen und in einem zusammenhängenden Text (z. B. Bericht, Chronik) verarbeiten	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Städtebünde – Hanse und andere Städtebünde – Monopolstellung der Hanse, Handelswaren – Transportmittel: Kogge und Fuhrwerk	– Sage von Klaus Störtebecker
II UNESCO-Welterbe Quedlinburg – Überreste der mittelalterlichen Stadt – Fachwerk: Entwicklung, Aufbau und Symbole – Probleme der Erhaltung mittelalterlicher Bausubstanz: wirtschaftliche Zwänge und kultureller Auftrag, Denkmalschutz und Denkmalpflege	– Erarbeitung und Diskussion von Grundsätzen zum Denkmalschutz

Thema 9: Herrschaft im Mittelalter

ZRW: 10 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Formen der Herrschaftslegitimation im Mittelalter,
- untersuchen das Zusammenwirken von geistlicher und weltlicher Macht im Mittelalter.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Krönung ottonischer Herrscher im 10. Jahrhundert – Wahl der Könige: Kandidaten und Verfahren – Salbung zum Kaiser – Symbole der Macht – Reisekönigtum, die Bedeutung der Pfalzen	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Königslandschaft) – Selbstverständnis als Nachfolger römischer Kaiser – Krone, Schwert, Zepter, Mantel, Heilige Lanze – Analyse des Bedeutungsgehaltes einzelner Herrschersymbole – Pfalzen im heutigen Sachsen-Anhalt
2 Geistliche Herrscher – Bischöfe als geistliche und weltliche Herrscher – Investitur und Investiturstreit	– regionaler Bezug: mittelalterliche Bistümer im heutigen Sachsen-Anhalt – Wer macht Bischöfe zu Herrschern?
3 Die Macht der Kurfürsten – Kurfürsten und Wahlverfahren – Goldene Bulle	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Urkunden erschließen – eigene Urkunden gestalten
M Urkunden erschließen die Teile von Urkunden (schriftliche Festlegungen über rechtliche Vorgänge) benennen und den Inhalt der Teile wie des Ganzen mit eigenen Worten wiedergeben; Wert einer Urkunde als Quelle einschätzen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Theophanu (959 – 991) – Kaiserin im fremden Land – byzantinische Herkunft und Hintergründe der Heirat mit Otto II. (972) – Wirken als Mitkaiserin an der Seite von Otto II. (972 – 983) – erhaltene Zeugnisse von Repräsentation und Stärke – Kaiserin des Reiches (984 – 991): Widerstände und Erfolge beim Erhalt der Herrschaft für den minderjährigen Sohn Otto III.	– das „Zwei-Kaiser-Problem“: Konkurrenz zwischen ostfränkischem und byzantinischem Reich um die legitime Nachfolge des römischen Imperiums – Problemdiskussion: Kann durch Heirat die Konkurrenz zwischen zwei Kaisern beseitigt werden? – Hochzeitsurkunde, Elfenbeinreliefs, Kaiserinnenschmuck – Mit- und Gegeneinander von Kaiserin Adelheid (Großmutter), Kaiserin Theophanu (Mutter) und Äbtissin Mathilde (Tante)
II Legenden um Kaiser – Ballade von „Heinrich dem Vogler“ – Sage von Barbarossa im Kyffhäuser – Ursachen für die Verklärung von Herrschern	– Vergleich der Ballade von Johann Nepomuk Vogl mit Quellen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutung von geistlichem Leben und Volksfrömmigkeit für die mittelalterliche Gesellschaft,
- untersuchen Gestalt und Funktion mittelalterlicher Sakralbauten,
- erkennen die Bedeutung des mittelalterlichen geistlichen Lebens für die Gegenwart.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Leben im Kloster – Nonnen und Mönche: Regeln und Grundsätze, Tagesablauf – Organisation eines Klosters – Klöster als Kulturzentren: Scriptorium, Bibliothek, Klostergarten, Klostermusik	– prinzipielle Gleichheit in einer Gemeinschaft statt ständischer Schichtung – Analyse von Plänen, z. B. Plan eines Klosters oder Klostergartens – Hildegard von Bingen
2 Gottesfurcht und Volksfrömmigkeit – Himmel – Hölle – Fegefeuer – Frömmigkeit und gute Werke – Pilgerreisen und Wallfahrten	– Analyse bildlicher Darstellungen (z. B. Altäre) – Pilgerwege auf der Karte (z. B. Romweg-Karte) analysieren, Entfernungen berechnen
3 Kapelle – Kirche – Kathedrale – Bedeutung von steinernen Gotteshäusern für Menschen im Mittelalter – prinzipieller Aufbau, Ausrichtung – Ausstattung – Kirchenmusik	– Arbeit mit Grundrissen – Vergleich verschiedener Sakralbauten eines Ortes – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Bauwerke analysieren – Bedeutung von Altar, Taufbecken, Opferstock, Chorgestühl, Glasfenster, Skulpturen – gregorianische Gesänge
M Historische Bauwerke beschreiben Gebäude skizzieren; wesentliche Bestandteile und deren Funktion benennen (z. B. bei einer Kirche Längs- und Querschiff, Türme, Apsis, Chor, Seitenflügel, Krypta); Details und Gesamtwirkung beschreiben	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Der Dom in der Region – Baugeschichte, Stifter – Ausstattung, architektonische Besonderheiten – der Dom heute	➤ Fächerübergreifendes Thema „Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben“ – Erarbeitung einer Domführung: „Schülerinnen und Schüler führen“
II Romanik in der Region und Straße der Romanik – romanischer Baustil: Formen und Absichten – romanische Bauwerke oder deren Reste in der Heimatregion – Straße der Romanik	➤ Fächerübergreifendes Thema „Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben“ – Erkundung
III Klosterleben heute – Mönche und Nonnen im gegenwärtigen Sachsen-Anhalt – heutige Regeln des Zusammenlebens und gegenwärtiges Wirken im Territorium	➤ Fächerübergreifendes Thema „Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben“ – Beispiele: Helfta (Nonnen), Huysburg (Mönche), Petersberg (evangelische Christusbrüderschaft) – Gespräch mit Mönchen oder Nonnen – Vergleich mit der Vergangenheit

Thema 11: Ritter und Burgen

ZRW: 12 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Burg als mittelalterlichen Lebensraum und als Machtzentrum,
- untersuchen das Leben von Burgbewohnerinnen und –bewohnern,
- setzen sich mit den Kreuzzügen auseinander.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Burg als Lebensraum und Machtzentrum – Anfänge und Entwicklungsrichtungen: von Holzburgen zu Steinbauten – Burgstandorte, Burgtypen – Bestandteile der Burg – Burgbewohnerinnen und -bewohner	– in Karte der Region Standorte von Burgen einzeichnen lassen – Grundriss einer Burg(ruine) zeichnen – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Sagen der Region prüfen – Unterscheidung von Wehr- und Wohneinrichtungen – Beispiele: Burgherren, Burgfrauen, Vogt, Priester, Mägde und Knechte
2 Ritterliche Lebensweise – Ausbildung von Jungen und Mädchen – Turnier und ritterliche Tugenden – adlige Frauen und Minne	– Schilderung anfertigen lassen – historische Zeichnungen analysieren (z. B. Manessische Liederhandschrift)
3 Ritter auf Kreuzzug – Aufruf von Urban II. (1095) – Kreuzfahrer und deren Motive – Judenverfolgung in rheinischen Städten – Eroberung Jerusalems (1099) und Kreuzfahrerstaaten	– Problemdiskussion: Warum trifft der Aufruf auf fruchtbaren Boden? – Diskussion: das Für und Wider einer Teilnahme – Entstehung von Ritterorden
M Sagen der Region prüfen Inhalt erschließen und mit eigenen Worten wiedergeben; historischen Wahrheitsgehalt diskutieren und fiktionale Bestandteile benennen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Essen und Trinken im Mittelalter – Ernährung der Oberschicht – Fastengebote und Fastenzeiten – Nahrungsmittel – Esskultur: Tischsitten und Tischzucht, Besteck und Geschirr – Kochkunst und Kochbücher	– LISA (Hg.): Essen und Trinken im Mittelalter – Vergleich mit Fasten in der Gegenwart – Sebastian Brant: Das Narrenschiff – Vergleich von Abbildungen
II Mittelaltermärkte, Burgen- und Stadtfeste – Anlässe und Festprogramme – Inszenierung und historische Wirklichkeit	– Analyse des historischen Hintergrundes – Erkundung zum Realisieren einzelner Programmpunkte – Wie nah sollten Mittelaltermärkte, Burgen- und Stadtfeste an der historischen Wirklichkeit sein?
III Niedergang des Rittertums – Funktionsverlust der Burgen – Bedeutungsverlust der Ritterheere – Raubritter	– Bedeutung von Schießpulver und Kanonen – örtliche Sagen

5.2.2 Fächerübergreifendes Thema in den Schuljahrgängen 5/6

Themenkomplex: Aktiv das Leben gestalten

Thema: Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben

Ziele:

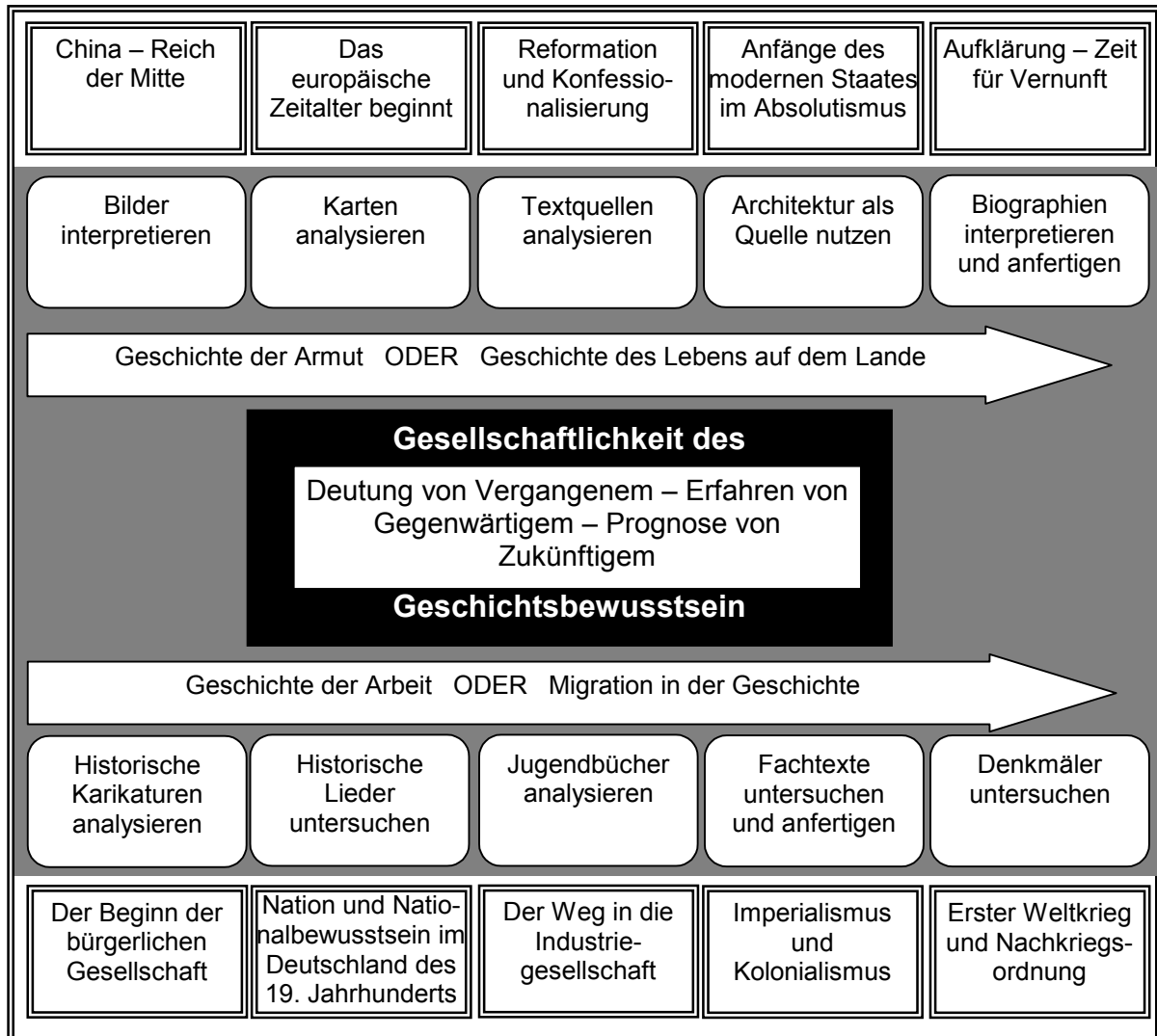
Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Leben und Wirtschaften der Menschen in ihrer Heimatregion zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich war, aber auch gemeinsame Merkmale aufwies. Sie erfassen, dass sich gegenwärtig ein starker sozialer wirtschaftlicher Wandel vollzieht und die Gestaltung der Zukunft eine Herausforderung für alle darstellt. Die Beschäftigung mit der engeren Heimatregion eröffnet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten einer altersstufengerechten, handlungsorientierten Auseinandersetzung mit diesem Problemkreis. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Identität mit der Heimatregion weiter. Sie sind bereit, bei der Gestaltung einer lebenswürdigen Zukunft mitzuwirken.

Inhalte	Hinweise
Orientierung in der Heimatregion – Lage, Größe, Einwohner – Landschaften, Naturreichtümer	Einordnen des Heimatortes in die Region/ Sachsen-Anhalt/Deutschland Herausarbeiten von Merkmalen der Region Lesen und Auswerten von Karten, Profilen, Statistiken Anfertigen von Skizzen
Spuren aus der Vergangenheit in der Heimatregion	Suchen nach Spuren aus der Vergangenheit im Nahraum (z. B. Bauwerke, Wahrzeichen, Denkmäler, Friedhöfe, bedeutende Persönlichkeiten) Nutzen von Museen, Archiven, Chroniken Arbeiten mit historischen Karten Auswerten von statistischen Materialien, Anfertigen von Kartenskizzen, Zeitstrahl Unterrichtsgang: Erkundung im Heimatort
Lebens- und Wirtschaftsweisen der Menschen in unterschiedlichen Zeiten – Leben der Menschen	Erforschen des Lebens unserer Vorfahren (Durchführung von Befragungen, Auswertung von Familienalben bzw. -chroniken, Aufzeigen von Lebensläufen) Vergleich des Lebens der Kinder früher und heute Informationsbeschaffung: Traditionen, Bräuche, Sagen, Lieder Durchführung von Rollenspielen
– Wirtschaften	Beschreiben der Verteilung von Landwirt- schafts-, Industrie- und Tourismusgebieten Befragung zu Arbeitsmöglichkeiten in der Region (welche, wo)

Tabellarische Paralleldarstellung

Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer	<i>Evangelischer Religionsunterricht</i> Kirchen und Konfessionen Gebäude und Zeichen katholischer und evangelischer Christinnen und Christen, Reformationen und ihre Auswirkungen, Glaube und Lehre katholischer und evangelischer Christinnen und Christen <i>Katholischer Religionsunterricht</i> Feiern – Feste – Kirchenjahr Alltags- und Festtagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Ursprung und Wandel der Feste, Symbole und Brauchtum im Kirchenjahr Gottesdienst <i>Ethikunterricht</i> Einen Bund zu schließen – Moses und die Juden Phänomene: Gebäude, Schriften, Symbole Frieden zu schaffen – Jesus und die Christen Phänomene: Gebäude, Schriften, Symbole Sich Gott hinzugeben – Mohammed und die Muslime Phänomene: Gebäude, Schriften, Symbole	Meine Heimatregion im Bundesland Sachsen-Anhalt räumliche Orientierung, Leben und Wirtschaften Leben im Dorf Dorf im Wandel: Siedlungsbild, Lebensbedingungen, Beschäftigte in der Landwirtschaft Lebensraum Stadt Merkmale und Funktionen einer Stadt, Lebensbedingungen, Veränderungen im Stadtbild	Geschichte wird aufbewahrt Geschichte ist überall Quellen und deren Bedeutung Geschichte wird weitergegeben Formen von Überlieferung Zeit und deren Bedeutung Darstellungsarten, mündliche und schriftliche Weitergabe Kirchen und Klöster Der Dom in der Region Romanik in der Region und Straße der Romanik Klosterleben heute	Natürliche Zahlen Darstellen und Ordnen natürlicher Zahlen Zahlenstrahl römische Zahlenschreibweise	Musik im Wandel der Zeit Funktion und Erscheinungsformen der Musik des Mittelalters Musik und Alltag musikalische „Umwelterkundung“
Fächer	RU/EU	Geographie	Geschichte	Mathematik	Musik

5.2.3 Fachspezifische Themen in den Schuljahren 7/8



Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mit der chinesischen Kultur andere kulturelle Wertvorstellungen sowie Denk- und Lebensweisen,
- begründen, dass andere kulturelle, religiöse und künstlerische Wertvorstellungen Achtung und Toleranz erfordern,
- vergleichen den Stand der kulturellen Entwicklung am Ende des Mittelalters in Europa mit China.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 China - eine Hochkultur – Leistungen der Qin-Dynastie (Beginn 221 v. Chr.): der Bau der Großen Mauer, Schrift, Vereinheitlichung von Maßen, Gewichten und Produkten – Organisation und Verwaltung durch Zentralisation mit einer Beamtenelite – Erfindungen und Entdeckungen	– Problemdiskussion: „Wann spricht man von Hochkultur“? – Beispiel: Terrakotta-Armee chinesischer Krieger – Beispiele: Kompass, Papier, Porzellan, Schießpulver, Seide – Vergleich: kultureller Entwicklungsstand China - Europa
2 Merkmale des chinesischen Denkens – Einklang mit der Natur, Ehrung der Ahnen, Meditation – Frauen in der chinesischen Kultur: Gehorsam, familiäre Rangordnung, das Schönheitsideal der Lotosfüße	– Einzelne Grundsätze von Konfuzius, Laotse und Buddha sollten zur Verdeutlichung herangezogen werden. – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. die harmonische Einbindung menschlicher Bauwerke in Naturdarstellungen untersuchen)
3 China und die Fremden – Seidenstraße und Fernhandel – Forschungsreisende und Missionare	– Beispiel: Marco Polo (1254 – 1324)
M Bilder interpretieren Bildarten (z. B. Buchmalerei, Gemälde, Fresko) unterscheiden und jeweilige Formen, Farben und Linienführung als künstlerische Mittel erkennen; Elemente epochen- und kulturtypischer Darstellungsstile nennen und beschreiben; Bilder unterschiedlicher Kulturen und Epochen miteinander vergleichen; Schritte einer Bildinterpretation kennen und anwenden (das Sichtbare nennen und beschreiben, das Bild als historisches Dokument analysieren und deuten, das dargestellte Ereignis in das historische Geschehen einordnen); Bedeutung von Bildern für das Geschichtsbewusstsein einschätzen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Japan - Reich der aufgehenden Sonne – Shogunat (Beginn 13. Jahrhundert) und Samurai – Japan und die Welt: Öffnung und Abschottung des Landes	– Vergleich: Samurai - europäische Ritter – Erörterung: Gebote und Verbote im Leben und Sterben eines Samurai – Rollenspiel: portugiesische Missionare treffen ein – Beispiel: die Sicht auf die Europäer als „langnasige Dämonen“
II Das Osmanische Reich – Osmanisches Reich (Beginn 1453) und Europa: Handel und kulturelle Begegnung; die Türken vor Wien (1683) – Osmanisches Reich als Vielvölkerstaat	– Vergleich: Osmanisches Reich - mittelalterliche Reiche in Europa

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen die Andersartigkeit nichteuropäischer Kulturen,
- erläutern die Veränderung von Weltbildern durch die Entdeckungsreisen,
- untersuchen und bewerten die Rechtfertigungsformen der europäischen Herrschaft,
- bewerten die Besiedlung Amerikas aus indianischer und europäischer Perspektive.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Entdeckungsreisen – Ursachen und Voraussetzungen – Verlauf der Entdeckungsreisen – ein Entdecker und seine Leistung	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Karten analysieren – Pantomime: Keiner versteht die Sprache des anderen. – Rollenspiel: Entdecker und Entdeckte
2 Indianische Hochkulturen (Azteken, Mayas <u>oder</u> Inkas) – Kultur und Alltag der indianischen Bevölkerung: Anbau von Mais, Tabak, Kartoffeln; Bilderschrift (Mayas) und Knotenschrift (Inkas) – religiöses Weltbild – die staatliche Organisationsform der Hochkulturen	– „Lesen“ von Schriftzeichen der Mayas – Beispiel: Legenden, Mythen, Opferrituale
3 Die globale Dimension der Kolonialisierung – Rechtfertigungsformen europäischer Herrschaft – Anfänge von Weltwirtschaft und Welthandel – ökologische Veränderungen in der Alten und Neuen Welt	– Entwicklung einer schematischen Darstellung zum Austausch zwischen Amerika und Europa – Erkundung: lateinamerikanische Produkte im Alltag – Auswahlmöglichkeiten: Übernahme von Kulturpflanzen in Europa; Verdrängung der indianischen Tierwelt durch Rinder; Einschleppung von Krankheitserregern (mikrobiologische Vereinheitlichung der Welt)
M Karten analysieren historische Karten und Geschichtskarten unterscheiden; Inhalte interpretieren und kritisch werten; historische Karte mit Geschichtskarte vergleichen und damaligen Kenntnisstand sowie damaliges Weltbild erkennen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Der Wandel in der Wissenschaft – Gründung von Universitäten, Wandel des Menschenbildes – die veränderte Darstellung der Menschen in der Kunst – Konflikt zwischen moderner Wissenschaft und mittelalterlichem Glauben: Galileo Galilei	– Leonardo da Vinci als Künstler, Erfinder und Unternehmer – regionaler Bezug: Gründung der Universität Wittenberg (1502) – LISA (Hg.): Medienpaket „Auf den Spuren von Renaissance und Barock“
II Früher Kolonialismus in Westafrika – gesellschaftliche Organisation: differenzierte Arbeitsteilung, Schichtung, kulturelle Leistungen – Transsaharahandel und sein Niedergang durch die europäische Präsenz ab dem 15. Jahrhundert – der europäische Einfluss: Missionierung, Sklavenhandel, wirtschaftlicher Niedergang	– Überblick: afrikanische Großreiche während des europäischen Spätmittelalters – Vergleich: afrikanische - europäische Herrscherbilder – Untersuchung: die europäische Perspektive auf Afrika

Thema 14: Reformation und Konfessionalisierung ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren und bewerten die Bedeutung von Luthers Kritik an der Kirche,
- zeigen die Bedeutung der Reformation für das Leben großer Bevölkerungsschichten bis in die Gegenwart auf,
- prüfen, inwieweit die Reformation Ursache für die konfessionelle Spaltung ist.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Luther und der Beginn der Reformation – Luthers 95 Thesen - Reaktionen der geistlichen und weltlichen Macht – Kerngedanken der Reformation, die Bedeutung der Bibelübersetzung – Frauen in der Reformation – die europäische Dimension der Reformation	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Martin Luther) – Rollenspiel: Ablasshandel – regionaler Bezug: Kardinal Albrecht – Legende vom Thesenanschlag – regionaler Bezug: Übertritt von Anhalt zum evangelischen Glauben (1532), Religionsfreiheit für Magdeburg und Halberstadt (1541) – Herstellung des Zusammenhangs: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ - „Allein der Glaube macht selig!“ - „Allein die Schrift und nicht die Tradition zählt!“ – Bedeutung des Buchdrucks verdeutlichen – Beispiele: Leben im Nonnenkloster, Katharina von Bora, Entstehung von Pfarrersfamilien – Auswahlmöglichkeiten: Hugenotten, anglikanische Staatskirche, Calvinismus
2 Aufstand des gemeinen Mannes – Landleben um 1500 – die Forderungen der Bauern: altes Recht vs. neues (römisches) Recht – die Haltung von Luther und Müntzer zu den Forderungen der Bauern – der Bauernkrieg	– Anfertigung eines Bundschuhs – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Textquellen analysieren – Textanalyse und Erfassen der Interpretation: Lieder des Bauernkrieges – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. Bauernkriegs-panorama von Werner Tübke in Bad Frankenhausen)
M Textquellen analysieren Quellenarten kennen und deren Aussagewert einschätzen; Schritte der Quelleninterpretation kennen und anwenden (Verfasserinnen bzw. Verfasser und Adressatinnen bzw. Adressaten erkennen; Quelle zeitlich und thematisch einordnen; Hauptaussagen analysieren; Perspektiven der Verfasserinnen und Verfasser erkennen und beschreiben); Quellenvergleiche durchführen; ideologiekritische Verfahren kennen und anwenden	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Konfessionalisierung und „Glaubenskriege“ – Polarisierung der Gesellschaft und Augsburger Religionsfriede – Ausbau des Schul- und Armenwesens – der Glaube als Vorwand für Machtkämpfe in Europa – der Dreißigjährige Krieg als Macht- und Glaubenskrieg	– regionaler Bezug: Magdeburg als „Unseres Herrgotts Kanzlei“ und seine Zerstörung 1631, Gustav-Adolf-Gedenkstätte in Lützen – LISA (Hg.): Der Dreißigjährige Krieg im südlichen Sachsen-Anhalt – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Zerstörung Magdeburgs 1631)
II Calvin und der Calvinismus – Lehre Calvins: Prädestination; Abendmahlslehre – innerweltliche Askese und Wirtschaftsethik	– Vergleich: Lehre Luthers – Lehre Calvins – Problemdiskussion: „Gibt es eine protestantische Ethik?“
III Umgang mit Geschichtskultur am Beispiel des Luthergedenkens – Lutherstätten in Sachsen-Anhalt ODER – Lutherdenkmäler in der Region ODER – Feste zu Ehren von Martin Luther in Sachsen-Anhalt	– Zusammenstellen eines historischen Reiseführers: Geburtsort Eisleben – Lebensmittelpunkt Wittenberg – Sterbeort Eisleben – METHODENTRAINING: Denkmäler untersuchen

**Thema 15: Anfänge des modernen Staates
im Absolutismus**

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären Anfänge moderner staatlicher Macht,
- untersuchen die soziale Differenzierung und ständische Schichtung,
- beschreiben die Widerspiegelung absolutistischer Herrschaft in Kunst und Kultur,
- untersuchen und bewerten die Ausstrahlungskraft des französischen Absolutismus auf andere europäische Staaten.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Leben am Hof des Sonnenkönigs – der Hof als Ausdruck des Herrschaftssystems – Repräsentationsbauten – Alltag in Versailles aus der Perspektive verschiedener sozialer Schichten – Frankreich als Vorbild für Europa	– Quellenhinweis: Briefe der Lieselotte von der Pfalz über das Leben am Hof – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Architektur als Quelle nutzen (z. B. Barock) – Vergleich: Baupläne von Schlössern – Poster/Wandzeitung: Mode verändert sich
2 „Der Staat bin ich!“ – Machtfülle, Machtstützen und Grenzen des absolutistischen Herrschers – die drei Stände, die weitgehende Entmachtung des Adels – Anfänge des zentralisierten Staatswesens – Merkantilismus und Manufakturwesen	– Problemdiskussion: „Wo sind die Grenzen absolutistischer Macht (‘göttliches’ Recht, finanzielle Abhängigkeit)?“ – szenische Gestaltung: der König besucht eine Manufaktur – Katalog anfertigen: französische Wörter in unserer Sprache (z. B. aus den Bereichen Armee und Mode)
M Architektur als Quelle nutzen Grundrisse deuten und Grundriss-Skizzen erstellen; Merkmale und Details einzelner Epochenstile beschreiben; Entstehungsumstände konkreter Bauwerke (Auftraggeberin bzw. Auftraggeber, Bauzeit, Finanzierung, Förderung bzw. Widerstände) erkennen und epochentypische Empfindungen beschreiben	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Russland unter Peter I. – Modernisierungsbestrebungen und westliche Orientierung: „Große Gesandtschaft“, westeuropäische Experten, Bruch mit Traditionen – Petersburg als neues Zentrum des Reiches, die Petersburger Akademie – Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit dem französischen Absolutismus	– regionaler Bezug: Peter I. in Magdeburg, Halberstadt, Halle (1697/98)
II Das „Augusteische Zeitalter“ – der Absolutismus Augusts des Starken: „Große Kommission“ und „Geheimes Kabinett“, Landvermessung, Porzellanmanufaktur in Meißen – Dresden als „Elbflorenz“ – Restaurierung und Wiederaufbau kulturellen Erbes	– Problemdiskussion: „Nachrichtenübermittlung als Raum- und Zeiterfahrung?“ – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Architektur als Quelle nutzen (z. B. Dresdner Zwinger, Schloss, Frauenkirche, Lustschlösser) – Problemdiskussion: „Der Wiederaufbau Dresdens - Verpflichtung oder Verschwendung?“
III Der Absolutismus in Anhalt-Dessau unter dem Fürsten Leopold I. – der Absolutismus des „Alten Dessauers“: Entmachtung des Landadels und Bauernlegen – der Ausbau von Dessau zur Residenzstadt – die Entwicklung der jüdischen Gemeinde	– LISA (Hg.): Auf den Spuren askanischer Fürsten. Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau – Beispiele: Bau neuer Stadtviertel, Straßenausbau, Eindeichungen und Entwässerungen – Arbeit mit alten Stadtplänen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Aufklärung als einen bis heute nicht abgeschlossenen Prozess des Denkens,
- beurteilen Möglichkeiten, Aufklärung in praktische Politik umzusetzen,
- zeigen Zeugnisse der Aufklärung als eine Form des regionalen Erbes auf.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 „Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ – Aufklärung als neue Form des Denkens: empirische Überprüfung und rationale Erforschung von Naturphänomenen – Aufklärung als Ausbreitung von Wissen: Lesegesellschaften – die Anwendung aufklärerischer Ideen – Aufklärung für Frauen - aufgeklärte Frauen	– regionaler Bezug: Gründung der Universität Halle (1694), Christian Thomasius (1655 – 1728), Christian Wolff (1679 – 1754) – regionaler Bezug: Otto von Guericke („Magdeburger Halbkugeln“) – Beispiel: Einführung der Pockenschutzimpfung – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und anfertigen (z. B. Dorothea Schlözer, Dorothea Erxleben)
2 Anhalt-Dessau in der Aufklärung – die Entwicklung von Fürst Franz zum „fürstlichen Weltbürger“ – Verbindung von Vernunft und Natur: Wörlitz als frühklassizistisches Gesamtkunstwerk – das Philanthropin und die Aufklärungspädagogik von Basedow – die Persönlichkeit von Fürst Franz: Urteile von Zeitgenossen und der Nachwelt	– Einbeziehung des „Fürst-Franz-Wanderweges“ – LISA (Hg.): Auf den Spuren askanischer Fürsten. Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Aufgeklärter Absolutismus in Anhalt-Dessau) – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. Herrscherbild)
M Biographien interpretieren und anfertigen Biographie als besondere Form der Geschichtsschreibung erkennen und eine konkrete Biographie in historisches Geschehen einordnen; eine mögliche Kurzbiographie für eine historische Person schreiben und dabei Möglichkeiten und Grenzen der Beschreibung von Lebensgeschichte erkennen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I „Ich bin der erste Diener meines Staates“ – Reformen in Preußen: religiöse Toleranz, Abschaffung der Folter, Peuplierung, Umgestaltung von Landschaften (z. B. Drömling, Oderbruch) – Verbindung von Aufklärung und Natur: Schloss Sanssouci – die Persönlichkeit von Friedrich II.: Urteile von Zeitgenossen und der Nachwelt	– regionaler Bezug: Ansiedlung von Glaubensflüchtlingen im Territorium – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de, (Ansiedlung von Glaubensflüchtlingen) – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Architektur als Quelle nutzen – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. Herrscherbild)
II Der Pietismus am Beispiel der Franckeschen Stiftungen zu Halle – der aufklärerische Anspruch des Pietismus: Glaube durch tätige Nächstenliebe (Armenfürsorge, Waisenhaus) – Franckesche Stiftungen: Schulwesen und Schulstadt, das Waisenhaus als Wirtschaftsunternehmen	– regionaler Bezug: Gründung der Franckeschen Stiftungen (1697) – Erkundung: Franckesche Stiftungen – Spurensuche: Waisenhäuser in der Region – vergleichende Quellenanalyse: Stundenpläne – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Universität Halle und Franckesche Stiftungen) – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Architektur als Quelle nutzen (z. B. Grundriss der Franckeschen Stiftungen)
III Deutsche in Russland – Ansiedlung von Deutschen an der Wolga unter Katharina II. – Mutterkolonien gründen Tochterkolonien – Stalins Politik gegenüber den Russlanddeutschen – Russlanddeutsche als Spätaussiedlerinnen und -aussiedler	– Quellenhinweis: Anwerbungsmanifest von 1763 – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Mit Karten arbeiten (z. B. Einzeichnen von Tochterkolonien) – Projekt Zeugenbefragung: Gespräch mit Spätaussiedlerinnen und -aussiedlern

Thema 17: Der Beginn der bürgerlichen Gesellschaft

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen, inwieweit die Französische Revolution ein epochales Ereignis mit weitreichenden Wirkungen bis in die Gegenwart war,
- zeigen den tiefen gesellschaftlichen Wandel durch die Revolution auf,
- bewerten den Einsatz von Gewalt zur Durchsetzung humaner Ziele.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Vom Ständestaat zur bürgerlichen Gesellschaft – der Aufstieg des Wirtschaftsbürgertums und seine fehlende Beteiligung an der politischen Macht – Ausweitung der Finanzkrise zur Staatskrise – Abschaffung der Ständegesellschaft; neue Verfassung	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Karikaturen analysieren – Beschwerdebrief an den König schreiben – fiktive Nachrichtenmeldung zur Hinrichtung des Königs verfassen
2 Französische Revolution als kultureller Bruch – Menschenrechte – Frauen in der Revolution: Zug der Frauen nach Versailles, Frauenclubs, Olympe de Gouges – Verhältnis von Kirche und Revolution, Revolutionsfeiern und -feste, Neuanfang mit neuer Zeitrechnung	– Vergleich: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte - Erklärung der Frauenrechte – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. „Zug der Frauen nach Versailles“, „Frauenclub“)
3 Durch Terror zur Tugend!? – Druck auf die Revolution von innen und außen – Terror in der Jakobinerherrschaft – die Jakobinerherrschaft in der Geschichtsschreibung	– Quellenhinweis: Reden von Robespierre
M Karikaturen analysieren Karikaturen als Kommentare zum Zeitgeschehen erkennen und ihren Quellenwert einschätzen; Schritte einer Karikaturanalyse anwenden (Sichtbares nennen und beschreiben, Symbole und Metaphern erkennen; Verfasserin bzw. Verfasser und Adressatin bzw. Adressaten nennen; soziale und politische Perspektiven herausarbeiten; Absicht einschätzen; Wirkung auf Zeitgenossinnen und Zeitgenossen beurteilen); Wandel eines Karikaturmotivs in verschiedenen Zeiten untersuchen; das Problem der Freiheit von Karikaturistinnen und Karikaturisten und des Schutzes von Persönlichkeitsrechten erörtern	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Die Französische Revolution und Europa – Mainzer Republik – Napoleon und seine Bedeutung für Europa – der Beginn der Modernisierung im Königreich Westfalen – erwachendes Nationalbewusstsein in den Befreiungskriegen	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Mit Karten arbeiten (z. B. Ausstrahlung der Französischen Revolution) – Problemdiskussion: „Hegemonie oder Völkergemeinschaft im Zeichen der Französischen Revolution?“ – Beispiele: Einführung des Code civil, Bauernbefreiung, Emanzipation der Juden
II Französische Revolution und Kunst – Widerspiegelung der Revolution in Literatur, Musik und darstellender Kunst – bildliche Darstellungen von Ereignissen der Revolution – Entstehung von (Neo-)Klassizismus und Romantik im Prozess der Auseinandersetzung mit der Revolution	– Zusammenarbeit mit Musik, Kunsterziehung, Deutsch: kulturelles Programm (z. B. Revolutionsliteratur, Revolutionsmusik, Revolutionsarchitektur) – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. Sturm auf die Bastille, Ballhausschwur) – lebendes Bild: Ballhausschwur

Thema 18:**Nation und Nationalbewusstsein im
Deutschland des 19. Jahrhunderts**

ZRW: 12 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen am historischen Beispiel den Stellenwert von Kunst, Literatur und Erziehung als Faktoren der Nationsbildung,
- ordnen Liberalismus und Nationalismus in die Triebkräfte bei der nationalstaatlichen Einigung Deutschlands ein,
- untersuchen und bewerten Formen und Methoden nationalistischer Minderheitenpolitik.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Vereine und Bewegungen – liberale und nationale Bewegungen – studentische Bewegungen – Vereine zur Entwicklung des deutschen Nationalbewusstseins	– Beispiele: Wartburgfest, Hambacher Fest – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Lieder untersuchen (z. B. „Das Lied der Deutschen“, „Die Gedanken sind frei“)
2 Biedermeier – Spießertum oder Suche nach Geborgenheit? – Alltag der Familie Biedermeier – Flucht ins Private und apolitisches Handeln	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. von Spitzweg)
3 Revolutionsjahre 1848/49 – Literatur und Kunst im Vormärz – die europäische Dimension der Revolution – Arbeiterschaft und Handwerker – das erste deutsche Parlament und die gescheiterte Gründung eines deutschen Nationalstaates – Frauen in der Revolution	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Bürgerlich-liberale Bewegung) – regionaler Bezug: Ereignisse in der Heimatregion – Simulationsspiel: Debatte in der Paulskirche
4 Deutschland – ein Nationalstaat – die Schaffung des Nationalstaates von oben – Nationalismus und Feindbilder nach innen	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Historische Karikaturen analysieren (z. B. Vergleich von Bismarckdarstellungen in Karikatur, Historiengemälde, Porträt) – Reichsfeinde (z. B. Katholizismus, Sozialdemokratie), ethnische Minderheiten (z. B. Polen), Antisemitismus
M Historische Lieder untersuchen verschiedene Liedarten (z. B. Sakrallied, Marschlied, Hymne, Arbeiterlied, Blues) unterscheiden; die Wirkung musikalischer Elemente verschiedener historischer Lieder nachempfinden und in Beziehung zum Text setzen (z. B. Rhythmus klatschen, die durch Melodie betonten Textstellen erkennen, Wirkung durch eigenes Singen oder körperliche Umsetzung ausprobieren); Entstehungszeit und -bedingungen einzelner historischer Lieder untersuchen und die Wirkung historischer Lieder in der Geschichte einschätzen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Nationaldenkmäler – Nationaldenkmäler als Symbole des 19. Jahrhunderts zur nationalen Sinnbildung: Gestaltung, Standorte, Förderer – Denkmäler in der Region: Gestaltungsmittel, zeitgenössische Absichten, heutige Wirkungen – Möglichkeiten und Grenzen der Bewahrung und Nutzung von Denkmälern	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Denkmäler untersuchen (z. B. Kyffhäuser-Denkmal, Völkerschlachtdenkmal, Bismarcktürme) – Problemdiskussion: „Wie sinnvoll sind Geldausgaben für Denkmäler?“
II Bürgerliches Leben in wilhelminischer Zeit – Familie, Repräsentationsbedürfnisse in der Gründerzeit (Bau und Einrichtung von Villen, Historismus) – Schule und ihre Inhalte – Militarisierung des alltäglichen Lebens – Oper und Theater: Richard Wagner, Gerhart Hauptmann	➤ fächerübergreifendes Thema „Herrliche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?“ – Auswerten von Fotografien - Schreiben fiktiver Berichte – Vergleich: Lebensläufe von Frauen unterschiedlicher sozialer Schichten – Materialgrundlage: Heinrich Mann „Der Untertan“, Carl Zuckmayer „Der Hauptmann von Köpenick“
III Die Bildung der preußischen Provinz Sachsen – Auswirkungen der Provinzbildung – Integrationstendenzen und der Zusammenhang zum Nationalbewusstsein	– Beispiele: Anschluss kursächsischer Gebiete, Aufhebung thüringischer Kleinstaatserei, zentralistische Administration, wirtschaftliche Entwicklung – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Bildung der preußischen Provinz Sachsen) – Rollenspiel zwischen Anhängern und Gegnern des Anschlusses an Preußen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen verschiedene Phasen der Industrialisierung,
- stellen im Überblick den Prozess der Industrialisierung in Deutschland dar,
- erklären soziale Folgen, die mit der Industrialisierung einhergingen, und beurteilen ausgewählte Versuche zu ihrer Lösung,
- setzen sich mit ökologischen Folgen der Industrialisierung auseinander.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Die Arbeitswelt verändert sich – von der Protoindustrialisierung zur industriellen Revolution – die Entstehung von Schwerindustrie, chemischer Industrie, Elektroindustrie – Industrialisierung im heutigen Sachsen-Anhalt	– Spurensuche: Industrialisierung im Heimatgebiet – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Industrialisierung Mitteldeutschlands)
2 Soziale Frage und Ansätze zu ihrer Lösung – Pauperismus und Proletariat – Frauen in der Industrialisierung – Lösungsversuche	– Gegenwartsbezug: Wiederkehr der sozialen Frage in neuem Gewand – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Jugendbücher analysieren* – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und schreiben (Kurzbiographie einer Gruppe [Kollektivbiographie] schreiben, z. B. Dienstmägde, Gouvernanten) – mögliche Beispiele: Arbeiterbewegung, Staat, Kommunen, Kirche, Unternehmer – Simulationsspiel: Fabrikant vs. Fabrikarbeiterin bzw. Fabrikarbeiter
3 Industrialisierung und Umwelt – Urbanisierung und Hygieneprobleme – Rauchplage; Anfänge des Waldsterbens – Landschaftsveränderungen: Bergwerke, Eisenbahnlinien, Kanäle	– regionales Fallbeispiel
M Jugendbücher analysieren Jugendbuch mit historischem Inhalt als subjektive Vorstellung (Imagination) verstehen; fiktionale und authentische Elemente eines Jugendbuchauszuges durch Prüfung von Personen, Typen-, Sach-, Orts- und Quellenauthentizität unterscheiden; Geschlechterrollen in einem Jugendbuchauszug untersuchen; auf der Grundlage ausgewählter Quellen eine Jugendbuchepisode entwerfen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I England als Vorreiter der Industrialisierung – Bedingungen der Industrialisierung in England – Auswirkungen der Industrialisierung in England: Kapitalakkumulation, technisch-organisatorische Innovation, expansive Märkte, politische Absicherung – Karl Marx und seine politische Ökonomie des Kapitalismus	– Einhegungen in einem fiktiven Lageplan verdeutlichen – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und schreiben (z. B. biographische Skizze eines englischen Piraten schreiben) – die Marxsche These von der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals
II Das Dorf in der Industrialisierung – soziale Veränderungen – Maschineneinsatz in der Landwirtschaft	– Besuch: Museum, Archiv, Heimatstube o. ä. Einrichtungen – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Industrialisierung Mitteldeutschlands)
III Anfänge des Tourismus im Harz – der Brocken als Besuchermagnet in unterschiedlichen Zeiten – die Legende von der Walpurgisnacht – Tourismus als neuer Wirtschaftsfaktor an der Wende des 19./20. Jahrhunderts	– Analyse: Brockenpostkarten – Analyse: Tourismusprospekte und Reiseführer aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert

* Jugendbücher zum Thema:

Grütter, Karin/ Ryter, Stärker, *als ihr denkt*, München 1992 (Fabrikarbeiterinnen in Basel)
 Anna-Marie:

Hermannsdorfer, Elke: Lina Kasunke, München 1987 (Mädchen aus einem Weberdorf wird Dienstmädchen in Berlin.)

Lang, Othmar Franz: *Hungerweg. Von Tirol zum Kindermarkt in Ravensburg*, München 1991 (Elendsmarsch über die Alpen zum Kinderarbeitsmarkt, Ende 19. Jahrhundert)

Pelgrom, Els: *Umsonst geht nur die Sonne auf*, München 1992 (Erzählung über Kinderarbeit vor 100 Jahren)

Reiche, Dietlof: *Der verlorene Frühling*. Frankfurt 1948, Weinheim 1979 (Der 18jährige Hannes Bühn arbeitet als Heizer bei der Taunusbahn.)

Selber, Martin: *Ich bin ein kleiner König. Heinrich und die Revolution*, Reinbeck 1988 (Häusler in der Nähe von Magdeburg)

Tetzner, Lisa: *Die schwarzen Brüder*, Frankfurt/M. 1994 (Bergbauern verkaufen ihre Kinder als Kaminfegerbuben.)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären Entstehung und Auswirkungen imperialistischer Politik,
- analysieren die Zerstörung von außereuropäischen Kulturen durch Imperialismus und Kolonialismus,
- bewerten die Kolonialpolitik Deutschlands.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Die Aufteilung der Welt – imperialistische Expansionsbestrebungen – Konflikte imperialistischer Mächte untereinander	– Auswahlmöglichkeit: europäische Mächte, Japan, Russland – am Fallbeispiel untersuchen
2 Veränderungen im Leben der kolonialiserten Ethnien – Leben vor der Ankunft der Europäer – Missionierung und Missionsgesellschaften: „Heiden“ sollen Christen werden	– Beispiel: südliches Afrika – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Fachtexte untersuchen und anfertigen – Simulationsspiel: Die Missionierung aus der Sicht der Europäer und der Einheimischen
3 Das Deutsche Reich als Kolonialmacht – deutsche Kolonien – Kolonialpolitik in Deutsch-Südwest – Aufstände der Herero und Nama – Haltungen und Ansichten in Deutschland zu den unterdrückten Völkern	– Kartenarbeit – Analyse graphischer Darstellungen (z. B. Karikaturen, Postkarten)
M Fachtexte untersuchen und anfertigen Deutungen von Historikerinnen und Historikern zu einem Sachverhalt aus gleichen oder unterschiedlichen Zeiten erschließen und miteinander vergleichen; Perspektive und Wertung herausarbeiten, eine eigene Darstellung schreiben	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Indien - das britische Kronjuwel - Bedeutung Indiens für das britische Weltreich - Methoden Gandhis im Kampf gegen die Briten: ziviler Ungehorsam, Gewaltlosigkeit und Nicht-Kooperation; die indische Nationalbewegung	- VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und schreiben - Problemdiskussion: „Inwieweit gelang Gandhi der Versuch, Nöte, Interessen und traditionelle Denkweisen in politische Kampagnen einzubeziehen?“
II China im imperialistischen Zugriff - Interessen imperialistischer Mächte an China - Boxeraufstand - Politik der „Offenen Tür“	- Quellenhinweis: „Hunnenrede“ von Wilhelm II.

Thema 21: Erster Weltkrieg und Nachkriegsordnung ZRW: 10 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen den Ersten Weltkrieg als erste globale kriegerische Auseinandersetzung,
- erkennen die neue Dimension des Krieges,
- analysieren ein Kriegerdenkmal.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Der Weg in den Krieg – die Situation 1914 – Stellung zum Krieg in unterschiedlichen Gruppen und Feindbilder – Bedeutung der Antikriegsbewegung	– Analyse: Kriegspropaganda auf Plakaten und Postkarten – Beispiele: Bertha von Suttner, Clara Zetkin, Rosa Luxemburg
2 Neue Dimensionen des Krieges – Technisierung, Vermassung, kollektiver Tod – Kriegsalltag in der Heimat	– Quellenhinweis: Feldpostbriefe – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und schreiben – Archivarbeit*: Widerspiegelung in Zeitungen und Plakaten
3 Nachwirkungen und Aufarbeitungen – internationale Nachkriegsordnung: territoriale und strukturelle Veränderungen – Gedenken und Denkmäler nach dem Ersten Weltkrieg	– Quellenhinweis: Pariser Vorortverträge – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Denkmäler untersuchen – LISA (Hg.): Baudenkmäler in unserer Umgebung. Ein Kriegerdenkmal erzählt
M Denkmäler untersuchen Denkmäler und ihre Funktionen kennen; Denkmalstypen (z. B. Nationaldenkmal, Kriegerdenkmal, Mahnmal) unterscheiden, ihre Symbole analysieren und deren Absichten einschätzen; Schritte der Denkmalsanalyse auf Denkmäler der Region anwenden (Denkmal beschreiben, zeitlich und thematisch einordnen; Denkmal einschließlich verwendeter Gestaltungsmittel in ihrer damaligen Absicht und damaligen wie heutigen Wirkung einschätzen; Denkmalsbewegung, d. h. Stifterinnen bzw. Stifter, Erbauerinnen bzw. Erbauer, fördernde bzw. hemmende Faktoren sowie Art der Finanzierung kennen und in eine Wertung einbeziehen)	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Der Erste Weltkrieg als Thema der Kunst – Analyse eines Werkauszuges ODER – Analyse eines Gemäldes oder einer Plastik ODER – Analyse eines Filmausschnittes	– Beispiele: Ernst Jünger „In Stahlgewittern“, Henri Barbusse „Das Feuer“, Arnold Zweig „Erziehung vor Verdun“, Jaroslav Hasek „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ – z. B. Werke von Otto Dix, George Grosz, Ernst Barlach – „Im Westen nichts Neues“
II Neue Staaten - neue Probleme und Konflikte – Balkan: Staatenbildungen mit ethnischer Vielfalt und ethnischen Gegensätzen ODER – Polen: Krieg mit Sowjetrussland, Oberschlesien	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Mit Karten arbeiten (z. B. Verhältnis von politischen und ethnischen Grenzen)

* Ab diesem Thema ist es bei allen Themen, die zeitlich nachgeordnete Inhalte behandeln, möglich, zeitgenössische Quellen in lokalen Archiven einzubeziehen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit entfällt bei den entsprechenden Themen deshalb der Hinweis auf die Archivarbeit.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen unterschiedliche Formen der Armut und zeigen ihre Veränderungen im historischen Prozess auf,
- erläutern Erklärungs- und Rechtfertigungsversuche zur Existenz der Armut,
- untersuchen unterschiedliche Motive und Formen der Armutsbekämpfung vom Mittelalter bis zur Gegenwart und bewerten sie.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Armut im Mittelalter – Formen der Armut: erzwungene Armut (Krankheit, Invalidität), zeitweilige Armut (Hungerkatastrophen, Teuerungen), freiwillige Armut (Mönchtum) – christliche Nächstenliebe und Almosenwesen	– Wiederholung Geschichte, Themen 7, 8, 10 – Erstellen eines Wandfrieses: Bilder zur Armut – Beispiele: Elisabeth von Thüringen und Franz von Assisi
2 Pauperismus in der frühen Neuzeit – Armut in verschiedenen sozialen Gruppen – Reform des Armenwesens: Verbot des privaten Gebens von Almosen, kommunale Almosenordnungen	– Analyse: Armut in Märchen, Traum vom Schlaraffenland – Beispiele: Witwen, Waisen, Soldaten – regionaler Bezug: Armenordnungen im Territorium
3 Neue Armut – Neue Armut in einem reichen Land - das Beispiel Deutschland – Hilfe durch Wohlfahrtsorganisationen – die kommunale Sozialhilfe in Deutschland	– Problemdiskussion: „Was heißt arm sein im Wandel der Zeiten?“ – Erkundung: Caritas und Diakonie heute

Längsschnitt 7/2: Geschichte des Lebens auf dem Lande ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Veränderungen in der Lebensweise der Mehrheit der Bevölkerung in verschiedenen Epochen;
- reflektieren Auswirkungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf die Gestaltung der Lebensverhältnisse auf dem Lande in verschiedenen Epochen;
- zeigen den Wandel von der Leibeigenschaft über die Erbuntertänigkeit bis zur freien Bauernschaft auf.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 bäuerliches Leben und Grundherrschaft – Grundherren und Hörige: Rechte und Pflichten – Arbeitsalltag einer Bauernfamilie	– Wiederholung Geschichte, Thema 7 – Anfertigen eines Diagramms: Tagesablauf in der Bauernfamilie, Vergleich mit der Gegenwart – Kochen von Brei: „Jeden Tag Mus“
2 Bauernbefreiung im 19. Jahrhundert – beginnende Auflösung feudaler Abhängigkeiten durch Reformen – Ergebnisse der Agrarreformen: neue Anbauflächen, Intensivierung der Bodennutzung, Vermehrung des ländlichen Proletariats, Landflucht	– Beispiele: Königreich Westfalen, Königreich Preußen
3 Die Industrialisierung der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert – Verwissenschaftlichung: Pflanzenzüchtung, Rationalisierung und Mechanisierung – Landwirtschaft und Markt: steigender Nahrungsmittelbedarf, Verkehrserschließung, Absatzorganisation – die „Rübenbarone“ in der Magdeburger Börde	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Industrialisierung Mitteldeutschlands) – regionales Beispiel: Züchtung der Zuckerrübe

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Wandel des Arbeitsbegriffs vom Mittelalter bis zur Gegenwart,
- untersuchen die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung im historischen Wandel,
- beurteilen die Wechselwirkungen zwischen Arbeit und Technik zu unterschiedlichen Zeiten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Arbeit im Mittelalter – Bedeutung des „Sündenfalls“ (Arbeit als Strafe) – Arbeit als Pflichterfüllung – Arbeit von Frauen und Männern auf dem Land: technische Bedingungen und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung – Aufgaben von Frauen und Männern bei der Bewältigung der Arbeit in der Stadt: technische Neuerungen und Zunftordnungen	– Materialgrundlage: 1. Mose 3 (Sündenfall) – Beispiel: Mönchsregel „ora et labora“ – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. zeitgenössische Darstellungen zur bäuerlichen Arbeit)
2 Arbeit in der Manufaktur – Vorzüge und Nachteile der Arbeitsteilung – Arbeitsbedingungen – Veränderungen für die Beschäftigten: Lohnarbeit, Zusammenarbeit mit anderen Arbeitskräften	– am Beispiel verdeutlichen – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Bilder interpretieren (z. B. Arbeit in einer Manufaktur) – Planspiel: Wir planen die Arbeitsteilung bei der Herstellung von ...!
3 Arbeit in der Fabrik – Entstehung von Maschinenarbeitsplätzen, technische und arbeitsorganisatorische Neuerungen – die zwei Arbeitswelten der Frau: Fabrik und Haushalt – der Mensch im Rhythmus der Maschine: Arbeitstag, Arbeitslohn, arbeitsfreie Zeit	– Erkundung: technisches Denkmal – Besuch einer Heimatstube

Längsschnitt 8/2: Migration in der Geschichte

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Spezifik von Binnenwanderung, Kontinentalwanderung und Überseewanderung,
- stellen die Migration aus der Sicht von Immigranten und Einheimischen dar,
- beurteilen historische und gegenwärtige Formen der Fremdenfeindlichkeit.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Hugenotten als Religionsflüchtlinge – Gründe der Auswanderung: Bartholomäusnacht, Edikt von Nantes – Peuplierungspolitik im Aufnahmeland	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Mit Karten arbeiten (z. B. Siedlungsgebiete von Immigranten, Auswanderungsländer von Emigranten) – regionaler Bezug: Glaubensflüchtlinge im Heimatterritorium – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Ansiedlung von Glaubensflüchtlingen)
2 Binnen- und Kontinentalwanderung (17. – 19. Jahrhundert) – der Ruf der Zarin – Einwanderung von polnischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus den Ostprovinzen Preußens in das Ruhrgebiet	– fiktives Interview (z. B. mit Immigranten)
3 Überseewanderung im 19. Jahrhundert – „Lieber Sklave in Amerika als Bürger in Deutschland“ – deutsche Auswanderinnen und Auswanderer als Wirtschaftsflüchtlinge	– Quellenhinweis: Auswandererbriefe – Materialhinweis : Befragung von Auswanderinnen und Auswanderern durch Friedrich List
4 Deutschland - ein Einwanderungsland? – Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg – Spätauswanderung aus der ehemaligen Sowjetunion – die Geschichte des Artikels 16 a (Asylrecht) des Grundgesetzes	– Expertenbefragung: Gründe für Auswanderung

5.2.4 Fächerübergreifendes Thema in den Schuljahrgängen 7/8

Themenkomplex: Eine Welt von Ungleichheiten

Thema: Herr-liche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem Verhältnis der Geschlechter, deren Positionen im öffentlichen und privaten Bereich sowie den Bildern von Frauen und Männern in Vergangenheit und Gegenwart vertraut. Sie gewinnen die Einsicht, dass Geschlechterverhältnisse prinzipiell gestaltbar, die heute vorfindlichen Bedingungen geschlechtlicher Arbeitsteilung Resultat traditioneller Entwicklungen sind, dass aber auch Alternativen offen stehen und versucht werden. Mit Hilfe projektbezogener Methoden erkunden sie ihr eigenes Umfeld unter geschlechtsspezifischen Aspekten.

Inhalte	Hinweise
Sozialisation von Mädchen und Jungen in der Schule – ein Mädchentag/Jungentag in der Schule – Selbst- und Fremdbilder – Redestil und Körpersprache von Mädchen und Jungen	Beobachten, Analysieren und Vergleichen des geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens in Rollenspielen, Pantomime oder Theateraufführungen von Mädchengruppen/Jungengruppen Personenbeschreibungen ohne Angabe von Namen und Geschlecht: Stärken, Schwächen, Interessen, soziales Verhalten positive Urteile und kritische Aussagen über das eigene/andere Geschlecht: Wie sind Mädchen, wie sind Jungen? Diskussion der Beurteilungen Beobachtung: Verhalten von Mädchen und Jungen auf dem Schulhof Beobachtung, Analyse, Vergleich von Problem Diskussionen, Pro-und-Kontra-Debatten zwischen Jungen und Mädchen, von Mädchengruppen/Jungengruppen
Geschlechter in der Geschichte – bürgerliches Leben in wilhelminischer Zeit – Erforschung regionaler Frauengeschichte	Erkundung im Archiv/Museum: Familienleben in Deutschland um die Jahrhundertwende Dokumentation der Ergebnisse historische Quellenforschung, biographisches Arbeiten, literarische Textanalysen: Biografien bedeutender Frauen Dokumentation der Ergebnisse

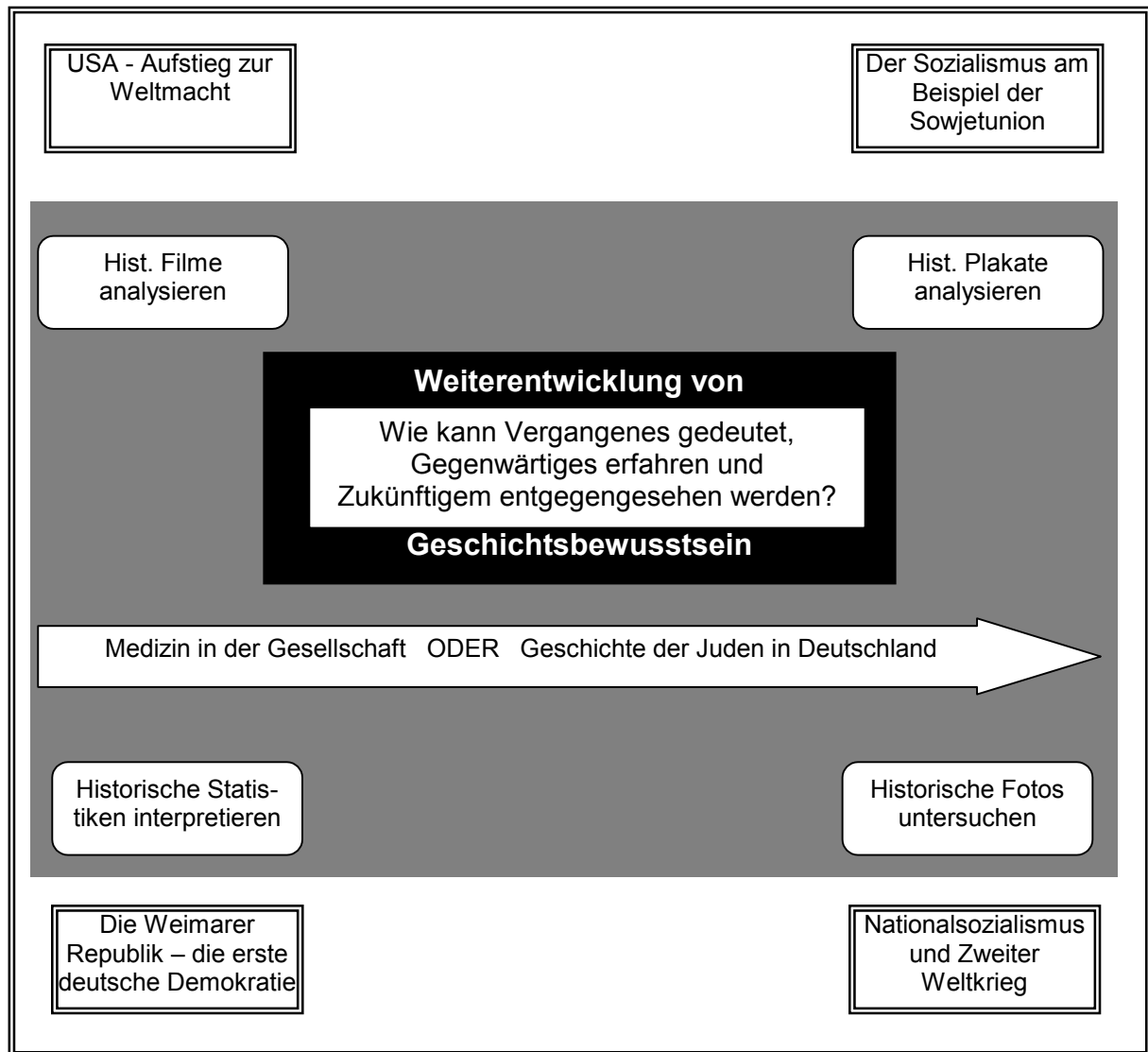
Inhalte	Hinweise
Traditionelle Rollenmuster in der Gesellschaft – Verteilung von Rechten und Pflichten auf Eltern und Kinder – geschlechtsspezifische Tendenzen am Arbeitsmarkt – Bild der Frau/des Mannes in der Öffentlichkeit	Elternentwürfe: ich als Vater, ich als Mutter Befragung von Männern zu Themen wie „Erziehungsurlaub für Männer“ und „Hausmann“ - individuelle und gesellschaftliche Reaktionen Rollenspiele, Collagen, Plakate Gespräche mit Arbeitsvermittlern: Arbeitsangebote für Frauen und Männer Kontakte zu Beschäftigungsgesellschaften und Bildungsvereinigungen für Frauen: Wiedereingliederung von Frauen auf dem ersten Arbeitsmarkt Besuch des Berufsinformationszentrums: Lehrstellenangebote für Mädchen und Jungen Analyse von Werbesendungen und Zeitungsanzeigen: das Bild von Frau und Mann in den Medien; Stellenanzeigen in der Zeitung Befragung von Gleichstellungsbeauftragten Kontakte zu entsprechenden Verbänden Dokumentation oder eigenes Video

Tabellarische Paralleldarstellung

Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer	Gesellschaft Familie zwischen Tradition und Moderne Wirtschaft Arbeit und Arbeitsmarkt in der modernen Gesellschaft	<i>Evangelischer Religionsunterricht</i> Frauen in der Kirche Frauen in der Kirchengeschichte, gesellschaftliche Anerkennung aktiver Christinnen in Geschichte und Gegenwart, gesellschaftliche Hintergründe des sozialen Engagements von Frauen, haupt- und ehrenamtliche Tätigkeiten von Frauen in Kirchengemeinden <i>Katholischer Religionsunterricht</i> Glaubensvollzug in Gemeinde die Rolle von Frauen und Männern in der Kirche bedeutende Frauen in der Kirche gesellschaftliche und geschlechtsspezifische Hintergründe des sozialen Engagements von Frauen Stellung der Frau im hierarchischen System der Kirche <i>Ethikunterricht</i> Anderen gerecht werden – durch gerechten Ausgleich Gleichberechtigung als Gleichbehandlung? rechtliche Ansprüche und moralische Forderungen Diskriminierungsverbot	Nation und Nationalbewusstsein im Deutschland des 19. Jahrhunderts bürgerliches Leben in wilhelminischer Zeit
Fächer	Sozialkunde	RU/EU	Geschichte

5.2.5 Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 9 und 10 (Einführungsphase)

Schuljahrgang 9



Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen den Aufstieg der USA vom Isolationismus zur alleinigen Weltmacht,
- beschreiben historische Situationen, in denen die USA zum Ziel von Hoffnungen, Sehnsüchten und Wünschen für bestimmte Menschengruppen wurden,
- zeigen Gründe auf, warum die USA Beispiel für Entwicklungen in der Welt war,
- erörtern Bezüge zwischen den Normen der Menschen- und Bürgerrechte und der gesellschaftlichen Praxis in den USA zu verschiedenen Zeiten.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Die Ausprägung der amerikanischen Demokratie und Nation – Kolonisation des Westens und der Geist des Individualismus – nationales Zerwürfnis und Bürgerkrieg: Sklavenfrage und Antisklavereibewegung – die Jahre der Rekonstruktion – Farm Boom, Gold Rush und die Vertreibung der Indianer	– Empfohlen wird, auch ökologische Aspekte (z. B. Kultivierung des Landes, Vernichtung der Büffel) einzubeziehen. – Materialgrundlage: „Onkel Toms Hütte“ (1852) – Quellenhinweise: Lincolns Rekonstruktionsplan, 13. und 14. Verfassungszusatz – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Filme analysieren (z. B. Legendengestaltung durch Westernfilme)
2 Der amerikanische Imperialismus um die Jahrhundertwende – Industrialisierung und Anti-Trust-Gesetzgebung – „Open-Door“-Politik und Dollardiplomatie – Eintritt in den Ersten Weltkrieg und Beginn des Systemkonfliktes	– Beispiele: China, Panama – Bezug zum Thema 21
3 Die Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Massenproduktion, Massenkonsum, Massenkultur – innenpolitische Reformprogramme – Bürgerrechtsbewegung und Aufhebung der Rassentrennung	– Beispiele: „New Frontier“ (Kennedy), „Feldzug gegen die Armut“ (Johnson) – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Filme analysieren
M Historische Filme analysieren Filmgattungen (Filmdokument, Dokumentarfilm, hist. Spielfilm, Historienfilm) unterscheiden, ihren jeweiligen historischen Aussagewert beschreiben und Beispiele aus der Filmgeschichte einordnen; die Bedeutung von Einstellung, Schnitt und Ton für die Aussagekraft filmischer Szenen kennen und ihre Wirkungen an einem Film(ausschnitt) untersuchen; Film(ausschnitt) mit Quellen (z. B. Absichten von Regisseurinnen bzw. Regisseuren, Reaktionen von Zuschauerinnen bzw. Zuschauern, Filmkritiken) in Beziehung setzen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Verfassung ohne Vorbild – nordamerikanische Kolonien und englische Kolonialpolitik – Revolution und Unabhängigkeit (1763/1789) – Unabhängigkeitserklärung (1776) und Verfassung (1787)	– Quellenhinweis: Briefe der Abigail Adams an ihren Mann John über die amerikanische Unabhängigkeitserklärung
II Der Vietnamkrieg (1964 – 1973) – Eingreifen der USA in den Indochina-Konflikt – Methoden der Kriegführung – Campus-Revolte und Anti-Vietnamkrieg-Bewegung – Vietnamkrieg als amerikanisches Trauma – Amerikanisierung und Antiamerikanismus in Westeuropa unter dem Eindruck des Vietnamkrieges	– Auswahlmöglichkeit: Luftbombardements, Umweltzerstörung durch Entlaubungsaktionen, Guerilla-Krieg – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Historische Filme analysieren
III Weltmacht in der Unterhaltung: die amerikanische Filmindustrie – „Filmhauptstadt“ Hollywood – der Anteil der amerikanischen Filmindustrie an der Entwicklung des Films als Massenmedium	– Analyse: Filmprogramme und Programmstruktur in Kinos der Gegenwart

Thema 23: Der Sozialismus am Beispiel der Sowjetunion

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären ideengeschichtliche Anfänge des Sozialismus,
- untersuchen das Alltagsleben in der Sowjetunion zu verschiedenen Zeiten,
- bewerten Formen und Methoden der praktischen Umsetzung sozialistischer Ideen.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Sozialistische Ideen – Frühsozialisten, Marx und Engels – marxistische und leninistische Vorstellungen von einer gerechten Gesellschaft – Vorstellungen und Wege zur Umgestaltung der kapitalistischen Produktionsweise	– fiktiver Dialog: Marx und Engels zur zukünftigen Gesellschaft – Problemdiskussion: „Klassenlose Gesellschaft = gerechte Gesellschaft?“
2 Das Leben in der Sowjetgesellschaft – Oktoberrevolution und Bürgerkrieg – Kollektivierung und Industrialisierung: Absichten und Wirkungen – der „neue Mensch“ als Ziel: Bedeutung des Kollektivs, Rolle der Frauen	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Plakate analysieren – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Textquellen analysieren – Materialgrundlage: zeitgenössische Sowjetliteratur
3 Die Sowjetunion zwischen Stalinismus und Perestroika – Stalin und der Personenkult – das System des Terrors – Umgang mit dem Stalinismus nach 1953 – Gorbatschow und das Ende der Sowjetunion	– ideologiekritische Analyse: Stalinbilder, -gedichte, -denkmäler, -witze – Quellenhinweis: A. Solschenizyn „Archipel Gulag“ – Quellenhinweis: M. Gorbatschow (Memoiren)
M Historische Plakate analysieren Plakate als historische Quelle beurteilen; formale Gestaltung (z. B. Symbole, Bilder, Schrift, Farbe) und inhaltliche Aussage erkennen; Zielsetzung und Absicht (z. B. Werbung, Mobilisierung, Appell, Agitation) herausarbeiten; Urheberinnen bzw. Urheber und Adressatinnen bzw. Adressaten nennen; emotionale Wirkung auf unterschiedliche soziale Gruppen beschreiben	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Raubbau an Mensch und Natur – „Stalin-Plan“ zur Umgestaltung der Natur – Neulandprogramm: Ziele, Folgen der Missachtung natürlicher Gegebenheiten – Programm zur Intensivierung in den 70er- und 80er-Jahren: Meliorationsprojekte, Eingriffe in die Natur, Veränderungen der Arbeits- und Lebensbedingungen, gesundheitliche Folgen	– Fallbeispiel: Landwirtschaft und Versorgungsprobleme sowie deren Lösungsversuche – Fallbeispiel: Der Aralsee
II Nationalitäten in der Sowjetunion – Entstehung der sowjetischen Föderation: zentralistischer Druck, Russifizierung, Siedlungspolitik – Zerfall der Sowjetunion - aus einem Vielvölkerstaat entstehen fünfzehn Vielvölkerstaaten: Autonomiebestrebungen, Konfliktpotenziale, wirtschaftliche Interessen	– Quellenhinweis: Verfassung der UdSSR von 1922 – Problemdiskussion: „Wie realitätsnah war das Recht der Republiken auf freien Austritt aus der Union?“

Thema 24: Die Weimarer Republik – die erste deutsche Demokratie

ZRW: 13 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen Grundzüge der Entwicklung der Weimarer Republik
- beschreiben die Weimarer Republik als ersten demokratischen deutschen Staat,
- analysieren die Kultur und Lebenswelt in der Weimarer Republik,
- erläutern Ursachen für die schrittweise Zerstörung der Republik.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Die junge Republik zwischen Aufbruch und Bedrohung – die Novemberrevolution – Verfassungsgebende Nationalversammlung und Verfassung – die junge Republik und die westlichen Alliierten – Bedrohungen der Republik	– Analyse: Wahlplakate – Problemdiskussion: „Versailler Vertrag als Hypothek?“ – Auswahlmöglichkeit: Kapp-Putsch, mitteldeutscher Arbeiteraufstand 1921, das Krisenjahr 1923, Freikorps – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de („Rotes Herz“ Deutschlands)
2 Die relative Stabilisierung – dritte Phase der Industrialisierung: Rationalisierungsbewegung – die „Goldenen Zwanziger“, Kino und Radio als neue Medien – die Frau in den zwanziger Jahren – Mentalitäten: Leben in der Republik - Denken wie zu Kaisers Zeiten – Deutschlands Weg aus der außenpolitischen Isolation	– www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Mitteldeutsches Wirtschaftszentrum) – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Historische Filme analysieren (mit Spielfilmen, z. B. „Metropolis“, „Der blaue Engel“, „M“, „Kuhle Wampe“, „Moderne Zeiten“)
3 Die Zerstörung der Demokratie – Weltwirtschaftskrise und Krisenmanagement durch Brüning – Ausschaltung des Parlaments durch Notverordnungen und Präsidialkabinette – die bewusste Zerstörung der Republik durch Teile der Eliten	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Statistiken interpretieren
M Historische Statistiken interpretieren Schritte der Interpretation historischer Statistiken anwenden (Aussagekraft von Zeile und Spalte erkennen; Herkunft der Daten aufzeigen und ihre Zuverlässigkeit einschätzen; Einzeldaten erschließen, miteinander vergleichen und historische Entwicklungen aufzeigen); Daten in andere Darstellungsformen übertragen (z. B. Diagramme, Karten, Texte, Tabellen, Schemata, ggf. PC-Einsatz); Statistik zu einem historischen Sachverhalt selbstständig anfertigen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Das Bauhaus in Dessau – neues Bauen, neues Wohnen – Leistungen im Handwerk	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Architektur als Quelle nutzen (Bauhausstil) – Spurensuche vor Ort: Wohnungsbau im Bauhausstil – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Das Bauhaus in Dessau)
II Vom Alltag der „kleinen Leute“ – Alltag im Büro: Von der Männerdomäne zum Betätigungsfeld der „Schreibfräuleins“ und „Tippmamsells“ – Fließbandfertigung: durch Stechuhr und Stoppuhr vorgegebener Arbeitsrhythmus – Zunahme von Freizeit: Kleingartenvereine, Wandervögel, Freikörperkultur (FKK) als Ausdruck eines neuen Lebensgefühls	– Analyse: Frauen zwischen familiären Verpflichtungen und beruflicher Belastung – Vergleich mit Betriebsalltag heute (z. B. in Darstellungen der Medien)

**Thema 25: Nationalsozialismus und
Zweiter Weltkrieg**

ZRW: 15 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Durchsetzung des Führerprinzips, des Rassismus und Antisemitismus in allen Lebensbereichen,
- untersuchen den Umgang der Nationalsozialisten mit Minderheiten und Andersdenkenden,
- setzen sich mit den verschiedenen Formen des Gedenkens und der Wiedergutmachung für die Opfer des Nationalsozialismus auseinander,
- diskutieren Formen und Ursachen des Neofaschismus unter Jugendlichen in der Gegenwart.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Der Rechtsstaat wird zerstört – weltanschauliche Grundlagen des Nationalsozialismus – Machtübergabe, Machtergreifung und Machtfestigung	
2 Leben in der „Volksgemeinschaft“ – Jugend im Dritten Reich – nationalsozialistisches Frauenbild, nationalsozialistische Frauenpolitik – Ideologie der „Volksgemeinschaft“ – Einschüchterung und Terror	– Beispiele: Umgang mit Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas
3 Der Holocaust – Judendiskriminierungen und -emigration – Rassenlehre und Rassengesetzgebung – das System der Vernichtungslager – die Todesfabrik Auschwitz – Probleme der Wiedergutmachung und des Gedenkens	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Historische Fotos untersuchen – Vergleich: nationalsozialistischer und moderner Rassebegriff – die Lüge von der Auschwitzlüge – Zeitzeugenbefragung*
4 Opposition und Widerstand – Formen des Widerstands – Proteste und Widerstandsaktionen, Widerstand im Exil	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und schreiben (z. B. Hans und Sophie Scholl, Dietrich Bonhoeffer, einzelne Mitglieder der Widerstandsgruppe vom 20. Juli 1944, einzelne Mitglieder der „Roten Kapelle“)

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
5 Der Zweite Weltkrieg – der Weg in den Krieg – Krieg und Leiden der Zivilbevölkerung in Deutschland und den besetzten Gebieten	➤ fächerübergreifendes Thema „Europa - vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft“ – VERTIEFUNG METHODENTRAINING Historische Lieder untersuchen (z. B. Schlager, Jugendlieder, Marschlieder) – regionaler Bezug: Konzentrations- und Arbeitslager, Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter in der Region
– totaler Krieg - totale Niederlage	
M Historische Fotos untersuchen Fotos als historische Quelle erkennen; Schritte der Analyse historischer Fotos anwenden (Gesamtsicht und Details nennen; Standort der Fotografin bzw. des Fotografen erkennen und beabsichtigte Wirkung vermuten; den fotografisch dargestellten Sachverhalt aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Personen [z. B. Täterinnen bzw. Täter und Opfer] untersuchen; Wert des Fotos für die Analyse historischer Sachverhalte aufzeigen); Propaganda-, Dokumentar- und Privatfotos unterscheiden und ihre spezifische Aussagekraft bewerten	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Propaganda und Wirklichkeit – Großveranstaltungen – Medien – Baukunst, Plastiken – Legenden zum Dritten Reich – nationalsozialistisches Gedankengut heute	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Architektur als Quelle nutzen (z. B. nationalsozialistische Monumentalbauten) – Auswahlmöglichkeit: „Autobahnbau“, „fehlende Kriminalität“, „Ruhe und Ordnung“ – Auseinandersetzung mit rassistischen und fremdenfeindlichen Gedanken sowie mit der Verherrlichung des Nationalsozialismus
II Neofaschismus heute – Erscheinungsformen des Neofaschismus, Rechtsradikalismus bei Jugendlichen – rechtsradikale Organisationen und Parteien	– Analyse verwendeter Symbole und Sprache, Herausarbeiten der Ähnlichkeit zu verbotenen nationalsozialistischen Symbolen – Materialhinweis: Verfassungsschutzbericht von Sachsen-Anhalt (Internet)

* Ab diesem Thema ist es bei allen Themen, die zeitlich nachgeordnete Inhalte behandeln, möglich, Zeitzeugen zu befragen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit entfällt bei den entsprechenden Themen deshalb der Hinweis auf die Zeitzeugenbefragung.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Entwicklungsprozess der Medizin zur Wissenschaft,
- untersuchen Entwicklungsstufen in der Professionalisierung der Heilberufe,
- diskutieren die ethische Verantwortung in Arzt- und Heilberufen in unterschiedlichen Epochen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Umgang mit Seuchen und Kranken im Mittelalter – die erste gesamteuropäische Pestwelle in der Mitte des 14. Jahrhunderts, folgende Pestepidemien – die Cholera und die Herausbildung der wissenschaftlichen Hygiene	– Planspiel: Pest in der Stadt – regionaler Bezug: Überlieferungen zur Pest im Heimatgebiet – Auseinandersetzung mit unwissenschaftlichen Erklärungsversuchen für den Ausbruch der Pest (z. B. Juden als Brunnenvergifter) – Vergleich mit modernen Formen der Hygiene
2 Vom Hospital zum Krankenhaus – Siechenhäuser – Hospitäler und Krankenhäuser	– Diskussion der Motive von Pflegerinnen und Pflegern – Expertengespräch, z. B. Johanniter-Unfallhilfe, Malteser-Hilfsdienst, Heilsarmee
3 Medizin zwischen Magie und Wissenschaft – Bader und Kräuterfrauen – heilkundige Mönche und Nonnen – Paracelsus als Reformator der Medizin – Medizin als Wissenschaft, die großen Entdeckungen des 19. Jahrhunderts	– Experiment: riechen, fühlen, schmecken (Kräutermedizin) – LISA (Hg.): Die mittelalterliche Welt entdecken. Gesundheit und Krankheit im Mittelalter – fiktives Interview (z. B. mit Robert Koch, Louis Pasteur, Ignaz Semmelweis)
4 Medizin im Dritten Reich – Zwangssterilisation zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ – Psychiatrie und NS-Euthanasie – Forschung und Ethik	– regionaler Bezug: Euthanasiegedenkstätte Bernburg – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Euthanasie) – Problemdiskussion: Sollten „Forschungsergebnisse“ der Nazis heute verwendet werden?

Längsschnitt 9/2: Geschichte der Juden in Deutschland* ZRW: 8 Stunden

Ziele:

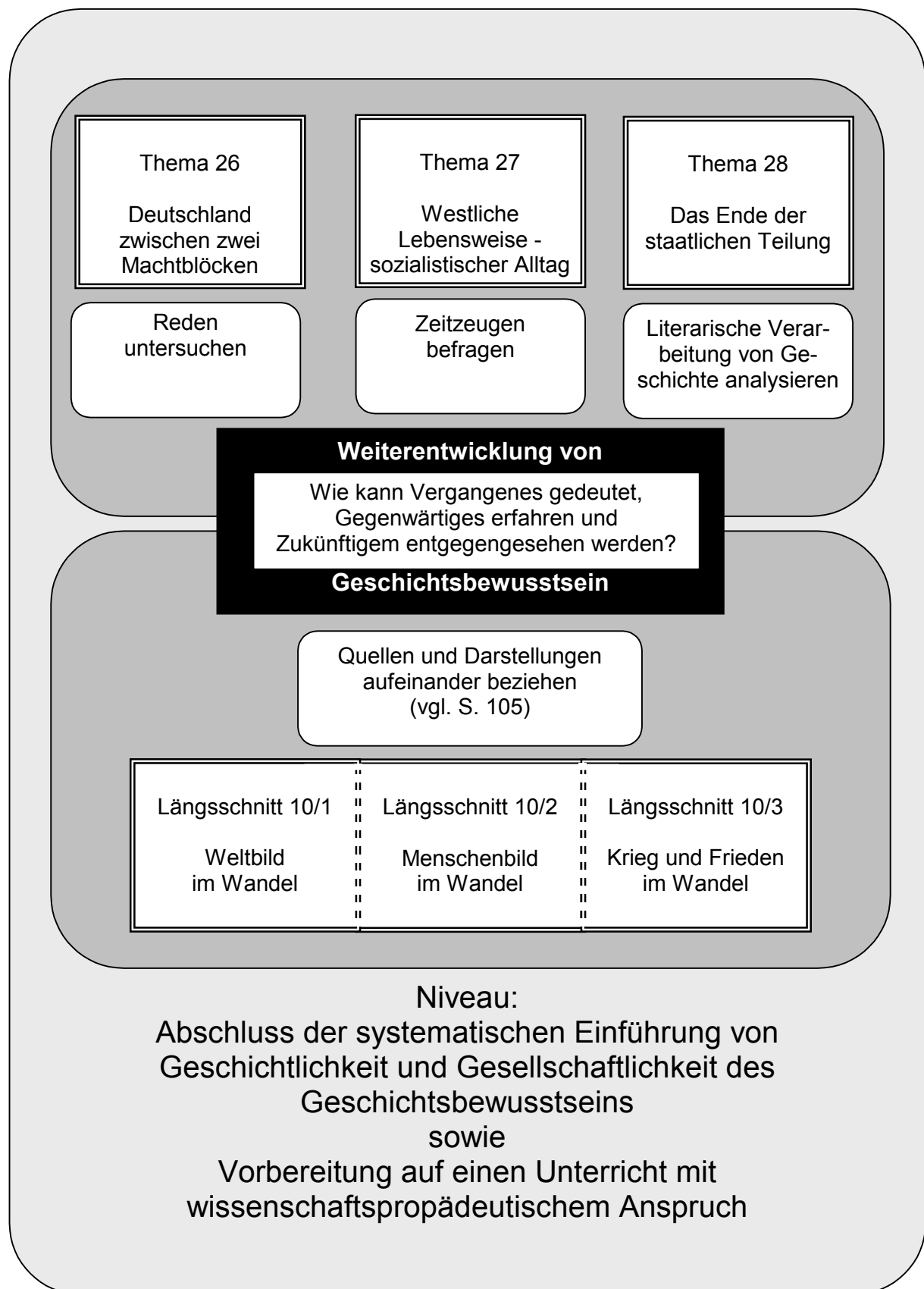
Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und bewerten das Leben der jüdischen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland in verschiedenen Epochen,
- beurteilen den Beitrag der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger für die deutsche Kultur,
- setzen sich mit dem Antisemitismus in Deutschland auseinander.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Von der Freiheit zur Ausgrenzung und Verfolgung im Mittelalter – die Freiheit der Juden ab dem 9. Jahrhundert – Unterdrückung, Hetze und Verfolgung: wirtschaftliche (v. a. Geldverleih) und religiöse Anlässe – Vertreibung und Wiederaufnahme im 14. Jahrhundert	– Beispiele: Schutzbriefe, eigenes Recht, Judengassen – Materialhinweis: Judenordnungen der Städte
2 Aufklärung und Emanzipation – Wandel des Verhältnisses zu den Juden als Teil der Aufklärung – das Wirken von Moses Mendelssohn: Versuche zu verstärkter Akzeptanz des Judentums in Deutschland – antijüdische Vorstellungen durch die Gegner der Aufklärung: „Nationalunterschiede“ wie „Rassenverschiedenheit“ zwischen Juden und Deutschen	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Biographien interpretieren und schreiben
3 Juden im Deutschen Kaiserreich – die soziale Lage der Juden – der politische Antisemitismus	
4 Juden in der Weimarer Republik – soziale Verhältnisse, kulturelle Leistungen, politische Orientierung – die Verstärkung des Antisemitismus durch die NSDAP und seine Duldung durch die bürgerlichen Parteien	– regionaler Bezug: jüdische Gemeinden in Sachsen-Anhalt – Erkundung: Museum Synagoge Gröbzig, ehemalige jüdische Friedhöfe und Synagogen

* Die Behandlung dieses Längsschnittes setzt Einblicke in die jüdische Religion und Kultur voraus (z. B. durch evangelischen Religionsunterricht, katholischen Religionsunterricht, Ethikunterricht).

Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)



Thema 26: **Deutschland zwischen
zwei Machtblöcken**

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen Folgen des Zweiten Weltkrieges für die deutsche Bevölkerung,
- beschreiben die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes,
- erklären die Entstehung beider deutscher Staaten vor dem Hintergrund des Kalten Krieges,
- bewerten die Ereignisse vom 17. Juni 1953 und den Mauerbau vom 13. August 1961.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Neubeginn – die „Zusammenbruchsgesellschaft“: Leben in Ruinen – Nürnberger Prozesse und Entnazifizierung – Besatzungszonen und -politik der Besatzungsmächte	– Beispiele: Rolle der Frauen, Kindheit in Trümmern, Kriegsgefangenenalltag – Vergleich: Entnazifizierungspolitik in den Besatzungszonen – Quellenhinweis: Potsdamer Abkommen
2 Zwei deutsche Staaten im geteilten Europa – Beginn des Kalten Krieges – die Entstehung zweier deutscher Staaten – Integration der Bundesrepublik und der DDR in die jeweiligen Bündnissysteme – der 17. Juni 1953: Vorgeschichte, Ereignisse und Auswirkungen	➤ fächerübergreifendes Thema „Europa - vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft“ – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Das Land Sachsen-Anhalt) – Spurensuche vor Ort: Die Ereignisse im Heimatterritorium, in der eigenen Familie – Analyse: Presseartikel und Schulbuchdarstellungen aus Ost und West – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Reden untersuchen
3 Mauerbau vom 13. August 1961 – Ursachen und Auswirkungen – Reaktionen in Ost und West	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Reden untersuchen
M Reden untersuchen Redetext als Quelle untersuchen (z. B. Aufbau, Kernaussagen, Ort und Situation, Absicht); Rede als gesprochene Realisierung des Textes analysieren (z. B. Intonation, Sprechtempo, Pausen, Sprachmelodie); Wechselwirkung von geschriebenem und gesprochenem Wort erkennen; ggf. Reaktionen von Zuhörerinnen und Zuhörern deuten	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Flucht und Vertreibung – Flüchtlingsschicksale im Zweiten Weltkrieg – Beschlüsse zur Umsiedlung der deutschen Bevölkerung und deren Umsetzung – Flüchtlinge und Vertriebene als aktuelles Problem	➤ fächerübergreifendes Thema „Europa - vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft“ – Quellenhinweise: Potsdamer Abkommen, Benes-Dekrete
II Berlin-Blockade – Berlin-Status als Streitpunkt der Siegermächte – Blockadepolitik und „Rosinenbomber“ – verstärkte Westbindung West-Berlins	

Thema 27:**Westliche Lebensweise – sozialistischer Alltag**

ZRW: 10 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die deutschen Staaten im Hinblick auf das Alltagsleben der jeweiligen Bevölkerung,
- untersuchen die Konkurrenz der Wirtschaftssysteme beider Staaten.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Konkurrenz der Wirtschaftssysteme – soziale Marktwirtschaft - sozialistische Planwirtschaft – Arbeitsalltag im Sozialismus und Kapitalismus – Frauen in Ost und West – Familien in Ost und West – Vertragsarbeiterinnen und -arbeiter bzw. Gastarbeiterinnen und -arbeiter	– VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Historische Filme analysieren (mit Spielfilmen) – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Zeitzeugen befragen – www.zeitstrahl.bildung-lsa.de (Leben in zwei Bezirken)
2 Jungsein und Erwachsenwerden – Schule und Erziehung – Jugendorganisationen – Jugendkultur und Jugendprotest	– Vergleich: Schulalltag in der DDR und der BRD – Analyse: Propagandasprache – Musik in Ost und West: FDJ-Singebewegung, Rockmusik, Liedermacher – Hippie-Bewegung – VERTIEFUNG METHODENTRAINING: Historische Lieder untersuchen
3 Staatssicherheit – Funktion und Aufbau – Unterdrückungsmechanismen, Täter und Opfer – Das Erbe der Stasi: Umgang mit den Stasi-Unterlagen	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Zeitzeugen befragen – Untersuchung am Fallbeispiel
M Zeitzeugen befragen Typen von Interviews (thematisch oder biographisch) unterscheiden; grundlegende Kriterien kennen und anwenden; Textfassung des Interviews mit Methoden der Quellenkritik untersuchen und interpretieren; Aussagewert und Grenzen der Zeitzeugenbefragung für die Analyse historischer Sachverhalte aufzeigen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Landwirtschaft in der DDR – die Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG): Absichten, Methoden, Ergebnisse – Mentalitätswandel in der Bauernschaft: Verlust der Eigenständigkeit; das angestrebte Verständnis als Genossenschaftsproduzenten – Kooperative Abteilungen und industriemäßige Produktion ab den 1970er-Jahren: Steigerung der Produktion durch Chemisierung, Mechanisierung und Melioration, Umweltprobleme	– regionaler Bezug: Wie wurde die LPG in meinem Ort gegründet? – Rollenspiel: Wie verhalten wir uns angesichts des Drucks, in die LPG einzutreten? – Problemdiskussion: „Durch die Bodenreform Land als Privateigentum erhalten, um es jetzt mit anderen gemeinsam zu bewirtschaften?“ – regionaler Bezug: Meliorationsprojekt in der Region
II Die 68er-Bewegung – Entstehung der APO (außerparlamentarische Opposition) – internationale Aktionen gegen Krieg und für nationale Befreiung der Dritten Welt – Auswirkungen und Bedeutung	– Analyse: zeitgenössische Musik – Analyse: zeitgenössische Flugblätter

Thema 28:**Das Ende der staatlichen Teilung**

ZRW: 8 Stunden

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären Ursachen und Bedingungen für das Ende der DDR,
- untersuchen den Prozess der Überwindung der staatlichen Teilung vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen.

Inhalte (Pflicht)	Hinweise zum Unterricht
1 Systemkrise und Reformanstöße – Stagnation in Politik und Gesellschaft – Reformbestrebungen in Osteuropa in den 1980er-Jahren – Opposition in der DDR	– Beispiele: Schuldenkrise, wachsende Versorgungsmängel, Nischengesellschaft – Fallanalyse: Charta 77, Solidarnosc, Glasnost und Perestroika – Beispiele: Entstehung von Menschenrechts-, Friedens- und Umweltgruppen, „Schwerter zu Pflugscharen“ – SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Literarische Verarbeitung von Geschichte analysieren
2 „Wir sind das Volk!“ – „Wir sind ein Volk!“ – die Montagsdemonstrationen und der Aufbruch in der DDR – friedliche Revolution, Grenzöffnung und Vereinigung – die Kontroverse: Beitritt (Artikel 23 Grundgesetz) oder Vereinigung (Artikel 146 Grundgesetz)	– SCHWERPUNKT METHODENTRAINING: Literarische Verarbeitung von Geschichte analysieren – Spurensuche im Heimatort
M Literarische Verarbeitung von Geschichte analysieren* Anteile von Geschichtsschreibung und Poesie am konkreten Beispiel unterscheiden; Erforschtes und Erfundenes aufeinander beziehen, die Verarbeitung von Quellen aufzeigen	

Inhalte (Wahlpflicht)	Hinweise zum Unterricht
I Transformationsprozesse in Osteuropa – das Ende des Sozialismus – Auflösung von Warschauer Vertrag und RGW – die neue Staatenlandschaft	➤ fächerübergreifendes Thema „Europa - vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft“ – Fallbeispiel: Untersuchung für ein osteuropäisches Land
II Das vereinigte Deutschland im zusammenwachsenden Europa – Überwindung der europäischen Spaltung: Osterweiterung der EU; grenzüberschreitende Zusammenarbeit – veränderte Rolle Deutschlands in der Weltpolitik: Teilnahme an UNO-Friedensmissionen und Kampfeinsätzen	➤ fächerübergreifendes Thema „Europa - vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft“ – z. B. Jugend, Sport, Kultur, Umweltschutz, Strukturpolitik
III Probleme der inneren Einheit – wirtschaftlicher Umbau nach 1989, die Bedeutung der Treuhandanstalt – Enttäuschungen und Vorurteile – DDR-Nostalgie	– Quellenhinweis: Zeitzeugen (z. B. Schüleraufsätze)

* Belletristik zum Thema:

- Brussig, Thomas: *Helden wie wir*, Frankfurt/M. 1998
- Dieckmann, Christoph: *Das wahre Leben im falschen. Geschichten von ostdeutscher Identität*, Berlin 2000
- Hochhuth, Rolf: *Wessis in Weimar. Szenen aus einem besetzten Land*, Frankfurt/M. 1994
- Loest, Erich: *Es geht seinen Gang oder Mühen in unserer Ebene*, München 1998
- Loest, Erich: *Nicolaikirche*, Leipzig 1996
- Maron, Monika: *Stille Zeile Sechs*, Frankfurt/M. 2001
- Osang, Alexander: *Die Nachrichten*, Frankfurt/M. 2002
- Schulze, Ingo: *Simple Storys. Ein Roman aus der ostdeutschen Provinz*, Berlin 1999
- Wolf, Christa: *Was bleibt*, München 1997

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben das Epochentypische an Weltbildern,
- untersuchen Konstanten und Wandlungen in den Weltbildern von der Antike bis zur Gegenwart,
- erkennen, dass Veränderungen in Weltbildern kollektive Lernprozesse sind, die wesentlich durch Erfahrung und Spekulation gelenkt werden,
- untersuchen wechselseitige Beziehungen von Weltbildern und praktischer Politik in verschiedenen Epochen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Weltbilder in der Antike – Übergang vom Mythos zum Logos (5. Jahrhundert v. Chr.) – die Erde und die Planeten im antiken Denken – die Entwicklung des antiken Erdbildes durch Entdeckungen, Handel und Eroberung neuer Länder	– Es sollte der zunehmende Gebrauch der Vernunft zur Erklärung der Welt verdeutlicht werden. Dabei ist herauszuarbeiten, dass sich durch empirische Prüfung von Mythen (z. B. des Hesiod) allmählich Geschichtsschreibung (Herodot) und Philosophie herausbildeten. – Vergleich: geozentrisches Weltbild (Ptolemäus), heliozentrisches Weltbild (Aristarch) und Erde als Kugel (Aristoteles) – Darstellungen in der Kunst (z. B. Atlas trägt Weltkugel) – Quellenhinweise: Aristoteles „Über die Welt“, Herodot „Historien IV“, antike Reiseberichte (z. B. Herodot, Tacitus, Plinius d. Ä.) – Vergleich: Erdbild von Hekataios von Milet (um 500 v. Chr.) und von Ptolemäus (2. Jahrhundert n. Chr.)
2 Das heilsgeschichtliche Weltbild im Mittelalter – Entwicklung eines neuen europäischen Weltbildes im 11. Jahrhundert, Jerusalem als Mittelpunkt der Welt – Endzeitvorstellungen vom „Jüngsten Tag“	– Materialgrundlage: Ebstorfer Weltkarte

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
3 Säkulare Weltbilder in der Frühen Neuzeit – Auseinandersetzungen um das naturwissenschaftliche Weltbild – Hexenglaube, Hexenverfolgung und der Kampf dagegen – Folgen säkularisierter Weltbilder: Verweltlichung und Versuche zur bewussten Umgestaltung der Welt	– Untersuchung am Wirken einzelner Persönlichkeiten (z. B. Galileo Galilei, Johannes Kepler, Paracelsus, Isaak Newton, George Louis Leclerc Buffon) – Fallbeispiel: Katharina Kepler (Mutter des Astronomen) – Beurteilung am Wirken einzelner Persönlichkeiten (z. B. Friedrich Spee von Langenfeld, Christian Thomasius) – Problemdiskussion: „Ist alles erlaubt, was wissenschaftlich machbar ist?“
4 Veränderungen im Weltbild in der Gegenwart – Raumeroberung: Sputnik als erster künstlicher Erdtrabant, Mondlandung, Erforschen der Unendlichkeit – Raumüberbrückung: Internet und satellitengestützte Information bzw. Kommunikation	– Es sollte gezeigt werden, wie sich durch die Erforschung des Weltraumes unser Bild von der Erde im Kosmos und vom Kosmos veränderte. – Bedeutung des Weltraumteleskops Hubble zum Erkennen kosmischer Prozesse und Erforschen bisher unbekannter Räume – Vergleich herkömmlicher Erdkarten mit Satellitenbildern – Es sollte gezeigt werden, welche Auswirkungen die Digitalisierung der Information auf das heutige Weltbild hat.
M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen Quellen und Darstellungen voneinander unterscheiden; Verarbeitung von Quellen in der Fachliteratur erkennen und bewerten (vgl. auch Seite 9 f.)	

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen den Einstellungs- und Verhaltenswandel von Erwachsenen gegenüber Kindern von der Antike bis zur Gegenwart,
- analysieren die diesem Einstellungswandel jeweils zu Grunde liegenden gesellschaftlichen Normen, Werte und Ideale einer Epoche,
- diskutieren Gründe für den Wandel des Menschenbildes in der Geschichte.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Menschenbild in der Antike – Erziehung in Sparta und Athen sowie im römischen Weltreich – das Gymnasium als Bildungsstätte und Kulturzentrum – das Menschenbild im Hellenismus – die Darstellung des Menschen in der antiken Kunst	– Analyse: Auswirkungen des Menschenbildes auf die Erziehung von Jungen und Mädchen – Quellenhinweise: Plutarch „Lebensbeschreibungen“ (hier: Lykurg), Xenophon „Von der Staatsverfassung der Lacedämonier“, Sophokles „Antigone“, Aristoteles „Politeia“ – Quellenhinweis: Plutarch „Moralia“ – Analyse: griechische und römische Skulpturen – Analyse: Menschenbild in Epen (Homer), Tragödien (Aischylos, Sophokles, Euripides) bzw. politischen Komödien (Aristophanes)
2 Menschenbild im Mittelalter – der mittelalterliche Mensch zwischen dem Diesseits und dem Jenseits – ständisch geprägte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Erziehung, die Mädchenerziehung – die doppelte Einstellung zum Kind: Frucht der Sünde und Symbol der Unschuld	– Analyse: Auswirkungen epochenspezifischer Menschenbilder auf unterschiedliche soziale Gruppen – Auseinandersetzung mit mittelalterlicher Ikonographie

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
3 Der Wandel des Menschenbildes bis zum 18. Jahrhundert – Entwicklung eines neuen Menschenbildes durch Humanismus und Aufklärung – die Herausbildung einer eigenen Kinderkultur im 18. Jahrhundert als Ausdruck für ein verändertes Menschenbild	– Beurteilung: Autonomie der eigenen Persönlichkeit und die Weltzugewandtheit als Kernpunkte des neuen Menschenbildes – Nachweis: Bedeutung der Entstehung einer Gattung Kinderliteratur, der Bemühungen um „Verwissenschaftlichung“ und „Didaktisierung“ von Erziehung, der Einrichtung von Kinderzimmern, der Entstehung von Kindermode – Quellenhinweise: Jean-Jacques Rousseau „Emile“, Johann Heinrich Campe „Kleine Kinderbibliothek“
4 Die Veränderung des Menschenbildes im 20. Jahrhundert – Wandel der Geschlechterverhältnisse: Geschlecht und Lebenschancen, Frauenbilder und ihr Wandel, sexuelle Revolution, Auseinandersetzungen um § 218 – Veränderung des Menschenbildes durch Entschlüsselung des genetischen Codes und Entwicklung der Gentechnologie	– Einfluss medizinischer und pharmazeutischer Entwicklungen auf die gesellschaftliche Stellung der Frau – Veränderungen in der Einstellung zum werdenden Leben seit den 1920er-Jahren – Problemdiskussion: Menschenkonstruktion nach Bauplan? – Motive und Konsequenzen des Klonens von Menschen
M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen Beschreibung siehe Längsschnitt 10/1 (S. 105)	

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen an verschiedenen Beispielen Konfliktkonstellationen, die zu Kriegen geführt haben und setzen sich mit deren Lösungsversuchen auseinander,
- diskutieren am historischen Beispiel unterschiedliche Wege, Frieden zu erreichen,
- ordnen Krieg und Frieden in die jeweiligen Herrschaftsverhältnisse ein,
- zeigen die Veränderungen auf, die durch Krieg und Frieden entstanden sind.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Kriege und Friedensschlüsse in der griechisch-römischen Antike – die Perserkriege (500 – 479) und die Entstehung der politisch-kulturellen Idee von „Europa“, der brüchige Frieden Athens mit Persien und Sparta ODER – Kriegsfolgen und Friedensschlüsse am Beispiel des Peloponnesischen Krieges (431 – 404), der Diktatfrieden gegenüber Athen – die Punischen Kriege (264 – 146) und die vollständige Vernichtung eines Gegners	– Problemdiskussion: „Inwieweit verstanden sich die Griechen als Verteidiger abendländischer Werte gegen die Eroberer aus Asien?“ – Es sollte deutlich werden, dass zu den Kriegsfolgen auch eine weitverbreitete Umweltzerstörung gehörte (z. B. Landverwüstung durch Abholzung, Versalzung von Äckern).
2 Kriege und Friedensschlüsse im Mittelalter – der erste Kreuzzug und die Friedens-erzwingung durch das Massaker an Juden und Moslems in Jerusalem (1099) ODER – der fünfte Kreuzzug (Friedrich II.) und die diplomatische Friedenslösung (1228) – Fehdewesen, Gottes- und Landfrieden	– Vergleich: das Idealbild eines Ritters und die Wirklichkeit in verschiedenen Kreuz-zügen – Problemdiskussion: „Wie sind Welt- und Menschenbild mit Machtfragen in den Kreuzzügen verknüpft?“ – Untersuchung am Fallbeispiel (z. B. erster Reichslandfrieden [1103], Mainzer Reichs-landfrieden [1235], Ewiger Landfrieden [1495]) – Quellenhinweis und regionaler Bezug: Sachsenspiegel (Erstes Buch „Landrecht“) – Problemdiskussion: „Inwieweit spiegeln sich Vorstellungen der Landfriedens-bewegung im modernen Staat wider?“

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
3 Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede – Heer und Kriegführung im Dreißigjährigen Krieg, die Auswirkungen sich selbst versorgender Söldnerheere auf Landwirtschaft, Handel und Gewerbe – kollektive Friedenssicherung am Beispiel des Westfälischen Friedens	– Quellenhinweis: Berichte über Einquartierungen und Kontributionen in der Region – Analyse: Möglichkeiten und Grenzen literarischer Texte bei der Untersuchung historischen Geschehens (z. B. Grimmelshausen „Simplicissimus“) – Untersuchung: kollektiver Interessenausgleich durch Verhandlungen – Beurteilung: Folgen des Westfälischen Friedens für die territorialstaatliche Einheit Deutschlands (Beginn der „Deutschen Frage“)
4 Krieg und Frieden im 20. Jahrhundert – Bedeutung: erster industrialisierter Krieg – Krieg als weltanschaulicher Vernichtungskrieg – Frieden durch Krieg im Auftrag der Völkergemeinschaft	– Materialschlachten und Einsatz von Giftgas – nationalsozialistische Ausrottungspolitik, Rolle von Einsatzgruppen und Wehrmacht – Beispiele: Golfkrieg 1991, Bosnien-Konflikt
M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen Beschreibung siehe Längsschnitt 10/1 (S. 105)	

5.2.6 Fächerübergreifendes Thema in den Schuljahrgängen 9 und 10 (Einführungsphase)

Themenkomplex: Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben

Thema: Europa – vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen angeregt werden, ihr eigenes Verhältnis zur europäischen Integration zu reflektieren und den Prozess des immer enger werdenden Zusammenlebens der Staaten und Völker in Europa als widerspruchsvollen Prozess sich überlagernder Tendenzen zu erkennen. In diesem Zusammenhang setzen sie sich mit Problemen der europäischen Integration auseinander und erkennen die Legitimität unterschiedlicher, z. T. gegensätzlicher Interessen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz, indem sie eigene Vorstellungen für ein künftiges Europa entwickeln, diese mit den Überlegungen anderer vergleichen und Diskussionsstände, auch in ihrer Vorläufigkeit und Unvollkommenheit, medial darstellen. Dies kann auf der Basis von Recherchen in Archiven erreicht werden, die das Werden unserer heutigen Vorstellungen von einem geeinten Europa verdeutlichen. Dabei sollten auch fremdsprachige Zeitungen genutzt werden, um eine multiperspektivische Sicht zu ermöglichen.

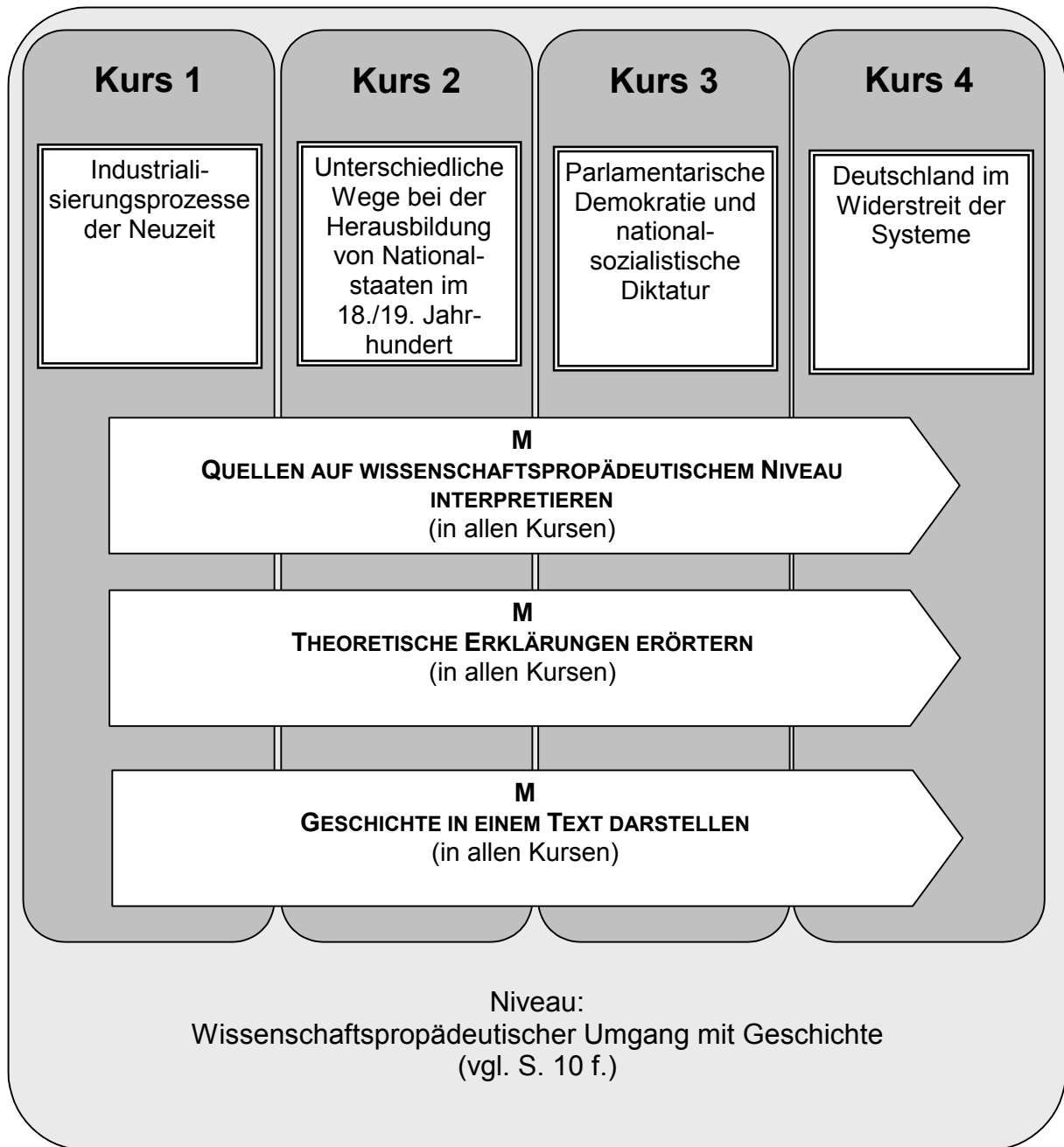
Inhalte	Hinweise
Wir und Europa – Merkmale von Europa – eigene Vorstellungen zu „Europa/europäisch“ Europa im Alltag – Europa in Zeitungen	Brainstorming: Was fällt mir ein, wenn ich an „Europa“ denke? Erarbeitung: „Steckbrief Europa“ mit geographischen, historischen, politischen und kulturellen Aspekten mögliche Ergebnisformen: Pinnwand, Wandzeitung, Gedanken-Landkarte mehrtägige Sammlung von Anzeigen und Überschriften aus Zeitungen, in denen „Europa/europäisch“ vorkommen, anschließendes Gruppieren, Erklären, Werten englischsprachige Zeitschriften/Zeitungen mögliche Ergebnisformen: Poster, Collage

Inhalte	Hinweise
Der Stand der europäischen Integration – Europa in der Heimatregion: Einflüsse und Auswirkungen europäischer Politik Erwartungen und Realitäten – Europa in Zeitungen: Hoffnungen und Befürchtungen vor der Jahrhundertwende - Situation in der Gegenwart – Linien und Brüche europäischer Beziehungen – Europa in 50 Jahren	Debatte: Vertreterinnen und Vertreter hiesiger Firmen diskutieren mit Vertreterinnen und Vertretern aus Europa (z. B. über den gemeinsamen Agrarmarkt) mögliche Ergebnisformen: Forum, Pro-und-Kontra-Diskussion, Schautafel Archivarbeit: Vergleich von zeitgenössischen und aktuellen Zeitungen über ein Problem (z. B. Einführung der gemeinsamen Währung, Durchsetzung der Sozialunion) mögliche Ergebnisformen: Zukunftswerkstatt, Kulturwettstreit

Tabellarische Paralleldarstellung

Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer	Der Zweite Weltkrieg der Weg in den Krieg Krieg und Leiden der Zivilbevölkerung in Deutschland und den besetzten Gebieten Zwei deutsche Staaten im geteilten Europa Beginn des Kalten Krieges die Entstehung zweier deutscher Staaten Integration der Bundesrepublik und der DDR in die jeweiligen Bündnis- systeme Flucht und Vertreibung Transformationsprozesse in Osteuropa Das vereinigte Deutschland im zusammenwachsenden Europa	Internationale Beziehungen Grundprobleme der europäischen Integration	Kommunikative Handlungskompetenz soziales Umfeld aus Wirtschaft und Wissenschaft Freizeit/Kultur Landeskunde und interkulturelles Lernen Geschichte und Politik Kultur Umgang mit Texten Short Story/Ganzschriften
Fächer	Geschichte	Sozialkunde	Englisch

5.3 Darstellung der Kurse in den Schuljahren 11/12 (Qualifikationsphase)



Kurs 1: Industrialisierungsprozesse der Neuzeit

Anspruch:

Die Industrialisierung ist der tiefgreifendste Veränderungsprozess der modernen Welt, der schon zwei Jahrhunderte andauert, ohne dass ein Ende abzusehen wäre und ohne dass die technologischen und gesellschaftlichen Konsequenzen zuverlässig abgeschätzt werden können. Die Herausbildung der modernen industriellen Produktionsweise seit dem 18. Jahrhundert schuf, besonders in Aufschwungsphasen, neue Arbeitsplätze, bewirkte technologischen Fortschritt und ermöglichte auch einen gewissen Wohlstand für breitere Schichten. Das industriekapitalistische System erzeugte aber auch Krisen. Daraus erwuchsen Herausforderungen: Zwang zum Export und imperialistische Formen der Weltbeherrschung, aber auch sozialer Wandel, Expansionsdrang, soziale Ungleichheit sowie Zerstörung der Natur.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der theoriegestützten Untersuchung, inwieweit Aufschwung- und Krisenphasen in unterschiedlichen Zeiten und Räumen historische Kontinuität und gesellschaftlichen Wandel bewirkten. Dabei sind wirtschaftstheoretische Ansätze einzubeziehen.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben grundlegende Kenntnisse von Wirtschaftstheorien des 18. – 20. Jahrhunderts,
- wenden die Begriffe Konjunktur, Aufschwung, Krise, Sozialprodukt, Markt und Rationalisierung bei der Untersuchung historischer Prozesse verschiedener europäischer Länder an,
- analysieren die Entstehungsbedingungen industriekapitalistischer Systeme,
- untersuchen Herausforderungen industriellen Wachstums,
- vergleichen Wirtschaftsentwicklungen im internationalen (England – Deutschland) und regionalen (Ruhrgebiet – heutiges Sachsen-Anhalt) Maßstab,
- erörtern die Widersprüchlichkeit der Industrialisierungsprozesse.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Vorindustrielle Entwicklungen – Anfänge eines demographisch-ökonomischen Systems: Expansion von Bevölkerung und Produktion – Knappheits-, Teuerungs- und Hungerkrisen – Pauperismus: die Armut vor der Industrialisierung – Protoindustrialisierung: Manufakturen und Gewerbeproduktion bäuerlicher Produzenten (Heimproduktion)	– Es sollte der Zusammenhang zwischen dem raschen Bevölkerungswachstum, nur langsam steigender Nahrungsgüterproduktion und dem Mangel an Verdienstmöglichkeiten herausgearbeitet werden. – Nachweis: Entwicklung überregionaler Austauschbeziehungen in frühindustriellen Konjunkturen
2 Erste Phase der Industrialisierung (bis ca. 1873) – England als Ausgangsland der Industrialisierung – die Bedeutung der calvinistischen Erwerbsethik und des Wirtschaftsliberalismus als wichtige Bedingungen für die Industrialisierung – Bauernbefreiung und Zollverein als wesentliche Voraussetzungen der Industrialisierung in Deutschland – erste Phase der Industrialisierung in Deutschland am Beispiel Ruhrgebiet und preußische Provinz Sachsen – gesellschaftlicher Strukturwandel in Deutschland: Urbanisierung, Lohnarbeiter und Unternehmer, Mobilität, Migration – Umweltzerstörung als neue Herausforderung – Gründerjahre und Gründerkrach – zeitgenössische und gegenwärtige Erklärungen der ersten Phase der Industrialisierung	– Nachweis: Entwicklung der Industrialisierung als ein System selbstregulierenden Wachstums – Diskussion zur Angemessenheit der Begriffe „Industrielle Revolution – Industrialisierung“ – Interpretieren historischer Quellen – Vergleich: erste Phase der Industrialisierung in England und Deutschland – Untersuchung: Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz, Folgen für das Geschlechterverhältnis

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
3 Die zweite Phase der Industrialisierung (Hochindustrialisierung) am Ende des 19. Jahrhunderts – Entwicklung neuer Leitbranchen in Deutschland (um 1890) – Zunahme der Macht großer Unternehmen und Banken, Kartellbildung, Weltmarktpolitik – Formen englischer und deutscher imperialistischer Machtpolitik – der Zusammenhang von Imperialismus und Nationalismus – Imperialismus als geschichtstheoretisches Problem	– Untersuchung am Fallbeispiel (Chemie und Elektroindustrie) – Vergleich: z. B. Veränderungen im Zusammenspiel von Markt, Konkurrenz und Gewinn bzw. Verlust im historischen Geschehen – Problemdiskussion: Inwiefern bedingt Industrialisierung die Globalisierung? – Es sollten die verschiedenen Formen bei der Entwicklung politischer und wirtschaftlicher Ausnutzungs- und Abhängigkeitsverhältnisse zwischen industriell fortgeschrittenen und wirtschaftlich unterentwickelten Staaten und Regionen herausgearbeitet werden. – Verbindung zu Kurs 2 – Erörtern theoretischer Erklärungsansätze (z. B. Hans-Ulrich Wehler, Wolfgang J. Mommsen, Theodor Schieder)
4 Die Weltwirtschaftskrise und unterschiedliche Lösungsansätze zu ihrer Bewältigung – Ursachen, Auslöser und Ausmaß der Krise – Deutschland und die Deflationspolitik unter Brüning: Absichten und Folgen weitreichender staatlicher Sparpolitik – USA und der New Deal unter Roosevelt: Absichten und Folgen weitreichender staatlicher Investitionspolitik	– Verbindung zu Kurs 3 – Problemdiskussion: Möglichkeit und Grenzen staatlicher Wirtschaftspolitik

M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN

Die Schülerinnen und Schüler wenden ein Verfahren der Quellenanalyse und -kritik nachvollziehbar an und rekonstruieren aus der Quelle bzw. mehreren Quellen historische Sachverhalte unter dem gegebenen Interpretationsaspekt. Sie schätzen den Erkenntniswert der Quelle mit Blick auf die spezifische Quellengattung begründet ein. Die Schülerinnen und Schüler deuten die gewonnenen Erkenntnisse problembewusst und verknüpfen sie so miteinander, dass ein sinnvoller historischer Zusammenhang entsteht.

M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN

Die Schülerinnen und Schüler erfassen das Für und Wider einer theoretischen Erklärung und wägen deren Argumente problembewusst ab, indem sie diese auf historische Sachverhalte und ggf. auf andere Deutungen beziehen. Es ist möglich, dass mehrere Erklärungen zum gleichen Sachverhalt erörtert werden. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich eine begründete Position zu den Argumenten und beurteilen die gegebene Auffassung bzw. die gegebenen Auffassungen. Dabei erklären sie ihre Einschätzungen zusammenhängend.

M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN

Die Schülerinnen und Schüler erklären und verknüpfen historische Sachverhalte eines vorgegebenen Zeitraums problembewusst so miteinander, dass sie der Spezifik einer historischen Darstellung gerecht werden (z. B. Geschichtsschreibung, Essay, Artikel zu einem Handbuch, Rezension, biographische Skizze). In dem Text ergeben die einzelnen Aussagen einen narrativen Sinnzusammenhang.

Kurs 2: Unterschiedliche Wege bei der Herausbildung von Nationalstaaten im 18./19. Jahrhundert

Anspruch:

Entstehen und Wirken nationaler Bewegungen und von Nationalstaaten bilden, wie die Industrialisierung und die schrittweise Demokratisierung des politischen Lebens, eine der bestimmenden Tendenzen in der modernen Geschichte. Der Anspruch des Nationalstaates, die Lebensräume ethnischer Einheiten mit staatlichen Grenzen in Übereinstimmung zu bringen, ließ sich nirgends vollends verwirklichen. Grenzziehungen schufen oft Minderheitenprobleme und erzeugten Repressionsmaßnahmen.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der theoriegestützten Untersuchung, ob es bereits vor dem Nationalismus Nationen gab, oder ob die ideologischen Ausprägungen des Nationalismus erst die Nation schufen. Dabei sind Erkenntnisse aus Nationalismustheorien sowie Theorien zu Nationsbildungsprozessen einzubeziehen.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben grundlegende Kenntnisse von Theorien zur Nationsbildung im 18. und 19. Jahrhundert,
- erkennen zentrale Begriffe in einzelnen früheren Theorien (Volk, Sprache, Kultur) und vergleichen sie mit modernen Erklärungsansätzen der Nationsbildung,
- untersuchen an den Fallbeispielen USA, Polen und Deutschland unterschiedliche Wege der Nations- und Nationalstaatsbildung,
- weisen nach, dass der Nationalismus in verschiedenen Ländern im 18./19. Jahrhundert in der Lage war, soziale und regionale Großgruppen zu integrieren, dabei aber bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgrenzte,
- erörtern den Wandel des Nationalismus von einer positiven Ideologie bei der Errichtung von Freiheits- und Verfassungsnormen hin zur übersteigerten Wertschätzung der eigenen Nation und Geringschätzung anderer Nationen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Nation und Nationalismus am Ende des 18. Jahrhunderts – Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte und deren Umsetzung in der Französischen Revolution – Entstehung des Nationalismus nach der Französischen Revolution	– Untersuchung: das Spannungsverhältnis zwischen dem universellen Anspruch der Menschenrechte und den individuellen Bürgerrechten – Quellenhinweis: Erklärung der Frauen- und Bürgerrechte (Marie Olympe de Gouges) – Quelleninterpretation: Abbé Siéyes
2 Die USA bis zum Ende des 19. Jahrhunderts: Menschen vieler Völker bilden eine Nation – nationale Integration von Einwanderinnen und Einwanderern seit dem 16. Jahrhundert bei gleichzeitiger Ausgrenzung der schwarzen und indianischen Bevölkerung – Bedeutung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung für die Nationsbildung – Grundlage des Nationsbildungsprozesses und der Herausbildung einer neuen kulturellen Identität: Gemeinsamkeit der Erfahrungen in den Herkunftsländern, als Siedlerinnen und Siedler sowie bei der Westexpansion – der Bürgerkrieg als Zerreißprobe der amerikanischen Nation	– Untersuchung theoretischer Ansätze in der Fachliteratur (z. B. subjektiver und objektiver Nationsbegriff) – Durchführung eines historischen Vergleichs (z. B. nationale Symbole in unterschiedlichen Ländern und zu unterschiedlichen Zeiten) – Einfluss der Aufklärung
3 Polen bis 1918: eine Nation ohne eigenen Staat – Bedeutung der Teilungen und des Wiener Kongresses für Polen – russische und deutsche Entnationalisierungspolitik in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts – die katholische Kirche als Integrationsfaktor für kulturelle Identität und nationales Selbstverständnis in der Zeit fehlender Zentralgewalt; Schaffung nationaler Symbole und Kunstwerke – die Wiedergewinnung der polnischen Eigenstaatlichkeit nach dem Ersten Weltkrieg	– Kartenarbeit – Untersuchung theoretischer Ansätze in der Fachliteratur (z. B. subjektiver und objektiver Nationsbegriff) – Quellenhinweis: polnische Nationalhymne, Nationalliteratur, Malerei – Verbindung zu Kurs 3

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
4 Deutschland bis 1871: Nationalbewusstsein ohne Staat – Anfänge von Nationalismus und Nationalbewusstsein – zeitgenössische und gegenwärtige Erklärungen zur Entstehung der deutschen Nation und des frühen Nationalismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts – Verhältnis von Konservatismus und Liberalismus zur nationalen Frage vor der Revolution (1830 – 1848) – die nationale Frage in der Revolution von 1848/49 – die Reichseinigung als Nationalstaatsbildung; Nationalbewusstsein und Nationalismus als Wegbereiter und Produkt der nationalen Einigung – moderne Nationalismustheorien	– Quellenhinweise: Johann Gottlieb Fichte „Reden an die deutsche Nation“, Ernst Moritz Arndt „Über den Völkerhaß“ – Bedeutung des antinapoleonischen Befreiungskampfes – Problemdiskussion: „Erzeugt der Nationalismus die Nation oder umgekehrt?“ – Vergleich zur Nationalstaatsbildung in anderen Ländern
5 Nationalismus und Alltagskultur im Deutschen Kaiserreich bis 1914 – Entwicklung eines nationalistischen Kultes mit Massencharakter und Militarisierung der Gesellschaft – Aggressivität des Nationalismus gegenüber „Reichsfeinden“ nach innen und außen: Sozialdemokraten als „vaterlandslose Gesellen“, Katholiken als „Ultramontanisten“, Frankreich als „Erbfeind“ – Aggressivität des Nationalismus gegenüber Minderheiten: Unterdrückung der polnischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, Antisemitismus	– Beurteilung an ausgewählten Aspekten (z. B. Sedanfeiern und Kriegsgedenken, Kriegervereine, Lieder, Schulunterricht, Mode) – Vergleich: nationalistische Aggressivität gegenüber Minderheiten und inneren Feinden in Europa zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Ländern – Verbindung zu Kurs 1
M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	
M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	
M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	

Kurs 3: Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur

Anspruch:

Nach dem Ersten Weltkrieg gerieten in Europa die demokratisch-parlamentarischen Systeme in eine Krise. Die nach 1918 entstandenen demokratischen Länder konnten sich mehrheitlich nicht behaupten und endeten oft in autoritären oder diktatorischen Ordnungen mit antiparlamentarischen Zügen. Auch in länger bestehenden Demokratien bildeten sich antidemokratische, autoritäre und faschistische Bewegungen. Schon früh ist die politische und wissenschaftliche Frage aufgetaucht, ob diese antidemokratischen Regime und Bewegungen in Europa einheitliche Ursachen und Strukturen aufwiesen. Nur in wenigen Demokratien gelangte der Faschismus an die Macht, und allein in Deutschland kam es zum organisierten Völkermord. Dieser Sachverhalt ist erklärungsbedürftig.

Der niveaustufengerechte Anspruch im Kurs besteht in der Untersuchung verschiedener theoretischer Ansätze zur Erklärung der Entstehung, Struktur und Funktionsweise des Nationalsozialismus. Dabei ist zu beachten, dass der Nationalsozialismus keine abgeschlossene und vergangene Phase der deutschen Geschichte, sondern ein Ereignis ist, das auch die Gegenwart noch beschäftigt.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben grundlegende Kenntnisse aus gegenwärtigen Forschungen zum Nationalsozialismus,
- wenden die Begriffe Faschismus, Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus auf antiparlamentarische und diktatorische Bewegungen und Regime in Europa an,
- erörtern ökonomische, politische, soziale und psychologische Entstehungsbedingungen antidemokratischer und faschistischer Bewegungen und Regime im Europa der Zwischenkriegszeit,
- untersuchen unterschiedliche Sozialgruppen der Weimarer Republik mit ihren Interessen und ihrem Verständnis von Diktatur und Demokratie,
- erörtern gegenwärtige kontroverse Deutungsversuche des Nationalsozialismus und des Holocaust,
- erkennen einerseits die Singularität der deutschen Geschichte in der Mitte des 20. Jahrhunderts und zeigen andererseits ihre Einbindung in allgemeine Entwicklungen Europas und der Welt auf.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Krise des Parlamentarismus im Europa der Zwischenkriegszeit – die bolschewistische Sowjetunion: von der Oktoberrevolution bis zu den stalinistischen Säuberungen – das faschistische Italien: von der Nachkriegskrise bis zur Errichtung des faschistischen Herrschaftssystems in der Mitte der 1920er-Jahre – das Scheitern antidemokratischer Bewegungen in Frankreich und Großbritannien	
2 Zerstörung der Demokratie und nationalsozialistische Diktatur – Zerstörung der Demokratie und Beginn der Diktatur (1929 – 1934): ökonomische Belastungen und soziale Entwicklungen, Radikalisierung der Gesellschaft, Präsidialkabinette, Mentalitäten und Rolle der Eliten, Machtübergabe und Aufbau der nationalsozialistischen Diktatur – Deutungen des Scheiterns der Weimarer Republik – Diktatur im Alltag und in der „Volksgemeinschaft“, Gründe für die Akzeptanz der Diktatur – wirtschaftlicher Aufschwung und Aufbau einer Kriegswirtschaft bis 1939 – Frauen im Nationalsozialismus: Einbindung und Ausgrenzung – Motive, Formen und Stufen des Widerstandes	– Auseinandersetzung mit der These: „Berlin ist nicht Weimar“ – Problemdiskussion: „Krise der Wirtschaft = Konjunktur der Radikalen?“ – Problemdiskussion: „Machtergreifung und/oder Machtübergabe?“ – Verbindung zu Kurs 1 – Problemdiskussion: „Nationalsozialismus – Bruch oder Kontinuität in der deutschen Geschichte?“ – Rüstungsbetriebe in der Region – Möglichkeiten und Grenzen der Autarkie-Bestrebungen – Gegenüberstellung: nationalsozialistische Propaganda – gesellschaftliche Wirklichkeit

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
3 Der Holocaust – Rassenlehre und Antisemitismus als grundlegende Bestandteile nationalsozialistischer Ideologie – Diskriminierung und Verfolgung von Juden als alltägliche Erscheinung, die Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten – das System der Vernichtungs- und Konzentrationslager – jüdischer Widerstand im Vorkriegsalltag, im Ghetto und in Vernichtungslagern – traditioneller Antisemitismus und der Holocaust als Kulturbruch: spätere Erklärungsversuche der Motive und Handlungen von Täterinnen und Tätern	– Verbindung zu Kurs 2 – Es sollte auch die europäische Dimension der Judenverfolgung herausgearbeitet werden. – Quellenhinweis: Tagebücher von Victor Klemperer – Aufstand im Warschauer Ghetto und im KZ Auschwitz – Auseinandersetzung mit Rechtfertigungsversuchen (z. B. Befehlsnotstand, Handeln aus Überzeugung, obrigkeitstaatliches Denken) – Diskussion unterschiedlicher Deutungen von Handlungen in besetzten Gebieten (z. B. Daniel Goldhagen „Hitlers willige Vollstrecker“ und Christopher Browning „Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101“)
4 Das Nachwirken des Nationalsozialismus nach 1945 – juristischer Umgang mit Nazi- und Kriegsverbrechern – Nürnberger Tribunal und andere Prozesse – Formen des Gedenkens – Neofaschismus und Rechtsradikalismus, Antiparlamentarismus und Antisemitismus heute	– Verbindung zu Kurs 4 – Besuch von Gedenkstätten – Widerlegung der Thesen der Leugner des Massenmordes in Auschwitz
M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	
M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	
M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	

Kurs 4: Deutschland im Widerstreit der Systeme

Anspruch:

Solange die Bundesrepublik Deutschland und die DDR bestanden, blieben sie aufeinander bezogen. Die Beziehungen und wechselseitigen Beeinflussungen zwischen beiden deutschen Staaten sowie ihre systembedingten Abhängigkeiten prägten die deutsche und europäische Nachkriegsgeschichte.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht darin, die Verflechtung in der Abgrenzung vor dem Hintergrund der Systemkonfrontation als herausragendes Merkmal der doppelten deutschen Zeitgeschichte zu untersuchen. Dabei ist die „gemeinsame Trennung“ über die politische Dimension hinaus durch soziale, ökonomische, kulturelle und mentalitätsgeschichtliche Aspekte zu erklären.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben grundlegende Kenntnisse zu politischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekten der „gemeinsamen Trennung“ und erörtern deren gegenseitige Durchdringung,
- wenden die Begriffe Demokratie, Parlamentarismus, Stalinismus, Zentralverwaltungswirtschaft und (soziale) Marktwirtschaft auf die deutsche, west- und osteuropäische Geschichte nach 1945 an,
- ordnen die Geschichte der deutschen Teilung nach 1945 in europäische Geschichte und Weltgeschichte ein,
- untersuchen, wie mit gleichen oder ähnlichen politischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen und mentalitätsgeschichtlichen Herausforderungen in der DDR und BRD umgegangen wurde,
- erörtern Handlungsspielräume von Personen und Gruppen in den beiden Staaten,
- diskutieren, in welcher Weise geteilte Geschichte in die gemeinsame Gegenwart hineinreicht,
- setzen sich mit Deutungen der deutsch-deutschen Geschichte auseinander.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
1 Europa im Zeichen der Blockbildung bis in die 1950er-Jahre – unterschiedliche Besatzungspolitik: Entnazifizierung, politische und wirtschaftliche Neugestaltung der deutschen Gesellschaft in Ost und West – Beginn des Kalten Krieges in Deutschland und Europa: Truman-Doktrin, sowjetische Hegemonialpolitik, das Ende des gemeinsamen alliierten Besatzungsregimes – doppelte Staatsgründung – Ost- bzw. Westintegration beider deutscher Nachkriegsstaaten und deren Handlungsspielräume	– Quellenhinweise: Aufrufe der Parteien 1945 anlässlich ihrer (Neu-)Gründungen – Quellenhinweis: Schreiben Churchills an Truman vom 12. Mai 1945 über den „Eisernen Vorhang“ – Untersuchung am Fallbeispiel (z. B. Polen, Tschechoslowakei) – Kontroverse um die „Stalinnote“ – Nachweis: Ostintegration der DDR als Teil eines osteuropäischen Prozesses
2 Das geteilte Deutschland im geteilten Europa – „planmäßiger Aufbau des Sozialismus“ in der DDR und „Wirtschaftswunder“ in der BRD: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in den 1950er-Jahren – der Juniaufstand 1953: Ursachen, Träger, Folgen und Deutungen – der 13. August 1961: Maßnahmen, Folgen, Deutungen – Wandel bundesdeutscher Deutschlandpolitik nach dem Mauerbau und Reaktionen der DDR (bis Mitte 1970er-Jahre): von der Hallstein-Doktrin zur sozialliberalen Deutschlandpolitik, das Verständnis von der deutschen Nation in BRD und DDR – Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen nach dem Grundlagenvertrag bis zum Honecker-Besuch (1987) – gesamteuropäische Entspannung und bundesdeutsche Ostpolitik: Ostverträge, KSZE, Wirkungen auf die Menschen in der DDR	– regionaler Bezug – Zusammenhang zur sowjetischen Deutschlandpolitik im Frühjahr 1953 – Problemdiskussion: „Stärkung der Souveränität und/oder Bankrotterklärung?“ – Forschungskontroversen: Mauerbau als „zweite Staatsgründung“ – Erörterung: „Wandel durch Annäherung“ (Egon Bahr, 1963) aus damaliger und heutiger Perspektive – Verbindung zu Kurs 2 – Milliardenkredit, Staatsbesuche, menschliche Erleichterungen

3 Von der Teilung zur staatlichen Einheit – Reformunfähigkeit der DDR: Ursachen und Wirkungen, Oppositionsbewegung und Massenflucht – vom Mauerfall bis zum Ende der staatlichen Teilung: internationale Voraussetzungen, Entwicklungen in DDR und BRD sowie der Beziehungen zueinander – Deutungen des Zusammenbruchs von DDR und Sozialismus	– Einordnung der Entwicklung in der DDR in die Reformbestrebungen osteuropäischer Länder (z. B. Solidarnosc-Bewegung, Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion, ungarischer Marktsozialismus) – Problemdiskussion zur richtigen Bezeichnung eines Ereignisses: „Wende“, „friedliche Revolution“, „nachgeholte Revolution“, „(Wieder-)Vereinigung“ – Untersuchung theoretischer Ansätze in der Fachliteratur
M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	
M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	
M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 117)	

6 Anhang

Facharbeit und besondere Lernleistung im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe

Die Facharbeit zielt im Geschichtsunterricht darauf ab, die Schülerinnen und Schüler mit Prinzipien und Formen selbstständigen Lernens im Bereich der Geschichte vertraut zu machen, d. h. wissenschaftspropädeutisch zu arbeiten. Sie wenden dabei wesentliche fachspezifische Techniken und methodische Fertigkeiten, die im Unterricht vermittelt wurden, an.

Besonderes Augenmerk liegt auf folgenden Aspekten:

- Spektrum der benutzten Literatur- und Quellengrundlage,
- Nachweis der Beherrschung historischer Analyse- und Interpretationsverfahren,
- Formen der Darstellung, insbesondere der Einbau textillustrierender und textstützender Materialien sowie die Einhaltung wissenschaftlich angemessener Beleg- und Rezeptionstechniken.

Die Themen sollen so formuliert werden, dass die Schülerinnen und Schüler die gegebenen Aufgaben vor dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts und in Bezug zum jeweiligen Kursthema selbstständig bearbeiten können. Es ist zu beachten, dass die Themenstellung problemorientiert erfolgt und Leistungen in allen Anforderungsbereichen nachgewiesen werden können.

Die erforderlichen formalen Kriterien sind zu erfüllen (z. B. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhang, Quellenangaben).

Die Facharbeit unterscheidet sich damit deutlich von einer besonderen Lernleistung, die im Rahmen bzw. Umfang eines mindestens zweisemestrigen Kurses erbracht wird. Die besondere Lernleistung ist neben den in den gültigen Erlassen beschriebenen Anforderungen in ihrer fachspezifischen Ausprägung durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Es liegt eine weitgehend selbstständige Recherche vor Ort, in Archiven, Museen, Bibliotheken zu Grunde.
- Es ist ein Anteil an originärer Forschung, z. B. durch Auswertung von Originalquellen familiärer, lokaler oder regionaler Herkunft, erkennbar.
- Die verwendeten Quellen und die einbezogene Literatur sind entsprechend wissenschaftlichen Ansprüchen miteinander verknüpft.
- Die Arbeit enthält eine Reflexion, warum gerade diese Materialien ausgewählt und in der vorgelegten Weise miteinander verknüpft wurden.

Insgesamt soll in der besonderen Lernleistung die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, mit hoher Selbstständigkeit Sach- und Werturteile abzugeben, zu vergleichen, zu reflektieren und die fachlichen Grundlagen in größere historische oder in fächerübergreifende Zusammenhänge einordnen zu können, klar zum Ausdruck kommen.

Das Vorhaben soll eine klare Aufgabenstellung und eine nachvollziehbare wissenschaftspropädeutische Ausführungsebene haben, wobei die erwarteten Leistungen sowohl in der Art als auch im Umfang der Darstellung und Präsentation ihren Niederschlag finden müssen.

Literaturempfehlungen für Lehrerinnen und Lehrer

Schuljahrgang 10/2

Aries, Philippe:	Geschichte der Kindheit, München 1994
Borst, Arno:	Lebensformen im Mittelalter, Berlin 1997
Bosl, Karl:	Europa im Mittelalter. Weltgeschichte eines Jahrtausends, Wien 1970
Bruit Zaidman, Louise/ Schmitt Pantel, Pauline:	Die Religion der Griechen. Kult und Mythos, München 1994
Ehrenpreis, Stefan; Lotz- Heumann, Uwe:	Reformation und konfessionelles Zeitalter (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
Gabrieli, Francesco (Hg.):	Die Kreuzzüge aus arabischer Sicht, München 1975
Gillis, John R.:	Geschichte der Jugend, München 1994
Lutz, Heinrich:	Reformation und Gegenreformation, München 1991
Mause, Lloyd de (Hg.):	Hört ihr die Kinder weinen. Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit, Frankfurt 1997
Meier, Christian:	Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 1994
Moeller, Bernd:	Deutschland im Zeitalter der Reformation, Göttingen 1981
Opitz, Claudia (Hg.):	Der Hexenstreit. Frauen in der frühneuzeitlichen Hexenverfolgung, Freiburg 1995
Rabe, Horst:	Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500 – 1600, München 1989
Rilinger, Rolf (Hg.):	Leben im Alten Rom, München 1999
Roeck, Bernd (Hg.):	Gegenreformation und Dreißigjähriger Krieg 1555 – 1648 (= Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellungen, Bd. 4), Stuttgart 1996
Schiffler, Horst/Winkeler, Rolf:	Tausend Jahre Schule. Eine Kulturgeschichte des Lernens in Bildern, Stuttgart/Zürich 1994
Schilling, Heinz:	Aufbruch und Krise. Deutschland 1517 – 1648, Berlin 1998
Seibt, Ferdinand:	Glanz und Elend des Mittelalters. Eine endliche Geschichte, Berlin 1987
Shahar, Shulamith:	Kindheit im Mittelalter, Reinbek 1993
Szabó, Arpad:	Das geozentrische Weltbild. Astronomie, Geographie und Mathematik der Griechen, München 1992
Vernant, Jean-Pierre (Hg.):	Der Mensch der griechischen Antike, Frankfurt 1996
Weber-Kellermann, Ingeborg:	Die Kinderstube, Frankfurt/Main und Leipzig 1991
Welwei, Karl-Wilhelm:	Die griechische Polis, Stuttgart 1998
Wickevoort Crommelin, Bernard van:	Alltag und Weltbild in der Antike, Stuttgart/Düsseldorf/Berlin/Leipzig 1992
Winter, Johanna Maria van:	Rittertum. Ideal und Wirklichkeit, München 1969

Kurs 1: Industrialisierungsprozesse der Neuzeit

- Abelshauser, Werner: Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt/M. 1983
- Blaich, Fritz: Der Schwarze Freitag. Inflation und Wirtschaftskrise, München 1990
- Borchard, Knut: Grundriß der deutschen Wirtschaftsgeschichte, Göttingen 1985
- Buchheim, Christoph: Industrielle Revolutionen. Langfristige Wirtschaftsentwicklungen in Großbritannien, Europa und in Übersee, München 1994
- Butschek, Felix: Europa und die industrielle Revolution, Wien 2002
- Cipolla, Carlo M.: Europäische Wirtschaftsgeschichte, 5 Bd., Stuttgart 1985
- Hahn, Hans-Werner: Die industrielle Revolution in Deutschland, München 1998
- Heidenreich, Bernd (Hg.): Politische Theorien des 19. Jahrhunderts. Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Berlin 2002
- Henning, Friedrich-Wilhelm: Die Industrialisierung in Deutschland 1800 – 1914, Paderborn 1978
- Jaeger, Hans: Geschichte der Wirtschaftsordnung in Deutschland, Frankfurt/M. 1988
- Kiesewetter, Hubert: Das einzigartige Europa. Zufällige und notwendige Faktoren der Industrialisierung, Göttingen 1996
- Kiesewetter, Hubert: Industrielle Revolution in Deutschland 1815 – 1914, Frankfurt/M. 1989
- Kocka, Jürgen: Unternehmer in der deutschen Industrialisierung, Göttingen 1975
- Lenger, Friedrich: Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (= Bd. 15 Handbuch der deutschen Geschichte), Stuttgart 2003
- Pierenkemper, Toni: Gewerbe und Industrie im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie Deutsche Geschichte, Bd. 29), München 1994
- Tilly, Richard T.: Vom Zollverein zum Industriestaat. Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung Deutschlands 1834 bis 1914, München 1990
- Ziebura, Gilbert: Weltwirtschaft und Weltpolitik 1922/24 – 1931, Frankfurt/M. 1984

Kurs 2: Unterschiedliche Wege bei der Herausbildung von Nationalstaaten im 18./19. Jahrhundert

- Alter, Peter (Hg.): Die Konstruktion der Nation gegen die Juden, München 1999
- Alter, Peter: Nationalismus, München 1983
- Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt/Main 1988
- Berlin, Isaiah: Der Nationalismus, Frankfurt/M. 1990
- Dann, Otto: Nation und Nationalismus in Deutschland 1770 – 1990, München 1993
- Echternkamp, Jörg: Der Aufstieg des deutschen Nationalismus (1770 – 1840), Frankfurt/M. u. a. 1998
- Echternkamp, Jörg: Die Politik der Nation. Deutscher Nationalismus in Krieg und Krisen (1760 – 1960), München 2002
- Fehrenbach, Elisabeth: Verfassung, Staat und Nationsbildung 1815 – 1871, München 1992
- Gellner, Ernest: Nationalismus und Moderne, Hamburg 1995
- Gellner, Ernest: Nationalismus. Kultur und Macht, Frankfurt/M. 1999
- Haupt, Heinz-Gerhard; Langewiesche, Dieter (Hg.): Nation und Religion in der deutschen Geschichte, Frankfurt/M. 2001
- Herrmann, Dietrich; Vorländer, Hans: Nationale Identität und Staatsbürgerschaft in den USA : der Kampf um Einwanderung, Bürgerrechte und Bildung in einer multikulturellen Gesellschaft, Opladen 2001
- Hobsbawm, Eric J.: Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780, Frankfurt/M. 1998
- Hoensch, Jörg K.: Geschichte Polens, Stuttgart 1990
- Jeismann, Michael/Ritter, Henning (Hg.): Grenzfälle. Über neuen und alten Nationalismus, Leipzig 1993
- Langewiesche, Dieter: Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa, München 2000
- Langewiesche, Dieter: Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert zwischen Partizipation und Aggression, Bonn 1994
- Schieder, Theodor: Nationalismus und Nationalstaat, Göttingen 1992
- Schulze, Hagen: Staat und Nation in der europäischen Geschichte, München 1995
- Wehler, Hans-Ulrich: Nationalismus. Geschichte – Formen – Folgen, München 2001

Kurs 3: Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur

- „Historikerstreit“. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung, München 1989
- Aly, Goetz: Macht – Geist – Wahn. Kontinuitäten deutschen Denkens, Frankfurt/M. 1999
- Benz, Wolfgang; Graml, Hermann; Weiss, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997
- Gessner, Dieter: Die Weimarer Republik (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Goldhagen, Daniel Jonathan: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996
- Jasper, Gotthard: Die gescheiterte Zähmung. Wege zur Machtergreifung Hitlers 1930/34, Frankfurt/M. 1986
- Jesse, Eckhard (Hg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Bonn 1996
- Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbeck 1999
- Maier, Charles S.: Die Gegenwart der Vergangenheit. Geschichte und Nationale Identität der Deutschen, Frankfurt/M. 1992
- Mommsen, Hans: Alternative zu Hitler. Studien zur Geschichte des deutschen Widerstandes, München 2000
- Mommsen, Hans: Die verspielte Freiheit. Der Weg der Republik von Weimar in den Untergang, Berlin 1989
- Münch, Ingo v. (Hg.): Gesetze des NS-Staates, Paderborn 1994
- Nolte, Ernst: Das Vergehen der Vergangenheit. Antwort an meine Kritiker im sogenannten Historikerstreit, Frankfurt 1987
- Nolte, Ernst: Der europäische Bürgerkrieg 1917 – 1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus, Frankfurt/M. u. Berlin 1987
- Pehle, Walter H. (Hg.): Der historische Ort des Nationalsozialismus. Annäherungen, Frankfurt/M. 1990
- Schoeps, Julius H. (Hg.): Ein Volk von Mördern? Die Dokumentation zur Goldhagen-Kontroverse um die Rolle der Deutschen im Holocaust, Hamburg 1996
- Tiedemann, Markus: „In Auschwitz wurde niemand vergast“. 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt, München 2000
- Winkler, Heinrich August: Weimar 1918 – 33. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993
- Wippermann, Wolfgang: Faschismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997
- Wippermann, Wolfgang: Umstrittene Vergangenheit. Fakten und Kontroversen zum Nationalsozialismus, Berlin 1998

Kurs 4: Deutschland im Widerstreit der Systeme

- Bauerkämper, Arnd;
Sabrow, Martin; Stöver, Bernd (Hg.): Doppelte Zeitgeschichte. Deutsch-deutsche Beziehungen 1945-1990, Bonn 1998
- Grünbau, Robert: Deutsche Einheit, Opladen 2000
- Herbert, Ulrich; Schildt, Axel (Hg.): Kriegsende in Europa. Vom Beginn des deutschen Machtzerfalls bis zur Stabilisierung der Nachkriegsordnung 1944 – 1948, Essen 1998
- Ihme-Tuchel, Beate: Die DDR (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Judt, Matthias (Hg.): DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse, Berlin 1997
- Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945 – 1955, Göttingen 1991
- Kleßmann, Christoph: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955 – 1970, Bonn 1997
- Kleßmann, Christoph; Stöver, Bernd (Hg.): 1953 – Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, Köln u. a. 1999
- Kleßmann, Christoph; Wagner, Georg (Hg.): Das gesplittete Land. Leben in Deutschland 1945-1990. Texte und Dokumente zur Sozialgeschichte, München 1993
- Lehmann, Hans-Georg: Deutschland-Chronik 1945 – 1995, Bonn 1995
- Lemke, Michael: Einheit oder Sozialismus. Die Deutschlandpolitik der SED 1949 - 1961, Köln u. a. 2001
- Münch, Ingo von (Hg.): Dokumente der Wiedervereinigung Deutschlands. Quellentexte zum Prozeß der Wiedervereinigung von der Ausreisewelle aus der DDR über Ungarn, die CSSR und Polen im Spätsommer 1989 bis zum Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik im Oktober 1990, Stuttgart 1991
- Nakath, Detlef; Stephan, Gerd-Rüdiger: Countdown zur deutschen Einheit. Eine dokumentierte Geschichte der deutsch-deutschen Beziehungen 1987 – 1990, Berlin 1996
- Potthoff, Heinrich: Im Schatten der Mauer. Deutschlandpolitik 1961 – 1990, Berlin 1999
- Schmiechen-Ackermann, Detlef: Diktaturen im Vergleich (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Steininger, Rolf: Der Mauerbau. Die Westmächte und Adenauer in der Berlinkrise 1958 – 1963, München 2001
- Stöver, Bernd: Die Bundesrepublik Deutschland (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Weber, Hermann: Die DDR 1945 – 1990, München 1993
- Wolle, Stefan: Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971 – 1989, Bonn 1998